

Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich BCBEA



Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA

Biodiversity and Conservation Biology in Eastern Austria

Band 8, Ausgabe 2, Dezember 2025

Generelle Ausrichtung des Journals:

BCBEA publiziert Originalarbeiten zur Biodiversität der Pflanzen, Pilze und Tiere, zur Vegetationskunde und Ökologie in Ostösterreich. Einen Schwerpunkt bilden alle Aspekte des Naturschutzes.

Medieninhaber und Copyright: Verein für Naturschutzforschung (Wien)

Schriftleitung: Norbert Sauberer, e-mail: redaktion@bcbea.at

Gutachterinnen und Gutachter der aktuellen Ausgabe:

Christian Gilli, Verena Haudek-Prinz, Christoph Hörweg, Helmut Höttinger, Otto Moog, Martin A. Prinz, Luise Schratt-Ehrendorfer, Marcia Stahrmüller, Lorin Timaeus, Thomas Zuna-Kratky

Titelbild / Cover: Ehemaliger Acker in Tribuswinkel am Oberende des Naturdenkmals Schwechatau – zwei Tage nach dem Hochwasser. / *Former field in Tribuswinkel at the upper end of the Natural Monument Schwechatau – two days after the flood.* 17.9.2024, © Norbert Sauberer

ISSN 2414-6226

Vorwort

Ein Mix an Themen, mit botanischem Überhang, wird diesmal präsentiert. Die Schlagworte dazu sind: das „Jahrhunderthochwasser“ im Jahr 2024; Schwebfliegen, die sich im Sommer in kühlere Höhlen und Hohlräume zurückziehen; der Erstnachweis einer Zitterspinnenart für Österreich; ein Bestimmungsschlüssel für Österreichs Wildrosen; Funde von neophytischen und seltenen Pflanzenarten.

Das „Jahrhunderthochwasser“ im Jahr 2024 hat viele Gebiete im Osten Österreichs schwer betroffen. In Traiskirchen war es die Schwechat, die, aus dem Wienerwald kommend, an vielen Stellen Schäden angerichtet hat. Martin A. Prinz et al. haben das Hochwasser im Gemeindegebiet von Traiskirchen analysiert. Vorschläge für ein ökologisches Hochwassermanagement werden gemacht.

Die Flora der niederösterreichischen Gemeinde Traiskirchen wird seit vielen Jahren intensiv studiert. Trotzdem gelingen immer noch teils bemerkenswerte Neu- und Wiederfunde. Insgesamt sind nun 1301 wildlebende und verwilderte Pflanzentaxa für diese Gemeinde bekannt. Für Österreich werden *Aesculus × carnea*, *Iris orientalis*, *Nicotiana sylvestris* und *Viola × williamsi* als neue neophytische Arten und für Niederösterreich vierzehn neue neophytische Arten gemeldet.

Die Bestimmung der Wildrosen ist nicht immer einfach. In den tieferen Höhenlagen ist es zwar in neun von zehn Fällen die Hundsrose, über die man stolpert, aber dann gibt es doch auch noch die eine oder andere, oft seltene, Rosenart. Alexander Ch. Mrkvicka beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dieser vernachlässigten Gattung und hat nun eine übersichtliche Bestimmungshilfe für Österreichs Wildrosen-Arten in Form einer Grafik entworfen. Diese einfach ins Gelände mitzunehmende Grafik soll dazu anregen, möglichst viele interessierte Menschen dazu zu bringen, nicht länger bei der Bestimmung von Wildrosen die Augen zu verschließen.

Einigen Schwebfliegen-Arten wird der Sommer mittlerweile zu heiß und sie suchen in dieser Zeit Höhlen und andere Hohlräume auf. Dies ist eine recht neue Entwicklung und darüber berichten Otto Moog und Erhard Christian. Die Autoren möchten dazu anregen, in geeigneten Hohlräumen nachzusuchen und die etwaigen Funde mitzuteilen.

Die Zitterspinne *Hoplopholcus forskali* ist eine Art mit südosteuropäischer Verbreitung. Norbert Milasowszky et al. können diese Art erstmals als in Österreich vorkommend taxonomisch bestätigen. Ob sie nur vorübergehend eingeschleppt wurde oder sich ausbreiten wird, bleibt derzeit noch offen.

Abschließend wird über einen bemerkenswerten, bisher nicht bekannten Massenbestand des Salz-Hasenohrs (*Bupleurum tenuissimum*) in den Unteren Marchauen in Niederösterreich berichtet.

Norbert Sauberer

Inhaltsverzeichnis

Artikel

- Martin A. Prinz, Rudolf Schmid & Norbert Sauberer:** *Wo soll all das Wasser hin? Das „Jahrhunderthochwasser“ der Schwechat 2024 in der Gemeinde Traiskirchen - Auswirkungen und Aussichten* 86–101
- Norbert Sauberer, Martin A. Prinz & Walter Till:** *Nachträge und Korrekturen zur Flora von Traiskirchen (V): Iris orientalis, Nicotiana sylvestris und weitere neue Arten für die Neophytenflora von Österreich und Niederösterreich* 102–114

Kurzmitteilungen

- Alexander Ch. Mrkvicka:** *Versuch einer einfachen und übersichtlichen Bestimmungshilfe für Wildrosen-Arten in Österreich* 115–118
- Otto Moog & Erhard Christian:** *Schwebfliegen als Sommergäste in Höhlen und künstlichen unterirdischen Räumen Österreichs (Diptera: Syrphidae)* 119–123
- Norbert Milasowszky, Patrick Hacker, Egon Lind & Lorin Timaeus:** *Validierter Erstnachweis von Hoplopholcus forskali (Thorell, 1871) (Arachnida: Araneae: Pholcidae) in Österreich* 124–127
- Norbert Sauberer & Florian Schneider:** *Ein Massenbestand des Salz-Hasenohrs (Bupleurum tenuissimum) in den Marchauen in Niederösterreich* 128–131

Wo soll all das Wasser hin?

Das „Jahrhunderthochwasser“ der Schwechat 2024 in der Gemeinde Traiskirchen - Auswirkungen und Aussichten

Martin A. Prinz^{1,*} Rudolf Schmid² & Norbert Sauberer³

¹Oeynhausnerstraße 13, 2512 Tribuswinkel, Österreich

²Münchendorferstraße 8, 2514 Traiskirchen, Österreich

³VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

*Corresponding author, E-mail: martin_prinz@gmx.at

Prinz M. A., Schmid R. & Sauberer N. 2025. Wo soll all das Wasser hin? Das „Jahrhunderthochwasser“ der Schwechat 2024 in der Gemeinde Traiskirchen - Auswirkungen und Aussichten. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/2: 86–101.

Online seit 30 Dezember 2025

Abstract

How to handle all the water? The “flood of the century” of the river Schwechat in 2024 – Impacts and outlooks to the municipality of Traiskirchen. In September 2024, the municipality of Traiskirchen – along with many other municipalities in Eastern Austria – was heavily affected by severe flooding. This was the second 100-year flood in this area within 27 years. Traiskirchen is the first community in the Vienna Basin after the river Schwechat left the narrow passages in the Vienna Woods and the city of Baden. Additionally, in Traiskirchen the longest free-flowing part of the river Schwechat in the Vienna Basin is a protected area (natural monument “Schwechatau”). The aim of this article is to describe the geomorphological conditions and the areas flooded in 2024. Areas of concern were highlighted and possibilities for solutions discussed. The ecological viability and functionality must be improved. This strengthens the protection of human settlements against floods but will also be advantageous for biodiversity.

Keywords: Austria, climate change, river dynamics, conservation biology

Zusammenfassung

Im September 2024 wurde die Stadtgemeinde Traiskirchen – gemeinsam mit vielen anderen Gemeinden in Ostösterreich – von einem schweren Hochwasser getroffen. Dies war das zweite „Jahrhunderthochwasser“ in Traiskirchen innerhalb von 27 Jahren. Traiskirchen ist insofern einzigartig, da es die erste Gemeinde im Wiener Becken ist, nachdem die Schwechat die Engbereiche des Wienerwalds und Baden verlassen hat, und zudem mit dem Naturdenkmal „Schwechatau“ das flächengrößte Schutzgebiet an der Schwechat mit freier Fließstrecke aufweist. Ziel dieser Arbeit ist die Darstellung der geomorphologischen Gegebenheiten und der im Jahr 2024 überfluteten Flächen. Problembereiche werden aufgezeigt und Vorschläge für Lösungsansätze diskutiert. Letztendlich sollen Hochwasserschutz gemeinsam mit ökologischer Funktionsfähigkeit verbessert werden. Dies bringt Vorteile für den Schutz des menschlichen Siedlungsraums und gleichzeitig auch für die Biodiversität.

Einleitung

Im September 2024 wurde der Osten Österreichs und mit ihm die Stadtgemeinde Traiskirchen von einem schweren Hochwasser heimgesucht, das erhebliche Schäden in der Stadt verursachte. Ausgelöst durch anhaltende und intensive Regenfälle trat die Schwechat über die Ufer und überschwemmte Teile des Stadtgebiets. Obwohl der Begriff „Jahrhunderthochwasser“ in Zeiten des Klimawandels aufgrund der zunehmenden Häufigkeit wohl eher kurz- als langfristig obsolet werden wird, haben die Autoren die Situation in der Gemeinde Traiskirchen unter die Lupe genommen.

Die Gemeinde Traiskirchen ist insofern einzigartig, da hier mit Bescheid vom 6. Juni 1991 das 54,2 Hektar große Naturdenkmal (ND) Schwechatau ausgewiesen wurde (Bezirkshauptmannschaft Baden 1991–2008). Es handelt sich um den längsten, weitgehend frei fließenden Abschnitt der Schwechat im Wiener Becken. Es ist der erste Bereich, nachdem die Schwechat den Wienerwald und Baden verlassen hat, in dem sich Hochwässer ausbreiten können und dadurch eingebremst werden. Das ND Schwechatau ist besonders relevant für die Vogelwelt (siehe Sauberer & Prinz 2017), aber auch viele

andere Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor (Starmühlner 1969, Sauberer et al. 2019). Zur Dokumentation der Biodiversität im ND Schwechatau wurde vom Erstautor das iNaturalist-Projekt „[Diversität im Naturdenkmal Schwechatau in der Gemeinde Traiskirchen](#)“ eingerichtet.

Die vorliegende Arbeit versucht nun nach dem zweiten „Jahrhunderthochwasser“ innerhalb von 27 Jahren – mit seinen lokal deutlich unterschiedlichen Auswirkungen – (1) die geomorphologischen Gegebenheiten darzustellen, (2) die überfluteten Flächen zu dokumentieren, (3) Probleme und Problemflächen aufzuzeigen und (4) eine Basis für einen Lösungsansatz, der die ökologische Funktionsfähigkeit erhöht und gleichzeitig Vorteile für die Flora und Fauna bringt, zu bieten.

Untersuchungsgebiet

Die Stadtgemeinde Traiskirchen

Traiskirchen liegt am Westrand des südlichen Wiener Beckens. Fünf Katastralgemeinden bedecken zusammen eine Fläche von insgesamt 29,1 km² (**Abb. 1**). Es sind dies von Norden nach Süden: Möllersdorf (5,68 km²), Traiskirchen (10,83 km²), Wienersdorf (3,77 km²), Tribuswinkel (6,96 km²) und Oeynhausen (1,87 km²) (siehe **Abb. 1**).

Traiskirchen liegt am westlichen Rand des pannonischen Klimagebiets. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei ca. 10° C und durchschnittlich fallen knapp über 600 mm Niederschläge mit dem Schwerpunkt von Mai bis August. Der kälteste Monat ist der Jänner (durchschnittlich -0,1° C) und der wärmste der Juli (durchschnittlich 19,9° C).

Das Einzugsgebiet der Schwechat

Die Schwechat entspringt in den Wienerwaldbergen der nordöstlichen Kalkalpen. Die Quellbäche der Schwechat sind der Großkrottenbach, der Riesenbach, der Lammeraubach, der Kleinkrottenbach, der Agsbach und der Hainbach, die alle auf 600–800 m Seehöhe am Fuße des Schöpfls, der höchsten Erhebung des Wienerwaldes, entspringen und sich bei Klausen-Leopoldsdorf (375 msm) zur Schwechat vereinigen. Etwa 70 km später mündet sie auf knapp 150 m Seehöhe bei Mannswörth in die Donau.

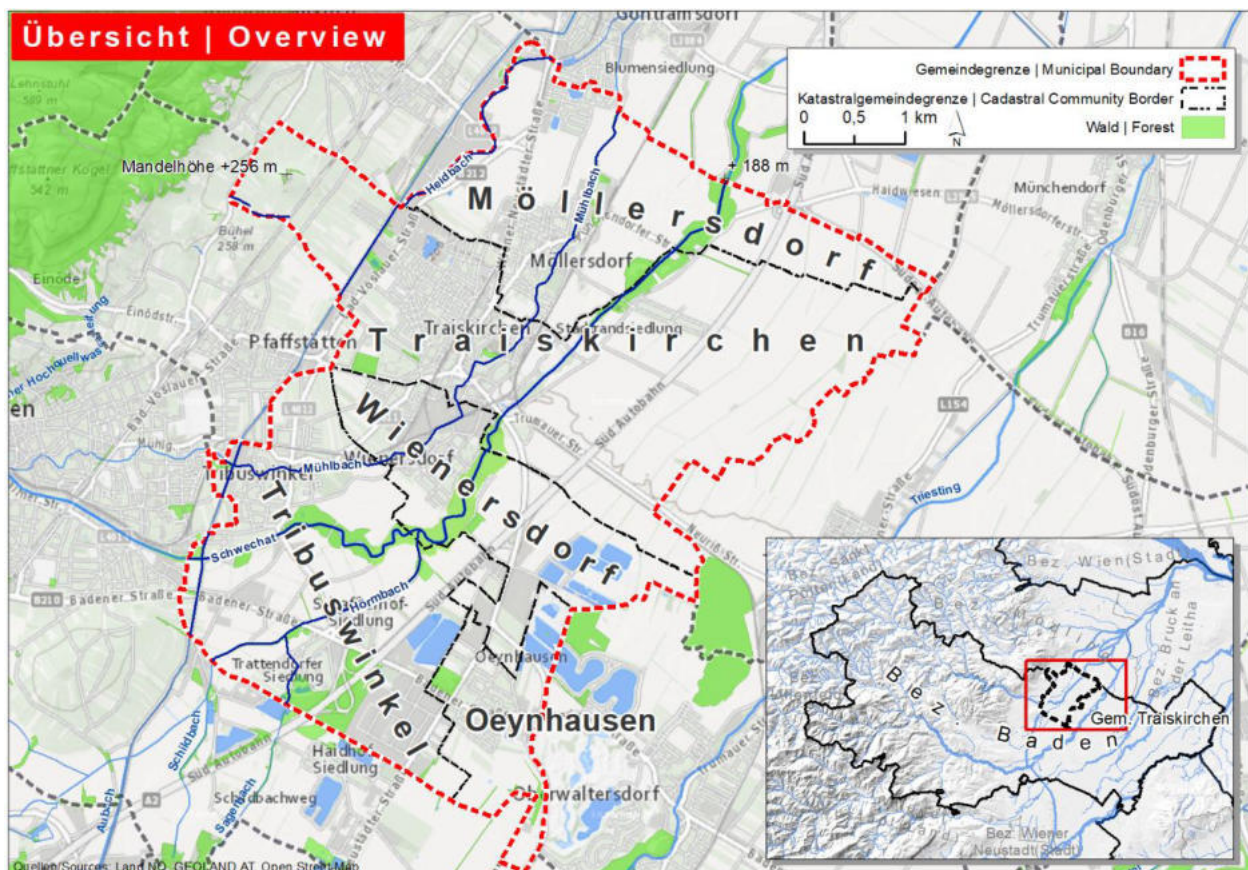


Abb. 1: Übersichtskarte. / Overview Map.

Das Einzugsgebiet bis zur Gemeindegrenze von Traiskirchen beträgt ca. 208 km² (**Abb. 2**) und entwässert Teile von insgesamt 14 Gemeinden (Alland, Altenmarkt an der Triesting, Baden, Heiligenkreuz, Klausen-Leopoldsdorf, Pfaffstätten, Sooß, Weissenbach an der Triesting, Breitenfurt bei Wien, Gaaden, Wienerwald, Altengbach, Pressbaum und Wolfsgaben) aus drei Bezirken (Klosterneuburg, Mödling und Baden). Basierend auf Geologiedaten der GeoSphere Austria (GeoSphere 2025) können knapp mehr als die Hälfte (54 %) des Einzugsgebietes dem Flysch-Wienerwald, etwa 45 % dem Kalkwienerwald und etwa 1,5 % (~3 km²) dem Quartär im Wiener Becken zugeordnet werden. Exakt 75 % der entwässerten Fläche werden von Wald bestockt (Land Niederösterreich 2022). Auf Basis von Landbedeckungsdaten (Zanaga et al. 2021) kann der versiegelte Flächenanteil mit nur etwa 2,5 % angegeben werden; den Großteil davon steuern die Stadt Baden, Alland und die Autobahn A21 bei.

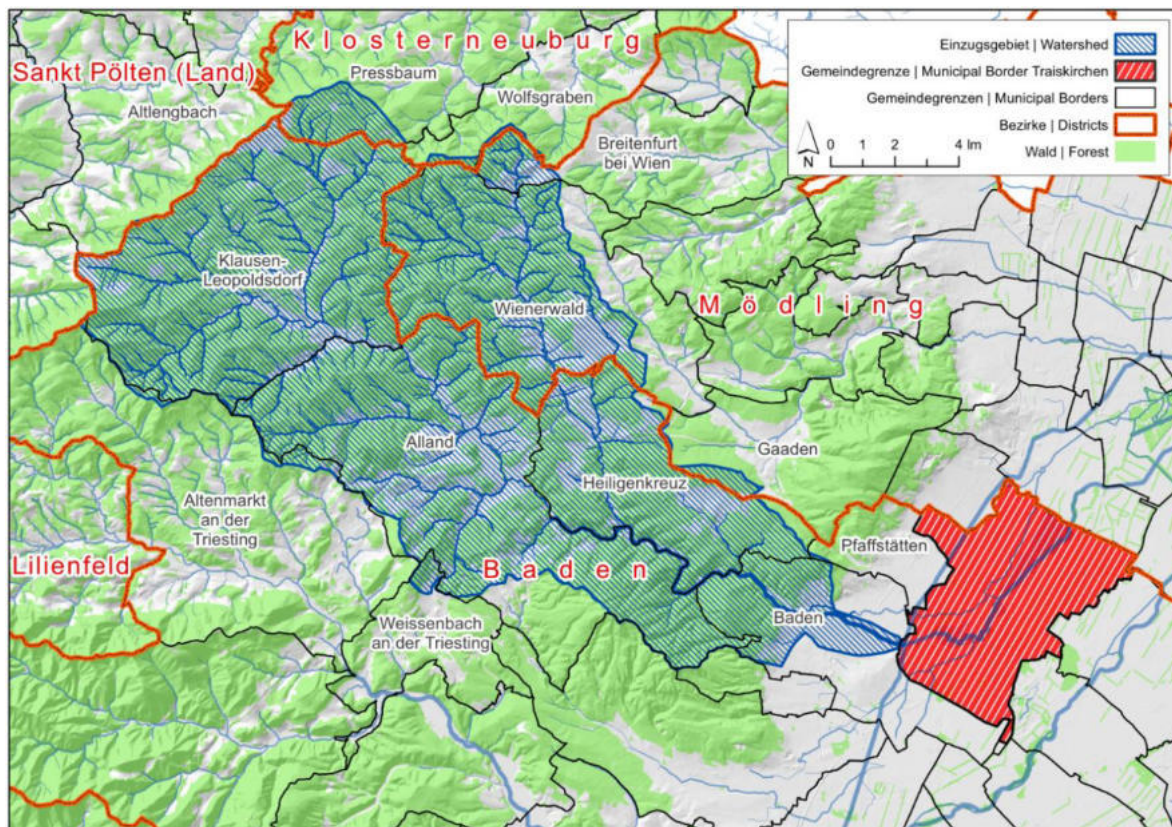


Abb. 2: Einzugsgebiet der Schwechat. / Watershed of the river Schwechat.

Die Schwechat im Untersuchungsgebiet

Nach ziemlich genau 29,5 km verlässt die Schwechat bei der großen Wehr am ehemaligen Holzrechenplatz der Stadt Baden den Wienerwald. Weitere 3,5 km östlich im Wiener Becken überschreitet sie die Grenze zur Gemeinde Traiskirchen, durch die sie exakt 8 km fließt. Etwa 47 % dieser Länge (3,75 km) sind freie Fließstrecke durch das ND Schwechatau in Traiskirchen. Etwas mehr als die Hälfte ist jedoch begradigt und mit seitlichem Blockwurf verbaut. Es sind dies 0,95 km (12 %) von der Grenze zu Baden knapp oberhalb der „Schwarzen Brücke“ bis zur „Weißen Brücke“ und 3,3 km (41 %) von der Brücke bei der Bundesstraße B17 bis zur Gemeindegrenze zu Guntramsdorf. Im Zuge eines Pilotprojektes zur besseren Vernetzung von Alpen und Karpaten wurde im Jahr 2020 (Traiskirchen 2020) eine etwa 400 m lange, hart verbaute Flussstrecke unterhalb der Brücke zur Stadtrandsiedlung renaturiert. Ab Beginn des ND Schwechatau bei der „Weißen Brücke“ (L4012) beginnt der Mittellauf der Schwechat. Hier findet meist eine Ausgleichsphase zwischen Erosion und Sedimentation statt. Das Flussbett ist breiter als im Oberlauf und es bilden sich typische Mäanderstrukturen. Das Gefälle des Flussbetts nimmt ab, wodurch die Fließgeschwindigkeit moderater wird. Dies führt zu einer verstärkten Seitenerosion, bei der der Fluss die Ufer abträgt und sein Bett verbreitert. Durch die geringere Energie werden größere Sedimentpartikel abgelagert und feinere Materialien weitertransportiert. Typische geomorphologische Formen sind daher großflächige Kies- und Sandbänke, Prallhänge und

Gleithänge. Das Flussbett besteht häufig aus Sand und Kies, da größere Materialien bereits im Oberlauf abgelagert wurden. Die Abb. 3 stellt das durchschnittliche Gefälle von 500 m langen Abschnitten von der Wehr beim ehemaligen Holzrechenplatz in Baden bis zum Austritt aus der Gemeinde Traiskirchen dar, die sich auf Basis des verwendeten hochauflösenden Höhenmodells errechnen lässt. Aufgrund des vergleichsweise starken Gefälles in dem eingegengten Flussprofil in Baden nimmt das Wasser Fahrt auf, bevor es sich im ND Schwechatau zum ersten Mal großflächig ausbreiten darf. Es folgt der naturnahe Flusslauf mit großflächigen Kiesbänken und Steilufern bis zur Brücke über die Bundesstraße B17. Ab hier nimmt das Gefälle zwar etwas ab, jedoch fließt die Schwechat fast ohne pendelnde Linienführung bis zur Gemeindegrenze.

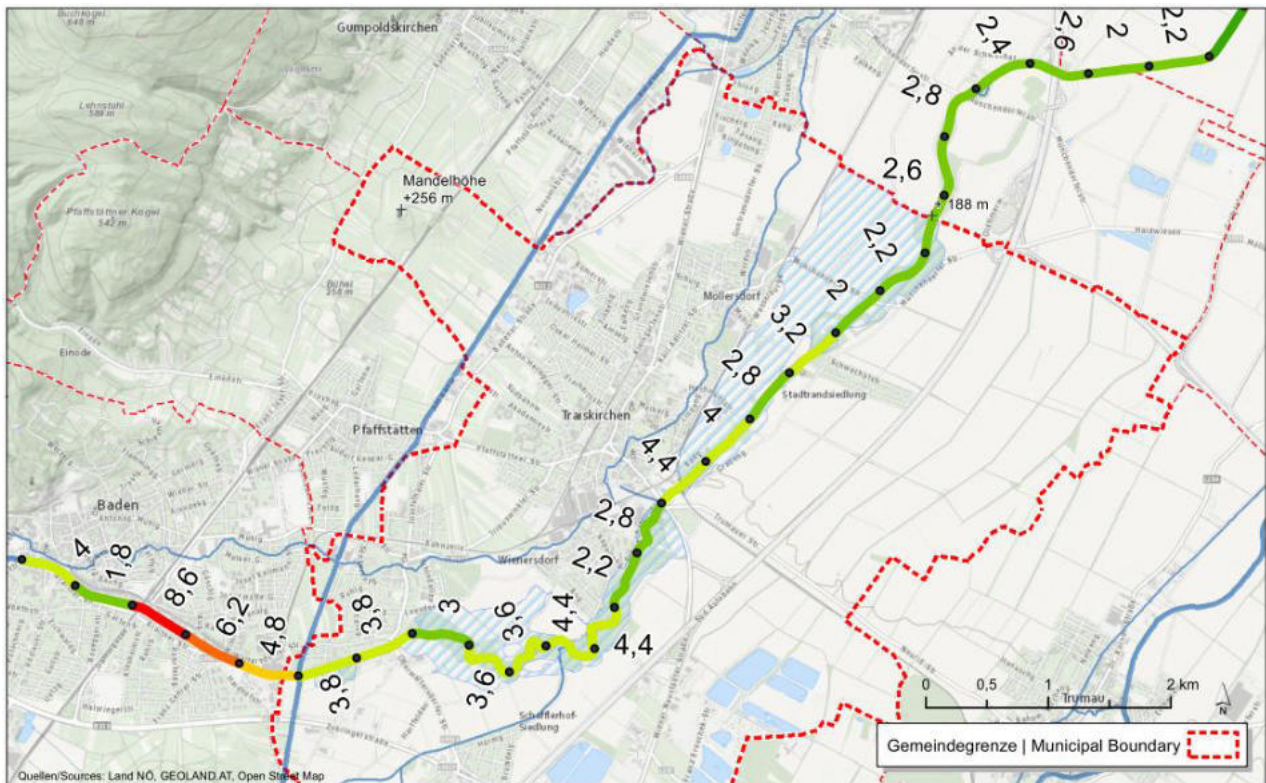


Abb. 3: Sohlgefälle der Schwechat in ‰. / Bed slope of the river Schwechat in ‰.

Das Hochwasser im September 2024

Ab dem 8. September 2024 beginnt es in weiten Teilen Niederösterreichs zu regnen. Nach anfänglichem mäßigem Niederschlag werden die Mengen ab dem 12. September erheblich. Am Samstag, den 14. September kommt es mit weit über 100 l/m² in weiten Teilen Wiens und Niederösterreichs zu einem Tagesniederschlag, der Großteils als Tagesrekord bei den Messstationen in die Annalen eingeht. Auch am Folgetag werden noch ca. 50–60 Liter gemessen (Abb. 4). Erst am Montag lässt der Regen nach (Land Niederösterreich 2025).

Für die Wasserführung haben diese Niederschläge bei der Messstation „Cholerakapelle“ im unteren Helenental (Land Niederösterreich 2025) folgende Auswirkungen (vgl. Abb. 5):

- Am 12.9. liegt der Durchfluss nach der sommerlichen Trockenheit nur bei knapp über 200 l/Sek;
- bis 13.9. führt die Schwechat noch leicht erhöhtes Mittelwasser;
- am 14.9. ist bereits ein 2–5-jähriges Hochwasser (HQ₂–HQ₅) dokumentiert – die Böden sind zu Beginn des Tages schon wassergesättigt;
- mit etlichen Stunden Verzögerung zum Niederschlag wird das Maximum kurz nach Mittag des 15.9. gemessen – mit 315 m³/Sek. (und damit mehr als 1300mal so viel wie drei Tage zuvor!);
- auch am 16. und 17.9. wird noch immer ein ein- bis mehrjähriges Hochwasser gemessen.

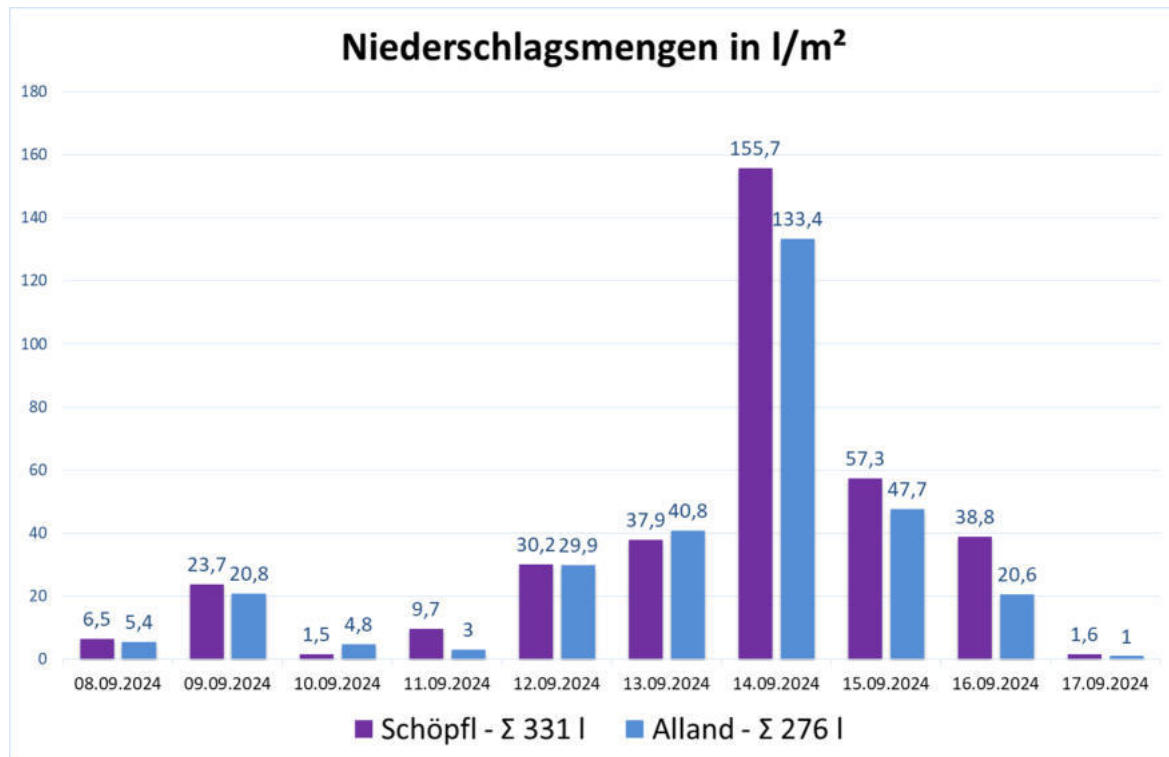


Abb. 4: Niederschlagsmengen vom 8.9. bis 17.9.2024. / Precipitation from 8.9. to 17.9.2024.

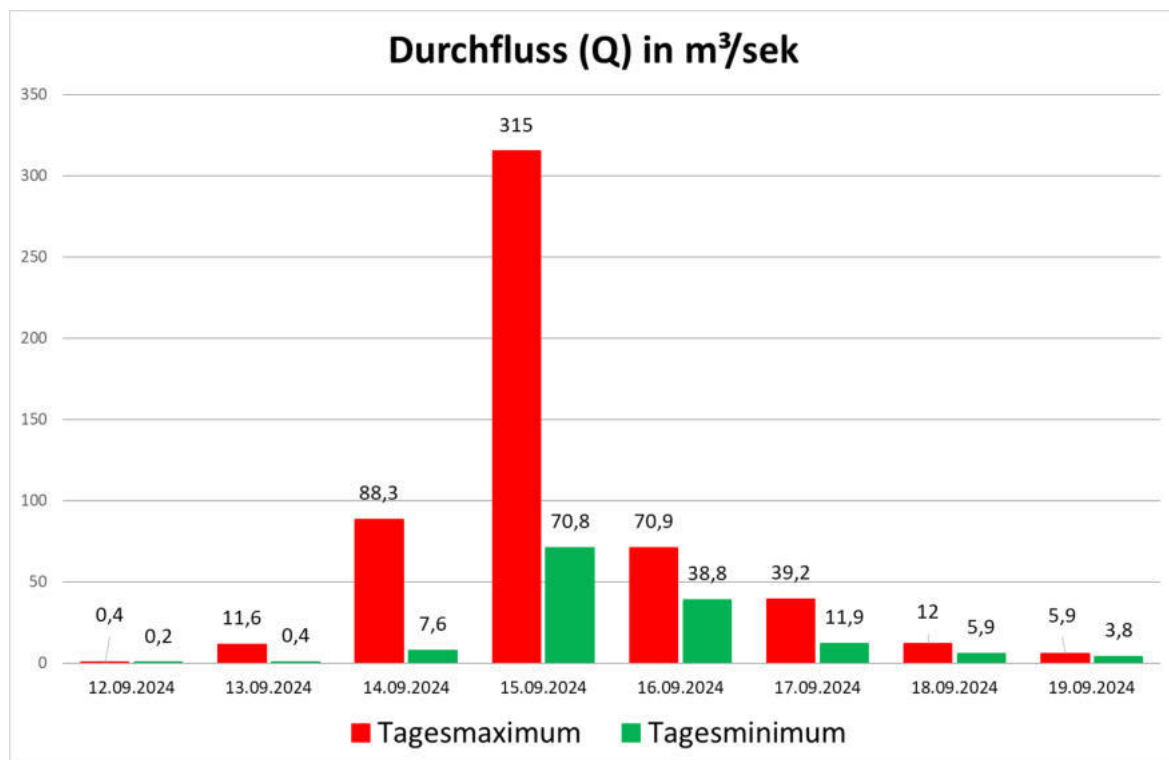


Abb. 5: Durchfluss vom 12.9. bis 19.9.2024 bei der hydrographischen Station Cholera kapelle im Wienerwald. / Water flow from 12.9. to 19.9.2024 at the hydrographic station Cholera chapel in the Vienna Wood.

Im Vergleich mit den bisher gemessenen Wasserständen wird ersichtlich, welche Wassermengen am 15.9.2024 im historischen Vergleich von der Schwechat transportiert wurden (Tab. 1). Beim letzten dokumentierten „Jahrhunderthochwasser“ am 8.8.1997 flossen 80 % der diesmal gemessenen Wassermenge Richtung Donau. Selbst die Wassermenge am 14.9.2024 und am 16.9.2024 sind in der Liste der 15 größten Hochwässer der letzten 50 Jahre gelistet (Land Niederösterreich 2025).

Tab. 1: Maximale Durchflusswerte bei der Station Cholerakapelle; Q = Durchflussrate; W = Wasserstand. / Maximum flow values at the station Cholerakapelle; Q = flow rate, W = water level.

Historische Werte			
Datum	Q [m ³ /s]	W [cm]	Jährlichkeit
15.09.2024	315	573	>100
08.07.1997	257	533	100
01.07.1975	150	412	12
07.09.2007	147	446	12
08.08.2006	143	443	10
07.06.2002	129	430	8,5
13.08.2002	106	408	5,5
18.05.1991	104	350	5,5
16.05.2014	91,7	394	4,5
14.09.2024	88,3	389	4
18.04.1994	83,2	385	4
16.09.2024	70,9	370	3,5
15.04.2023	69,3	368	3,5
09.02.1987	65,1	302	3
21.06.2020	63,1	360	3

© Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2025 (ergänzt)

Am 14.9.2024 tritt nun die Schwechat im Bereich des ND Schwechatau über die Ufer – ein völlig normaler und nahezu jährlicher Prozess. Der sechs Jahre zuvor fertiggestellte mobile Hochwasserschutzdamm in Tribuswinkel wird am Abend desselben Tages von der Freiwilligen Feuerwehr Tribuswinkel aufgebaut. In der Nacht wird auch das abgesenkte Vorland nach der Weißen Brücke – auch als Teil des Hochwasserschutzes errichtet – erstmals überflutet. Über Nacht und im Laufe des Vormittags des 15.9. tritt die Schwechat insbesondere linksufrig großflächig über die Ufer und überschwemmt zum Höchststand etwa zu Mittag 10 % (~249 ha) der gesamten Gemeindefläche (Abb. 6). Weiterführende Informationen zum Hochwasser des Jahres 2024 finden sich auf der Homepage des Landes Niederösterreich (Kahl 2025).

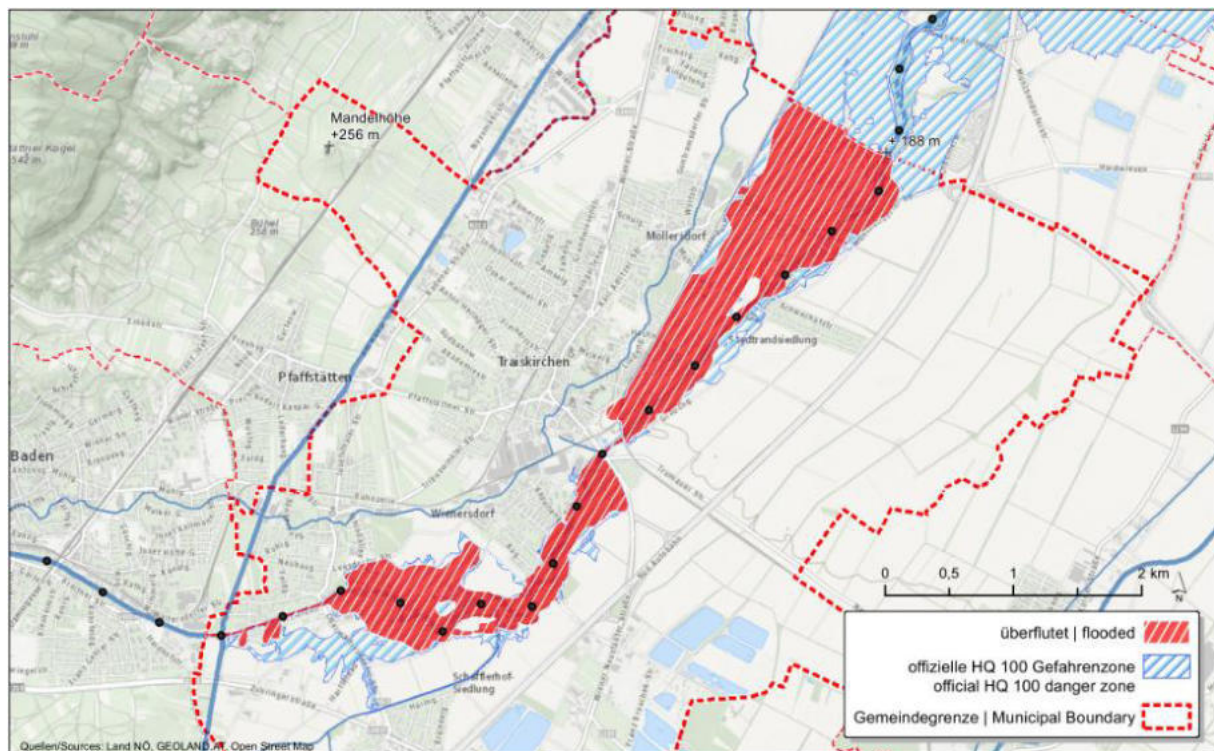


Abb. 6: Maximale Überflutung der hochwasserführenden Schwechat im Gemeindegebiet von Traiskirchen am 15.9.2024. / Maximum flooding of the river Schwechat in the community Traiskirchen at 15.9.2024.

In der Traiskirchner Ortschronik sind weitere schwere Hochwässer im 20. Jahrhundert aus den folgenden Jahren bekannt:

- 1940: Damals reichte das Wasser bis zum Tribuswinkler Friedhof und auch der Bereich bis zur Hörm (die auch Hochwasser führte) war komplett überflutet (Babler et al. 2006);
- 11.5.1951: das Hochwasser erreichte das Zentrum Traiskirchens – größere Schäden treten jedoch (angeblich) nicht auf (Hink & Schlögl 1977), obwohl sogar die B17 im Stadtgebiet überflutet wird (Biegler & Schlögl 2007) – als Konsequenz wird der Bereich zwischen „Schwarzer“ und „Weißer Brücke“ in Tribuswinkel abermals (erstmal 1920) reguliert (Babler et al. 2006);
- 1966: Zitat „... das Hochwasser der Schwechat reicht bis zur Trasse der Aspangbahn“ (FF Möllersdorf 2025);
- 7.6.1969: die Brücke zur Stadtrandsiedlung wird schwer beschädigt (Biegler & Schlögl 1997);
- 1997: beim damaligen Hochwasser kommt es zu rechts- und linksufrigen Überflutungen in Tribuswinkel, sowie linksufrig in Wienersdorf (Biegler & Schlögl 2007).

Hochwasser-Abschnitte

Die Rolle des Hochwasserschutzes in Tribuswinkel und Wienersdorf

Noch 1997 trat das Hochwasser bereits kurz nach der „Schwarzen Brücke“ – dem Aquädukt des Wiener Neustädter Kanals über die Schwechat – linksufrig aus und überflutete die Häuser zwischen Oberwaltersdorfer Straße und Schwechat. Durch den 2018 fertiggestellten technischen Hochwasserschutz, der aus einem kurzen Dammstück und einer etwa 670 m langen Betonmauer besteht, wurde dies 2024 unterbunden (**Abb. 7**) und lediglich ein sehr hoher Grundwasserstand sorgte vergleichsweise für geringe Schäden in einigen Kellern. Rechtsufrig waren sowohl Betonmauer (460 m Länge), als auch die errichteten Dämme (630 m lang) äußerst effektiv. Ausgewiesene Überflutungsflächen westlich der Siedlung bzw. im Bereich des Pfarrwaldes wurden teilweise überflutet. Ein Überschwappen der Wassermassen ins südlich gelegene „Hinterland“ blieb somit aus (**Abb. 8**).



Abb. 7: Wasserstand und technischer Hochwasserschutz beim Wasserhöchststand am Ende der linken Ufergasse. / Water level and technical flood protection at the highest water level at the end of the Linke Ufergasse. 15.9.2024, © Martin A. Prinz.

Bei Betrachtung des Querprofils (**Abb. 9**) dieses Abschnittes sind diese Gegebenheiten klar ersichtlich. Zur besseren Verdeutlichung und Lesbarkeit wurde die Höhen (Z)-Achse 5-fach überhöht.

Als nächstes Element des passiven Hochwasserschutzes erfüllte auch die damals errichtete etwa 1,5 ha große Absenkung unterhalb der „Weißen Brücke“ ihre Aufgabe und ermöglichte dem Hauptlauf der Schwechat ein Ausbrechen nach rechts (**Abb. 10**). Somit wurde das linksufrige Siedlungsgebiet vom Hochwasser verschont.

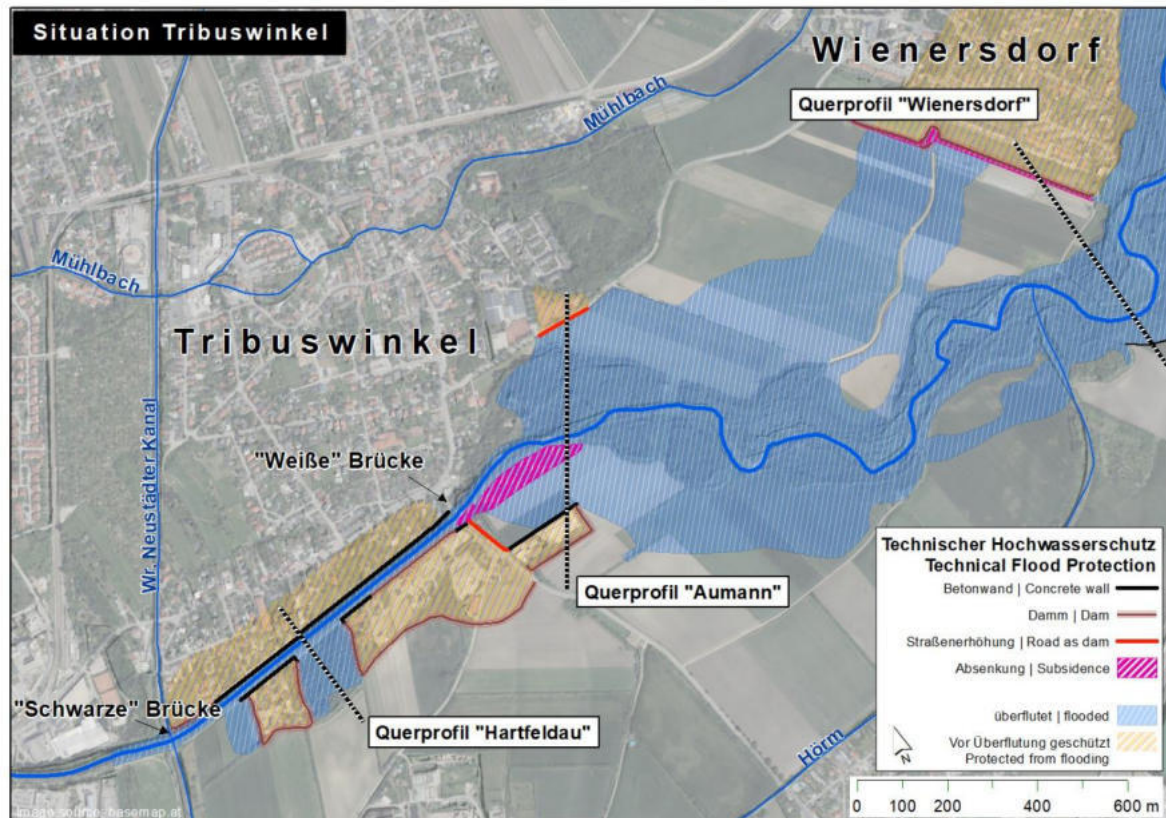


Abb. 8: Technischer Hochwasserschutz in Tribuswinkel und Wienersdorf sowie die Lage der dargestellten Querprofile. / Technical flood protection in Tribuswinkel and Wienersdorf as well as the location of the cross-sections shown.

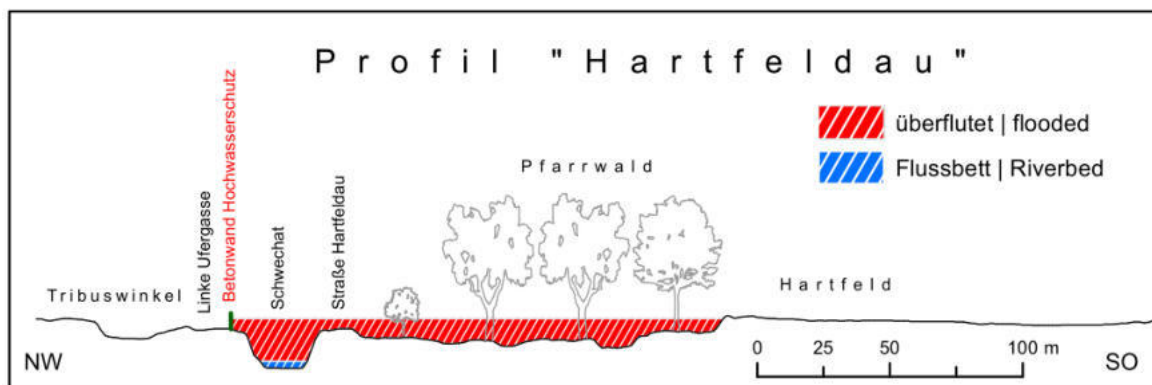


Abb. 9: Querprofil „Hartfeldau“. / Cross-section „Hartfeldau“.



Abb. 10 (links/left): Zurückgehendes Hochwasser unterhalb der „Weißen Brücke“. / Retreating flood downstream of the „Weiße Brücke“. 16.9.2024, © Martin A. Prinz.

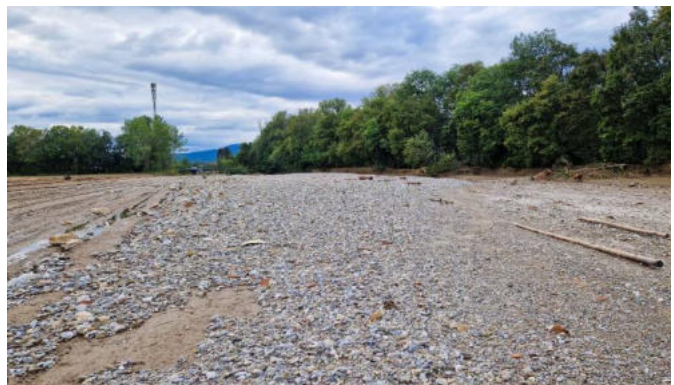


Abb. 11 (rechts/right): Absenkung mit frischer Kiesbank. / Subsidence and fresh gravel bank. 17.9.2024, © Martin A. Prinz.

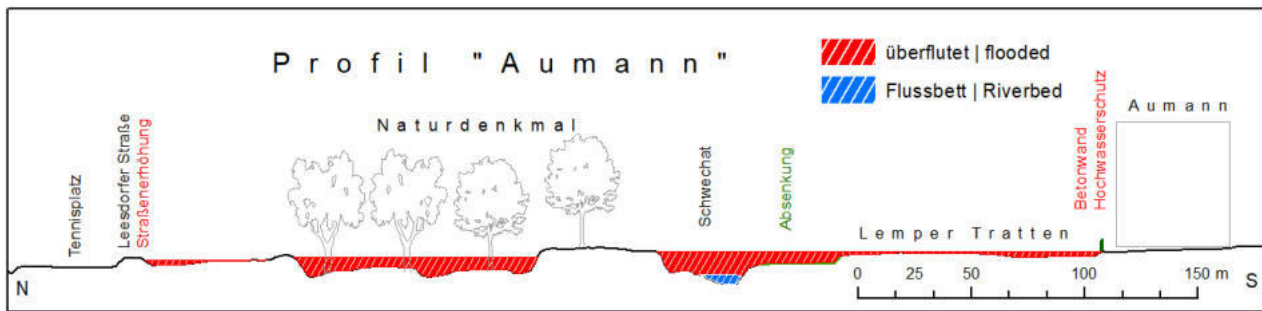


Abb. 12: Querprofil beim Weingut „Aumann“. / Cross-section at winery „Aumann“.

Ein massiver Abtrag des Ackerbodens sowie eine ebenso massive Aufschüttung von grobem Kies sind hier ein guter Indikator für die Wucht des Hochwassers in diesem Abschnitt (**Abb. 11**).

Die weiter östlich davon und höher gelegenen Ackerflächen wurden hingegen nur seicht überflutet. Die Hochwasserschutzmauer verhinderte hier einen Wassereintritt in Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Weinguts Aumann (**Abb. 12**). Hier erhöhte sich zwar der Grundwasserspiegel erheblich, jedoch entstand dadurch kein erheblicher Schaden.

Direkt nach der „Weißen Brücke“ legte das Hochwasser auch ein zeithistorisches Kleinod frei: eine wahrscheinliche Auskehrung der Schwechat bzw. der „dreckaden Hörm“ (**Abb. 13**) als mögliche Tränke für Tiere. Die „dreckade Hörm“ war eine Verbindung zwischen dem vergleichsweise warmen Wasser der Hörm und des Badener Mühlbaches und diente zur Erwärmung desselben im Winter. Dadurch konnte eine Vereisung der Mühlen unterhalb des Schlossparkes Tribuswinkels (der Mündung dieser Verbindung) verzögert werden.



Abb. 13: Reste einer Auskehrung des „Hörmwasser“ bzw. der Schwechat. / Remains of historic water withdrawal. 10.5.2025, © Martin A. Prinz.

Eine kurz zuvor errichtete leichte Erhöhung der Leesdorfer Straße auf Höhe des Tenniscenters Wunderlich fungierte im nördlichen Teil des Überschwemmungsgebietes als einfaches, aber effektives Mittel, um das Eindringen des Wassers in den östlichen Teil von Tribuswinkel bzw. in den Schlosspark zu verhindern (vgl. **Abb. 12**). Stromabwärts Richtung Wienersdorf wurden die niedrig gelegenen Teile der „Hauerlies“ bzw. des „Edel-Feldes“ überflutet bzw. durchströmt (**Abb. 8 und 14**).

Der schon vor 20 Jahren errichtete Damm und die davor ausgehobene Absenkung nahm dieses Wasser auf und transportierte es wieder zurück zum Hauptlauf (**Abb. 15**).

Im Abschnitt bis zu B17-Brücke verursachte das Hochwasser unmittelbare Schäden lediglich im Bereich des westlichen Teils des Kleingartenvereins Traiskirchen – hier fungierte die Bundesstraße selbst als effektiver Hochwasserdamm.



Abb. 14: Stark erodierter Acker in Tribuswinkel. / Heavily eroded field in Tribuswinkel. 16.9.2024, © Martin A. Prinz.

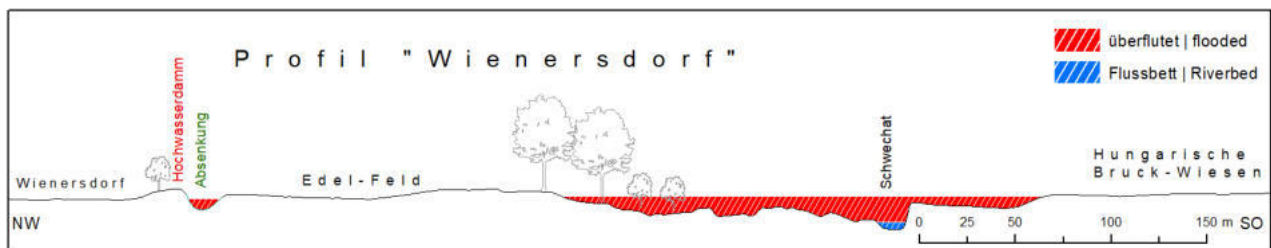


Abb. 15: Querprofil „Wienersdorf“. / Cross-section „Wienersdorf“.

Auswirkungen im Naturdenkmal „Schwechatau“

Im Gegensatz zu sogenannten „fossilen“ Auen sind aktive (rezente) Auen dynamische Lebensräume, die durch regelmäßige Hochwässer geformt und durch diese auch erhalten werden. Das Ausbleiben dieser Hochwässer – sei es durch Klimawandel, Flussbegradigungen oder Staudämme – hat weitreichende Konsequenzen für die Auenlandschaft selbst, ihre Biodiversität und die ökologischen Funktionen (vgl. Tockner & Stanford 2002):

- Verlust der natürlichen Dynamik: Auen sind von Natur aus durch das Wechselspiel von Überflutung und Trockenperioden geprägt. Diese Dynamik sorgt für eine ständige Erneuerung von Böden, Ablagerungen von Sedimenten und die Schaffung neuer Habitate. Fehlen diese natürlichen Prozesse „verfestigt“ sich die Landschaft zunehmend und verarmt dadurch an unterschiedlichen Lebensräumen. Die Bodenverdichtung nimmt zu, die Sedimentverlagerung nimmt ab bzw. kommt zum Erliegen, und es entstehen insbesondere keine neuen Kies- oder Sandbänke, die wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere darstellen. Auch fehlt die Bildung von Steilufern. Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) – einer der Charakterarten für das Naturdenkmal – ist auf derartige Uferstrukturen angewiesen.
- Rückgang der Artenvielfalt: Die hohe ökologische Vielfalt ergibt sich durch die Umverteilung von Nährstoffen und der Schaffung von unterschiedliche Feuchtigkeitszonen. Ohne Überschwemmungen trocknen kleine Nebengewässer aus, was besonders für spezialisierte Arten problematisch ist. Amphibien verlieren ihre Laichgewässer, während Fischarten aufgrund

geänderter Flussbettbedingungen ihre natürlichen Laichbedingungen nicht mehr vorfinden. Auch typische Auwälder mit Weiden und Pappeln leiden unter Wassermangel und werden durch trockenheitsresistente Arten verdrängt, unter denen sich problematische Neophyten wie Robinie (*Robinia pseudacacia*) und Götterbaum (*Ailanthus altissima*) befinden. Die fehlende Sedimentumlagerung ermöglicht es dem invasiven Staudenknöterich (*Reynoutria × bohemica*) in diesem Bereich großflächig Monokulturen zu bilden, die nur durch Jahrhunderthochwässer effektiv zurückgedrängt werden können.

- Veränderung des Wasserhaushalts und Klima: Auen sind natürliche Wasserspeicher: Sie nehmen bei Hochwasser einen Teil des überschüssigen Wassers auf, speichern es und geben es im Laufe der Zeit wieder langsam ab. Fehlen die regelmäßigen Überflutungen, sinkt auch der Grundwasserspiegel in diesem Bereich. Darüber hinaus speichern Auen große Mengen Kohlenstoff in ihren Böden. Durch das Austrocknen und die vermehrte Zersetzung organischer Substanz werden daher vermehrt Treibhausgase freigesetzt.

Dem Wasserlauf der Schwechat wird im ND Schwechatau über weite Strecken ein freies Pendeln ermöglicht (vgl. **Abb. 16**). Was weiter flussabwärts nur etwa 2900 m verbautem „Fluss“ bedeuten würde, steht hier einer natürlichen Fließlänge von 3750 m gegenüber. Dementsprechend gibt es viele Gleithänge (= Kiesbänke) und Prallhänge (= Steilufer). Aufgrund der inhärenten Eigenschaft einer Flussaue ist daher per se keine Zerstörung durch ein Hochwasser möglich. Erosion und Anlandung von Material sind integraler Bestandteil der Dynamik in diesem Gewässerabschnitt. Im 1966 teilregulierten Abschnitt auf Höhe Wienersdorf (Biegler & Schlögl 1987) wurde teilweise vorhandener Blockwurf mobilisiert und neue Mäander entstanden (**Abb. 17**).

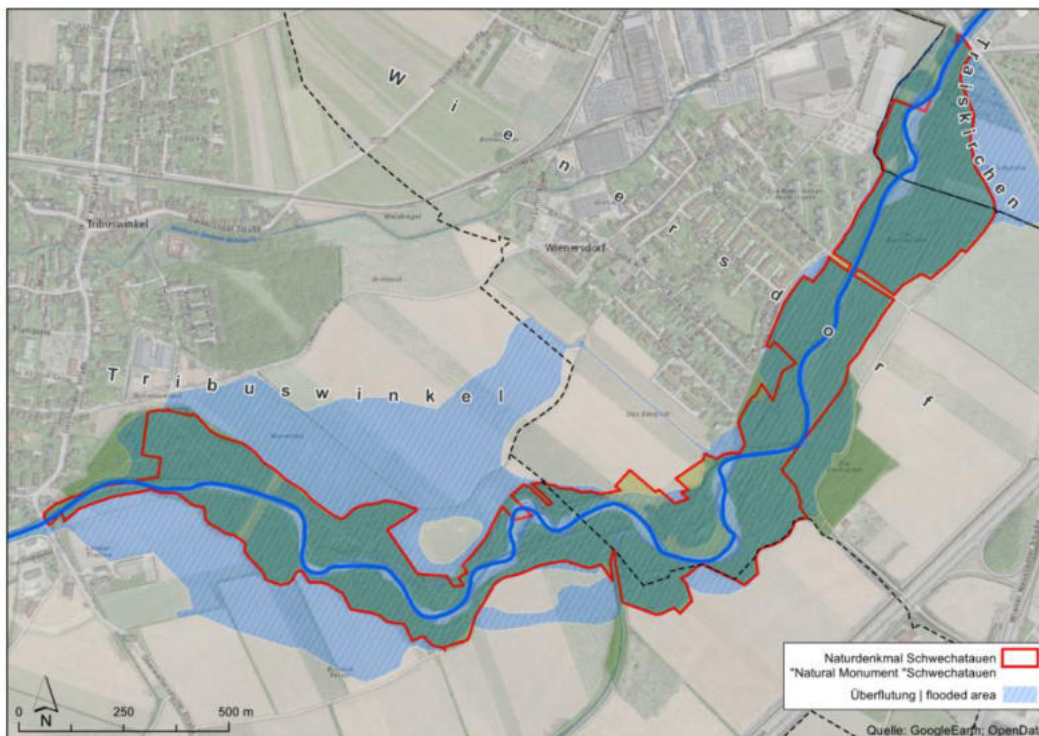


Abb. 16: Situation des Naturdenkmals „Schwechatau“ während des Hochwassers 2024. / Situation of the natural monument "Schwechatau" during flooding 2024.

Als sekundärer Faktor hatte das Hochwasser bzw. der vorangegangene Niederschlag jedoch im Bereich des Auwaldes noch eine weitere Auswirkung. Windgeschwindigkeiten bis über 90 km/h ([Meteostat](#)) führten durch die stark aufgeweichten Böden stellenweise zu erheblichem Windwurf (**Abb. 18**).

Das Hochwasser unterhalb der B17

Ab der Brücke der B17 über die Schwechat ändert sich das Fließverhalten der Schwechat gravierend. Bereits auf der offiziellen Karte aus dem Jahre 1872 ist hier der Fluss bis zur Münchendorfer Straße in ein enges, lineares Bett gezwängt. (siehe [Aufnahmeblatt 4756-4d Baden-Guntramsdorf](#) der 2.

Landesaufnahme). Beim Hochwasser 2024 diente der enge Durchlass bei der B17-Brücke als Düse. Danach dehnten sich die Wassermassen mangels Flussbettvolumen in die Breite aus. Die Folge war eine großflächige Überflutung zwischen Aspangbahn und Flussbett (**Abb. 19**). Teilweise bahnte sich die Flut auch einen Weg darüber hinaus und überflutete Teile des Stadtparks mit dem Seniorenwohneheim und den Regenbogenspielplatz. Die Überschwemmungen führten dabei zu beträchtlichen Schäden an der städtischen Infrastruktur. Das Sportzentrum, einschließlich des Eislaufplatzes sowie der Tennis- und Baseballplätze, wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen (**Abb. 20**). Die flussnahen Reitställe wurden ebenfalls schwer beschädigt.



Abb. 17 (links/left): Neu entstandener kleiner Mäander inklusive frischem Steilufer. / Newly formed small meander including fresh steep bank. 23.2.2025, © Martin A. Prinz.

Abb. 18 (rechts/right): Windwurf im Naturdenkmal „Schwechatau“. / Blowdown in the natural monument „Schwechatau“. 16.9.2024, © Martin A. Prinz.

Durch die Wucht des Hochwassers wurde die Brücke zur Stadtrandsiedlung mangels Durchflussmöglichkeit in ihrer Stabilität beeinträchtigt und in weiterer Folge gesperrt. Als Ersatz dient seit 14.12.2024 eine einspurige Behelfsbrücke, da die ursprüngliche Brücke durch eine neue ersetzt werden muss (Traiskirchen 2024). Diese ist mit Ende 2025 bereits im Bau. Auch die Wasser- und Stromleitung zur Siedlung wurden in Mitleidenschaft gezogen.

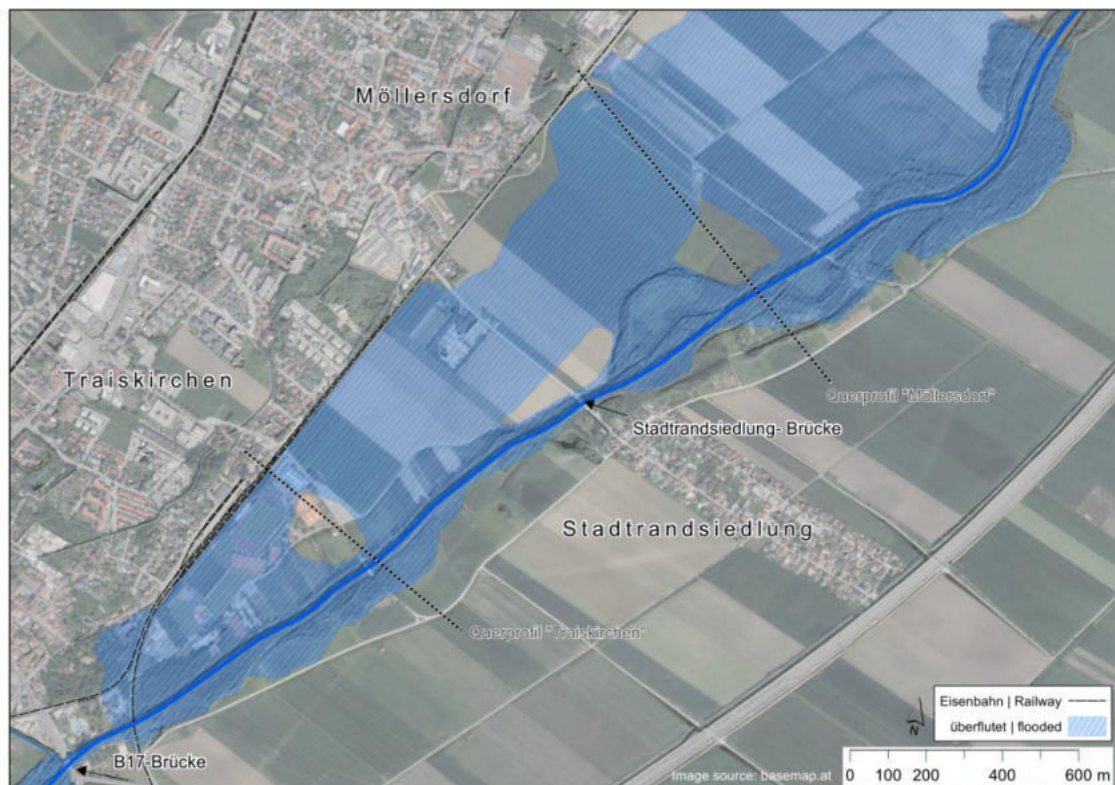


Abb. 19: Überflutung unterhalb der B17. / Flooded area downstream of the B17.

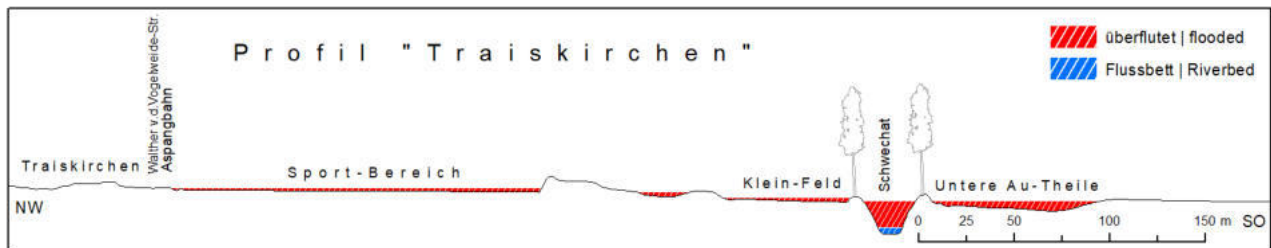


Abb. 20: Querprofil „Traiskirchen“. / Cross-section „Traiskirchen“.

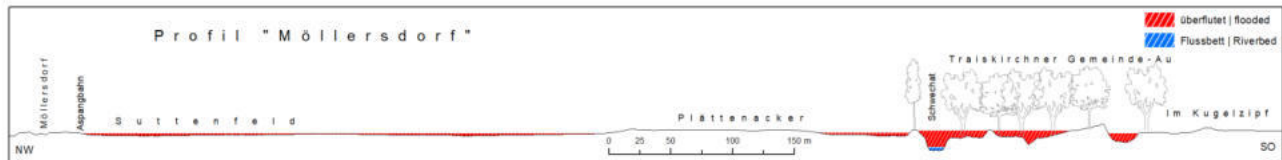


Abb. 21: Querprofil „Möllersdorf“. / Cross-section „Möllersdorf“.

Weiter Richtung Nordosten wurden die linksufrigen Ackerbereiche flach überflutet. Der alte Flurname „Suttendorf“ ist hier bezeichnend (Abb. 21). Unter einer „Sutten“ versteht man im Allgemeinen eine flache, vergleichsweise große Vertiefung in der Agrarlandschaft – prädestiniert für eine Überflutung bzw. für hochanstehendes Grundwasser im Frühjahr bzw. nach einem Hochwasser.

Überflutungen waren hier keine Seltenheit. Vor ca. 60 Jahren, im April 1966, war hier das letzte Mal eine großflächige Überflutung registriert worden (D. Destiny 2018 auf „Das alte Traiskirchen“, FF Laxenburg 2025).

Bei und nordöstlich der Münchendorferstraße setzte sich diese großflächige Überflutung fort (Abb. 22 und 23) – bis schließlich auch die Südautobahn (A2) südlich der Laxenburgerstraße zu einem Fluss wurde. Das Wasser verschonte schließlich Laxenburg und der Schlosspark Laxenburg diente als großflächige Überflutungsfläche.



Abb. 22 (links/left): Hochwassermaximum am 15.9.2024 bei der Kreuzung Münchendorferstraße mit der Aspangbahn. / Highest water level at 15.9.2024 at the crossing Münchendorferstrasse with Aspangbahn. © Norbert Sauberer.

Abb. 23 (rechts/right): Hochwassermaximum am 15.9.2024 in Möllersdorf, von der Station der Aspangbahn in Richtung Nordost. / Highest water level at 15.9.2024 in Möllersdorf, from the railway station Aspangbahn in direction northeast. © Norbert Sauberer.

Neuralgische Punkte des Hochwassermanagements und ein Ausblick auf das landschaftliche (morphologische) Potential

Bestimmte Fernerkundungsdaten liefern faszinierende Einblicke in die Geschichte der Kultur- und Naturlandschaft. Auch wenn auf den ersten Blick kaum etwas auf ein ehemaliges Flussbett bzw. auf ein Hochwasser hindeuten möge, so ist doch bei genauerer Betrachtung von Luftbildern und Orthophotos und einem hochauflösendem Höhenmodell oft auch die länger zurückliegende Geschichte erkennbar (Höfler et al. 2015).

Die schon seit vielen Jahren de facto freie Bildschaffung mit Google bzw. die seit kurzem freie Verfügbarkeit von Laserscan-Daten im Zuge der Open-Data-Initiative auf Basis des „Data Governance Acts“ und des „Data Acts“ sind hier enorm hilfreich (European Union 2025).

Gedanken zu einer zukünftigen Vorgangsweise:

- Bezüglich des Hochwassermanagements von Tribuswinkel nach Wienersdorf kann man eigentlich nur sagen: „Alles richtig gemacht“. Der Mix aus technischem Hochwasserschutz und der Bereitstellung von Überflutungsfläche reduzierte den Schaden an Siedlung und Infrastruktur auf ein vergleichsweise geringes Maß.
- Die Autoren empfehlen den Ankauf der rechtsufrigen Absenkungsfläche unterhalb der Weißen Brücke, die die Hauptwucht des Hochwassers weg vom linksufrigen Siedlungsgebiet führte, durch die Gemeinde Traiskirchen. Der Zustand unmittelbar nach dem Hochwasser wäre ein idealer Ausgangspunkt für eine zukünftige „Heißlände“ (= Schotterkörper in Auen, der bis zu einigen Metern über den Grund- und Fließwasserhorizontvorkommen, wodurch er deutlich trockener und wärmer als die Umgebung ist) gewesen. Dies hätte den naturschutzfachlichen Wert des Naturdenkmals nochmals erhöht. Die Fläche wurde im Laufe des Jahres 2025 wieder vollständig und mit beträchtlichem Aufwand in ihren ursprünglichen (= ackerbaufähigen) Zustand „zurückgebaut“.
- Ein Schutz des westlich der Bundesstraße B17 gelegenen Kleingartenvereins ist aufgrund der Tiefe wohl fast unmöglich, zumal hoch anstehendes Grundwasser hier auf jeden Fall immer Probleme verursachen würde.
- Eine Erhöhung des Durchflusses unter der Brücke der B17 wäre nur beschränkt möglich, da linksufrig das Aqua Splash Traiskirchen und gegenüber der Skaterpark liegen. Sie bleibt das größte Nadelöhr.

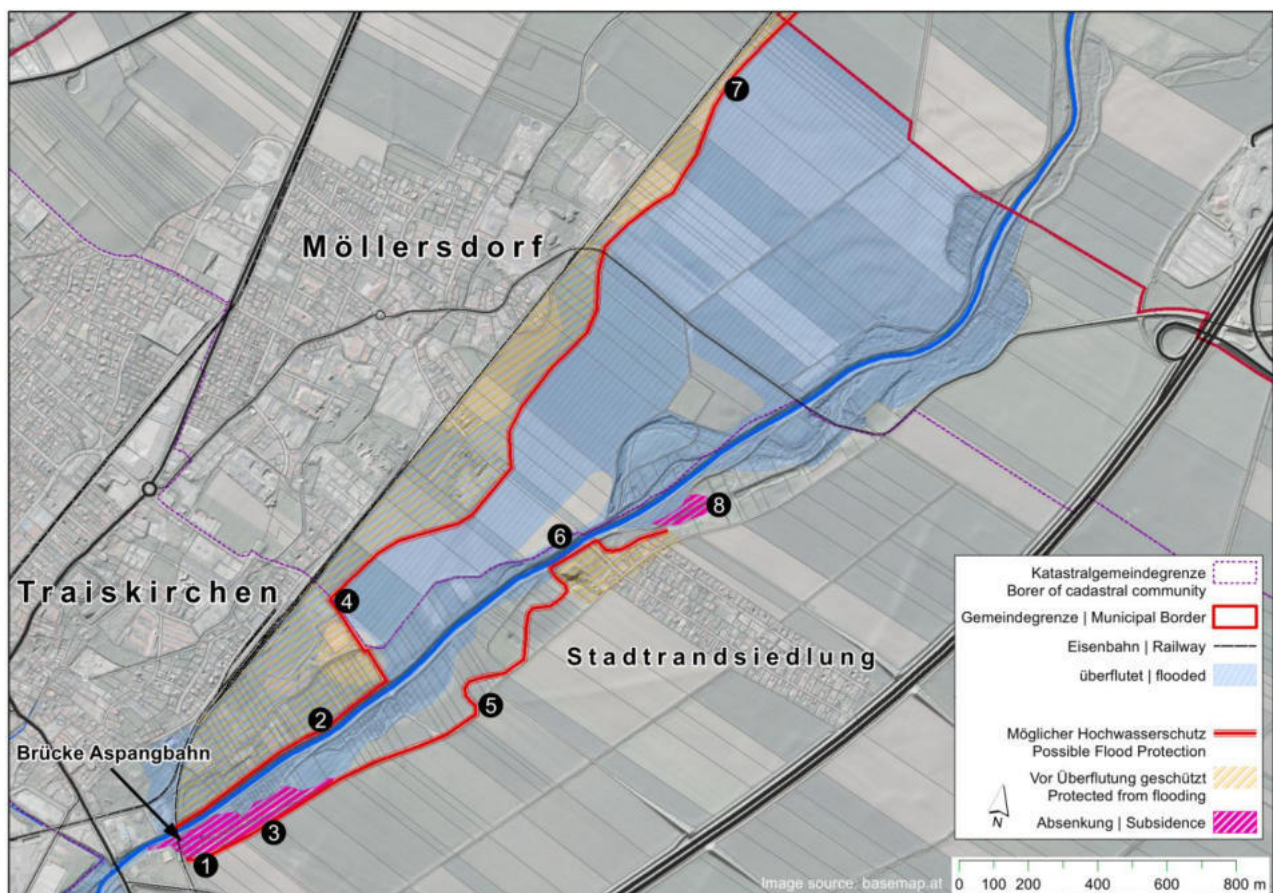


Abb. 24: Möglicher zukünftiger Hochwasserschutz. / Possible flood protection.

Auf Abb. 24 wird ein mögliches Hochwasserschutzsystem unterhalb der Brücke bei der B17 dargestellt:

- ① Die Aspangbahn macht die Errichtung eines Hochwasserdammes linker Hand wie in Tribuswinkel in diesem Abschnitt unmöglich. Erst danach ist ein technischer Hochwasserschutz auf dieser Seite machbar. Bis zur Münchendorferstraße wäre dann ein Pendeln des „Hochwasserkorridors“ von rechts nach links notwendig.
- ② Eine Erhöhung des Uferdammes bis zur Hochmühlgasse;
- ③ rechtsufrige Absenkung wie in Tribuswinkel +/- einer Verlegung der Kugelzipfgasse;
- ④ ab der Hochmühlgasse ein Hochwasserdamm zuerst auf Höhe der Badgasse und dann einer natürlichen Kante folgend bis zur Mühlgasse;
- ⑤ rechtsufrig ist bis knapp vor der Stadtrandsiedlung eine natürliche Geländestufe (auf der tlw. die Kugelzipfgasse läuft) vorhanden;
- ⑥ auf Höhe der Stadtrandsiedlung verläuft dann der Hochwasserkorridor kurz komplett auf der linken Flussseite;
- ⑦ nordöstlich der Mühlgasse könnte ein Damm kurz vor der Aspangbahn das Wasser von Siedlung und Bahn fernhalten und in Richtung Münchendorf weitergezogen werden;
- ⑧ rechterhand wären eine Absenkung und die Einbindung eines alten Flussbettes möglich.

Resümee

Eine rechtzeitige Anpassung für die sicherlich wieder und verstärkt kommenden Hochwasserereignisse würde der Gemeinde Traiskirchen (und den unterhalb liegenden Gemeinden) weitere Schäden in dem Ausmaß von 2024 ersparen helfen. Dafür braucht das Wasser aber den nötigen Platz. Siedlungen müssen geschützt werden, aber Wald, Äcker und Wiesen können diesen Puffer schaffen. Neben den Flussauen, deren Existenz von Hochwasserereignissen abhängt, eignen sich am besten Wiesen und Weiden. Hier kann eine normale Landwirtschaft stattfinden, die dann nur kurzfristig durch Hochwasser unterbrochen wird. Zudem stellen extensive Wiesen und Weiden jene Lebensräume dar, die in Traiskirchen und Ostösterreich am massivsten in den letzten 100 bis 150 Jahren verloren gegangen sind (Prinz 2016, Sauberer et al. 2021). Wiesen und Weiden sind aber auch diejenigen Lebensräume, die besonders artenreich sind. Durch deren Verschwinden sind bereits einige Arten aus dem Gemeindegebiet weitgehend oder zur Gänze verschwunden (vgl. Sauberer & Till 2015, Schernhammer & Prinz 2022), welchen durch solche Maßnahmen eine Wiederansiedlung bzw. Rückwanderung ermöglicht werden würde.

Danksagung

Wir danken Verena Haudek-Prinz und Otto Moog für die kritische Durchsicht des Manuskriptes – mit vielen wertvollen Kommentaren und Anregungen – sehr herzlich.

Literatur

- Babler S., Bartmann J., Bartmann R., Klaps M., Patleych jun. G., Patleych sen. G., Pfiffel K., Schmit F. & Skriantz E. 2006. Gewässer in Tribuswinkel – Lebensadern unseres Ortes. Pro Tribus Dorferneuerung, Arbeitsgruppe Geschichte. 72 S.
- Bezirkshauptmannschaft Baden 1991–2008. Naturdenkmal Nr. 139 – Schwechat-Au zwischen Traiskirchen und Tribuswinkel, Gemeinde Traiskirchen; inkl. diverser Berichtigungen und Ausnahmegewilligungen. Amt der NÖ Landesregierung. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 4.12.2025.
- Biegler R. & Schlögl F. 1987. Die Stadt Traiskirchen 1987. Festschrift zu Erinnerung an die Stadterhebung am 30. Juni 1927. Traiskirchen: Stadtgemeinde Traiskirchen.
- Biegler R. & Schlögl F. 1997. Die Stadt Traiskirchen 1997. Festschrift zu Erinnerung an die Stadterhebung am 30. Juni 1927. Traiskirchen: Stadtgemeinde Traiskirchen.
- Biegler R. & Schlögl F. 2007. Die Stadt Traiskirchen 2007. Festschrift zu Erinnerung an die Stadterhebung am 30. Juni 1927. Traiskirchen: Stadtgemeinde Traiskirchen.
- European Union. 2025. European Data Governance Act and Data Act. [\[Link\]](#), [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 4.12.2025.
- FF Laxenburg 2025. Chronik 1950–1979. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 1.12.2025.
- FF Möllersdorf. 2025. Chronik. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 6.12.2025.
- Geosphere Austria. 2025. Web Map Service. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 4.12.2025.

- Hink F. & Schlögl F. 1977. Die Stadt Traiskirchen. Festschrift zur Erinnerung an die Stadterhebung am 30. Juni 1927. Traiskirchen: Stadtgemeinde Traiskirchen.
- Höfler V., Wessollek Ch. & Karrasch P. 2015. Modelling prehistoric terrain Models using LiDAR-data: a geomorphological approach. Proceedings SPIE 9644, Earth Resources and Environmental Remote Sensing/GIS Applications VI. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 6.12.2025.
- Kahl B. 2025. Aktualisierung der Werte zum Hochwasser vom 13.9.2024 bis zum 20.9.2024 in NÖ. Abteilung WA2 Wasserwirtschaft – Hydrographischer Dienst und Hochwasserprognosen. 8 S. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 27.11.2025.
- Land Niederösterreich. 2022. Datensatz „Waldflächen in Niederösterreich“. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 4.12.2025.
- Land Niederösterreich 2025. Wasserstandsnachrichten und Hochwasserprognosen. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 1.12.2025.
- Prinz M. A. 2016. Kulturlandschaftsveränderung in der Katastralgemeinde Tribuswinkel (Stadtgemeinde Traiskirchen, Niederösterreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 2/2: 104–121.
- Sauberer N., Moog O., Prinz M. A., Purtscher U., Vendler L. & Muttenthaler F. 2019. Das Naturdenkmal Schwechatau in Traiskirchen. Stadtgemeinde Traiskirchen, Eigenverlag.
- Sauberer N. & Prinz M. A. 2017. Die Brutvögel des Naturdenkmals Schwechatau im Jahr 2016 (Traiskirchen, Niederösterreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 3/1: 14–25.
- Sauberer N., Schernhammer T. & Kogler M. 2021. Wiederherstellung veränderter Ökosysteme zum Klima- und Artenschutz in Österreich. Endbericht. Im Auftrag von Mutter Erde - Umweltinitiative „Wir für die Welt“. 25 S. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 1.12.2025.
- Sauberer N. & Till W. 2015. Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 1: 3–63.
- Schernhammer T. & Prinz M. A. 2022. Amphibien und Reptilien in Traiskirchen (Niederösterreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 6/2: 63–84.
- Starmühlner F. 1969. Die Schwechat. Ein Beitrag zur Kenntnis der Fließgewässer der Wiener Umgebung. Verlag Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs, Wien. 404 S.
- Tockner K. & Stanford J. A. 2002. Riverine Flood Plains: Present State and Future Trends. Environmental Conservation 29: 308–330.
- Traiskirchen 2020. Homepage der Stadtgemeinde Traiskirchen – Fluss-Renaturierung in der Möllersdorfer Au. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 4.12.2025.
- Traiskirchen 2024. Homepage der Stadtgemeinde Traiskirchen – Behelfsbrücke Stadtrandsiedlung ist wieder befahrbar. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 4.12.2025.
- Zanaga D., Van De Kerchove R., De Keersmaecker W., Souverijns N., Brockmann C., Quast R., Wevers J., Grosu A., Paccini A., Vergnaud S., Cartus O., Santoro M., Fritz S., Georgieva I., Lesiv M., Carter S., Herold M., Li Linlin, Tsendbazar N. E., Ramoino F. & Arino O. 2021. ESA WorldCover 10 m 2020 v100. [\[Link\]](#), zuletzt aufgerufen am 27.11.2025.

Nachträge und Korrekturen zur Flora von Traiskirchen (V): *Iris orientalis*, *Nicotiana sylvestris* und weitere neue Arten für die Neophytenflora von Österreich und Niederösterreich

Norbert Sauberer^{1,*}, Martin A. Prinz² & Walter Till³

¹VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

²Oeynhausnerstraße 13, 2512 Tribuswinkel, Österreich

³Institut für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich

*Corresponding author, E-mail: norbert.sauberer@vinca.at

Sauberer N., Prinz M. A. & Till W. 2025. Nachträge und Korrekturen zur Flora von Traiskirchen (V): *Iris orientalis*, *Nicotiana sylvestris* und weitere neue Arten für die Neophytenflora von Österreich und Niederösterreich. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/2: 102–114.

Online seit 30 Dezember 2025

Abstract

Supplements and corrections for the flora of Traiskirchen (V): *Iris orientalis*, *Nicotiana sylvestris* and other new species for the neophyte flora of Austria and Lower Austria. We report on 201 new findings of vascular plant species for the municipality of Traiskirchen in Lower Austria since 2020. New for the neophyte flora of Austria are *Aesculus × carnea*, *Iris orientalis*, *Nicotiana sylvestris* and *Viola × williamsii*. New for the neophyte flora of Lower Austria are *Bergenia × schmidtii*, *Chaenomeles × superba*, *Corylus maxima*, *Cucurbita maxima*, *Echium plantagineum*, *Gazania × hybrida*, *Glandularia × hybrida*, *Hyacinthoides × massartiana*, *Lilium candidum*, *Limnanthes douglasii*, *Muehlenbeckia complexa*, *Rosmarinus officinalis* (*Salvia rosmarinus*), *Tulipa tarda* (*T. urumiensis*) and *Zinnia elegans*. Additionally, some remarkable native species included in the Austrian Red List could be found: *Loncomelos brevistylus* (Syn. *Ornithogalum pyramidale* p.p.), *Thesium dollineri*, *Viola ambigua* and *Viola kitaibeliana*. Species of primarily salt pans and coasts are now spreading along higher-ranked roads: *Cerastium subtetrandrum*, *Plantago coronopus*, *P. maritima*, *Spergularia marina* and *S. maritima* (*S. media*). Five already published records are erroneous and need to be corrected: *Galium parisiense* is *G. spurium*, *Odontites vernus* is *O. vulgaris*, *Rosa dumalis* is *R. majalis* (Syn. *R. cinnamomea*), *Setaria italica* is *S. viridis* var. *major* and *Thesium pyrenaicum* is *T. dollineri*.

Keywords: vascular plants, endangered plants, floristic mapping, land use history

Zusammenfassung

Von 201 Neufunden von Gefäßpflanzen für das Gemeindegebiet von Traiskirchen seit 2020 wird berichtet. Neu für Österreich sind *Aesculus × carnea*, *Iris orientalis*, *Nicotiana sylvestris* und *Viola × williamsii*. Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich sind *Bergenia × schmidtii*, *Chaenomeles × superba*, *Corylus maxima*, *Cucurbita maxima*, *Echium plantagineum*, *Gazania × hybrida*, *Glandularia × hybrida*, *Hyacinthoides × massartiana*, *Lilium candidum*, *Limnanthes douglasii*, *Muehlenbeckia complexa*, *Rosmarinus officinalis* (*Salvia rosmarinus*), *Tulipa tarda* (*T. urumiensis*) und *Zinnia elegans*. Zudem konnten einige bodenständige Arten gefunden werden, die in Österreich entweder vom Aussterben bedroht, stark gefährdet oder gefährdet sind: *Loncomelos brevistylus* (Syn. *Ornithogalum pyramidale* p.p.), *Thesium dollineri*, *Viola ambigua* und *Viola kitaibeliana*. Typische Arten der Salzlebensräume und der Küsten breiten sich zunehmend entlang der höherrangigen Straßen aus: *Cerastium subtetrandrum*, *Plantago coronopus*, *P. maritima*, *Spergularia marina* und *S. maritima* (*S. media*). Fünf bereits publizierte Funde stellten sich nachträglich als Irrtum heraus und werden somit korrigiert: *Galium parisiense* ist *G. spurium*, *Odontites vernus* ist *O. vulgaris*, *Rosa dumalis* ist *R. majalis* (Syn. *R. cinnamomea*), *Setaria italica* ist *S. viridis* var. *major* und *Thesium pyrenaicum* ist *T. dollineri*.

Einleitung

Nach den Veröffentlichungen über die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen (Sauberer & Till 2015, Till & Sauberer 2015, Sauberer et al. 2016, Sauberer & Till 2017, Sauberer et al. 2019, 2020) konnten seit dem Jahr 2020 zahlreiche weitere Gefäßpflanzenfunde im Gemeindegebiet von Traiskirchen dokumentiert werden. Dies gelang v. a. aufgrund zahlreicher Exkursionen des Zweitautors und teilweise auch infolge systematischer floristischer Kartierungen in bisher nicht oder kaum begangenen Bereichen in Traiskirchen. Als neue Plattform zur Dokumentation der Pflanzenfunde hat sich ab dem Jahr 2020 die Online-Plattform [iNaturalist](#) entwickelt, die von Erst- und Zweitautor rege benutzt wird.

Methodik

Der wissenschaftliche Name folgt der 3. Auflage der Exkursionsflora von Österreich (Fischer et al. 2008). Bei Taxa, die in Fischer et al. (2008) nicht genannt werden, richtet sich Taxonomie und Nomenklatur nach Plants of the World (POWO) bzw. nach der jeweils zitierten Literatur. Bei Veränderungen werden die aktuellen Namen laut POWO in den Anmerkungen zu **Tab. 2** angeführt. Der floristische Status der Arten und Unterarten wird für das Gemeindegebiet von Traiskirchen beurteilt (**Tab. 1**), d. h. auch anderswo in Österreich bodenständige Arten können für Traiskirchen als lokal eingebürgert bzw. nicht heimisch beurteilt werden. Die Einstufung des Gefährdungsgrads folgt Schratt-Ehrendorfer et al. (2022).

Weitere Angaben zum Untersuchungsgebiet finden sich in Sauberer & Till (2015).

Tab. 1: Definitionen des floristischen Status. / *Definitions of floristic status.*

floristischer Status	Beschreibung
bodenständig (bs)	die Sippe ist in Österreich UND in Traiskirchen indigen (einheimisch)
lokal eingebürgert (le)	eine ursprünglich nicht bodenständige Sippe, hat sich lokal etabliert und verjüngt sich nun selbstständig
unbeständig (us)	gelegentlich spontan verwilderte Pflanzen, die aber zumeist keine dauerhaften Populationen aufbauen können; diese gelangen entweder aus Gärten „in die Freiheit“ oder sind Reste von landwirtschaftlichem Anbau (Kulturen, Gründüngung) oder wurden aufgrund eingebrachten Bodenmaterials verschleppt
Status unklar (su)	der floristische Status des Vorkommens in Traiskirchen kann derzeit nicht geklärt werden

Ergebnisse

Seit der Veröffentlichung der vierten Nachträge zur Flora von Traiskirchen (Sauberer et al. 2020) konnten 201 Arten und Unterarten als neu für das Gemeindegebiet entdeckt werden. Von diesen Neufunden wurden sechs bereits veröffentlicht: *Albizia julibrissin* (Griebl et al. 2024), *Dittrichia viscosa* (Prinz & Sauberer 2021), *Euphorbia characias* (Pflugbeil et al. 2021), *Notobasis syriaca* (Prinz 2024), *Phalaris paradoxa* (Prinz et al. 2025) und *Phleum paniculatum* (Sauberer & Mrkvicka 2023). Diese finden in Folge keine weitere Erwähnung mehr.

Aufgrund der Vielzahl der Neufunde für das Gemeindegebiet von Traiskirchen wird, abweichend von früheren Veröffentlichungen, das Ergebnis in Form einer Tabelle (**Tab. 2**) präsentiert. Mit einem Sternchen* versehene Taxa werden in Fischer et al. (2008) nicht genannt. Mit hochgestellten Nummern versehene Taxa werden anschließend an die **Tab. 2** in den Anmerkungen kommentiert. Hier werden auch die aktuell gültigen bzw. die wesentlichen Synonyme und bei Hybriden die Elternarten angeführt.

Etwa 47% der neu nachgewiesenen Arten sind unbeständig, 22,5% bodenständig und etwa 20,5% lokal etabliert. Es ist nicht immer völlig klar, ob ein Vorkommen aus einer spontanen Verwilderung, aus abgelagertem (Garten-)Material oder aus einer schon länger zurückliegenden Ansalbung hervorgegangen ist. Bei diesen 10% ist der floristische Status unklar.

Als Grundlage zum Vorkommen und zur Verbreitung von Neophyten in Österreich wurde Glaser et al. (2025) verwendet. Neben dieser Arbeit war die – von Norbert Griebl entwickelte und betreute – Internetseite der „[Neophyten Mitteleuropas](#)“ besonders hilfreich.

Wenn mehrere Funde vorliegen, wird nur jeweils das erste Funddatum mit den dazugehörigen Koordinaten genannt. Ein versteckter Link führt bei den Koordinaten zur jeweiligen Beobachtung auf iNaturalist. Nur bei zwei Beobachtungen, *Abies alba* und *Euphorbia polychroma*, gibt es keine derartigen Links, da bei der Erstbeobachtung keine Fotos gemacht wurden. Von diesen beiden Arten sind jedoch Belege im Herbar des Erstautors vorhanden. Von *Abies alba* wurden in Folge zahlreiche weitere Funde vom Zweitautor auf iNaturalist veröffentlicht. Für viele neu gefundene Taxa gibt es mittlerweile mehrere Funde. Diese können leicht mit der Filterfunktion über das Projekt „[Diversität in der Gemeinde Traiskirchen](#)“ auf der Plattform iNaturalist abgefragt werden.

Zusätzlich werden in **Tab. 2** diejenigen Quadranten der floristischen Kartierung Österreichs (Nikl-feld 1978) genannt, in denen das entsprechende Taxon gefunden worden ist. Die letzten Spalten stellen das Vorkommen in den fünf Katastralgemeinden von Traiskirchen (Möllersdorf, Oeynhaus, Traiskirchen, Tribuswinkel, Wienersdorf) dar.

Tab. 2: Liste der neu entdeckten Taxa von Farn- und Blütenpflanzen in der Gemeinde Traiskirchen. Art = wissenschaftlicher Name; stat = floristischer Status (siehe **Tab. 1**); Datum und Koordinaten = Datum und Fundort des ersten Nachweises; Quadrant = Angabe der Nummer nach der floristischen Kartierung Österreichs; Angabe des Vorkommens in den verschiedenen Katastralgemeinden von Traiskirchen: mo = Möllersdorf, oy = Oyenhausen, tk = Traiskirchen, tw = Tribuswinkel, wi = Wienersdorf. / *List of recently discovered vascular plants in the municipality Traiskirchen. Taxon = scientific plant name; Deutscher Name = German plant name; stat = floristic status (see Tab. 1); Datum und Koordinaten = date and site of the first finding; Quadrant = number of the mapping unit of the Austrian floristic mapping; occurrence in the cadastral communities of Traiskirchen: mo = Möllersdorf, oy = Oyenhausen, tk = Traiskirchen, tw = Tribuswinkel, wi = Wienersdorf.*

Taxon	Deutscher Name	stat	Datum	Koordinaten	Quadrant	mo	oy	tk	tw	wi
<i>Abies alba</i>	Tanne	su	17.5.2020	47.987631 16.278130	7963/4, 8063/2				x	
<i>Acer monspessulanum</i>	Montpellier-Ahorn	us	3.12.2024	47.985900 16.301801	8063/2		x			
<i>Acer saccharinum</i>	Silber-Ahorn	us	16.10.2021	48.005423 16.319106	7963/4			x		
<i>Acer tataricum</i> ¹	Tataren-Ahorn	us	25.4.2025	48.005938 16.277498	7963/4				x	
<i>Aesculus × carnea</i> ²	Fleischrote Rosskastanie	us	20.6.2022	47.989157 16.271129	8063/2				x	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rot-Straußgras	us	12.6.2022	48.018481 16.303555	7963/4			x	x	
<i>Allium schoenoprasum</i> var. <i>schoenoprasum</i>	Garten-Schnittlauch	us	24.5.2020	47.980298 16.301105	7963/4, 8063/2		x		x	
<i>Althaea taurinensis</i> * ³	Armenischer Eibisch	le	16.8.2014	47.998328 16.282214	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Anchusa arvensis</i> subsp. <i>orientalis</i> ⁴	Östlicher Acker-Krummhals	le	17.5.2022	48.027886 16.300302	7963/4	x			x	x
<i>Anethum graveolens</i>	Dill	us	4.10.2020	48.000113 16.284587	7963/4, 8063/2	x		x	x	
<i>Apera interrupta</i>	Lücken-Windhalm	bs	24.5.2020	47.991991 16.306557	8063/2		x			
<i>Apium graveolens</i>	Echte Sellerie	us	22.9.2021	47.999921 16.277554	7963/4				x	
<i>Arctium nemorosum</i>	Auen-Klette	bs	6.2.2022	47.998625 16.281183	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Arum italicum</i>	Italienischer Aronstab	us	1.4.2025	47.998046 16.259594	8063/2				x	
<i>Atropa bella-donna</i>	Tollkirsche	bs	17.8.2023	47.999417 16.277533	7963/4, 8063/2				x	
<i>Aubrieta × cultorum</i> (inkl. <i>A. deltoidea</i>)	Blaukissen	us	20.3.2024	48.004337 16.271372	7963/4				x	
<i>Aurinia saxatilis</i>	Felsensteinkraut	us	21.4.2022	48.026868 16.302444	7963/4	x				x
<i>Avena sativa</i>	Saat-Hafer	us	14.5.2020	47.995666 16.272302	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Berberis julianae</i>	Großblättrige Berberitze	us	23.2.2024	48.000853 16.293628	7963/4					x
<i>Berberis thunbergii</i>	Thunberg-Berberitze	us	13.9.2024	48.001952 16.267444	7963/4				x	
<i>Bergenia × schmidtii</i> ⁵	Schmidt-Bergenie	su	30.3.2022	48.019614 16.285850	7963/4			x		
<i>Bidens tripartita</i>	Gewöhnlicher Zweizahn	bs	15.9.2021	47.997948 16.259688	8063/2				x	
<i>Borago officinalis</i>	Boretsch	us	7.7.2020	48.004399 16.271960	7963/4, 8063/2	x		x	x	
<i>Brunnera macrophylla</i>	Großblättriges Kaukasusvergissmeinnicht	us	20.4.2022	48.001766 16.267619	7963/4				x	
<i>Butomus umbellatus</i> ⁶	Schwanenblume	bs	22.8.2025	48.021805 16.277662	7963/4			x		
<i>Buxus sempervirens</i>	Buchsbaum	us	13.2.2021	48.009470 16.297151	7963/4			x	x	
<i>Calamagrostis varia</i>	Bunt-Reitgras	us	19.6.2022	48.000670 16.293615	7963/4					x
<i>Campanula poscharskyana</i>	Poscharsky-Glockenblume	us	4.5.2022	48.003110 16.265003	7963/4	x			x	x
<i>Campsis radicans</i> ⁷	Amerikanische Klettertrompete	us	10.9.2024	48.013565 16.297592	7963/4			x	x	
<i>Cardamine flexuosa</i>	Wald-Schaumkraut	bs	6.9.2021	48.001186 16.290950	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut	su	16.4.2025	48.004628 16.272916	7963/4				x	
<i>Carex pilosa</i>	Wimper-Segge	bs	29.3.2020	48.020122 16.314201	7963/4, 8063/2			x	x	
<i>Carthamus tinctorius</i>	Saflor	us	23.7.2017	48.026046 16.309585	7963/4, 8063/2	x			x	
<i>Celtis australis</i>	Europäischer Zürgelbaum	us	12.6.2022	48.003600 16.291392	7963/4, 8063/2	x	x	x	x	x
<i>Cerastium semidecandrum</i>	Sand-Hornkraut	bs	13.4.2020	47.991781 16.275815	7963/4, 8063/2				x	
<i>Cerastium subtetrandrum</i> ⁸	Vierzähliges Hornkraut	le	24.4.2022	47.990173 16.277912	7963/4, 8063/2	x			x	x
<i>Cerastium tomentosum</i>	Italienisches Filz-Hornkraut	us	23.6.2022	47.998713 16.262511	7963/4, 8063/2			x	x	
<i>Chaenomeles × superba</i> ⁹	Scheinquitte	us	26.4.2025	48.004933 16.263204	7963/4				x	
<i>Chenopodium foliosum</i> ¹⁰	Durchblätterter Erdbeerspinat	us	23.7.2025	48.000436 16.285005	7963/4				x	
<i>Chenopodium murale</i> ¹¹	Mauer-Gänsefuß	bs	3.11.2024	48.022733 16.284086	7963/4			x		
<i>Chenopodium strictum</i> ¹²	Streifen-Gänsefuß	le	17.8.2023	48.007811 16.269948	7963/4				x	x
<i>Chenopodium × reynieri</i> * ¹³		le	15.7.2020	47.999384 16.265475	7963/4, 8063/2	x		x	x	
<i>Clematis tangutica</i>	Mongolei-Waldrebe	us	19.5.2024	47.988476 16.283641	8063/2				x	
<i>Coreopsis lanceolata</i>	Lanzett-Mädchenauge	us	30.7.2025	48.038116 16.308571	7963/4	x				
<i>Corylus colurna</i>	Baum-Hasel	us	20.10.2024	48.004282 16.270881	7963/4			x	x	
<i>Corylus maxima</i> ¹⁴	Lambert-Hasel	us	25.4.2025	48.006414 16.274436	7963/4				x	
<i>Cotoneaster dammeri</i>	Teppich-Steinmispel	us	4.5.2024	48.023241 16.283278	7963/4			x		
<i>Cotoneaster tomentosus</i>	Filz-Steinmispel	bs	31.5.2020	47.983384 16.275211	8063/2		x		x	
<i>Cucurbita maxima</i> ¹⁵	Riesen-Kürbis	us	6.9.2020	47.999186 16.283456	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Cyanus montanus</i> ¹⁶	Berg-Flockenblume	us	19.5.2021	48.004328 16.271416	7963/4				x	
<i>Cyclamen hederifolium</i>	Herbst-Zyklame	su	4.2.2020	48.019203 16.281555	7963/4			x		
<i>Daphne mezereum</i>	Gewöhnlicher Seidelbast	su	21.3.2021	48.005094 16.263063	7963/4				x	
<i>Dasiphora fruticosa</i>	Fingerstrauch	us	1.11.2024	48.037798 16.310011	7963/4	x				
<i>Datura wrightii</i>	Wright-Stechapfel	su	12.11.2023	48.004530 16.266078	7963/4				x	
<i>Deutzia crenata</i>	Kerb-Deutzie	us	30.9.2019	47.998247 16.261326	8063/2				x	
<i>Dianthus armeria</i>	Büschel-Nelke	su	12.6.2022	48.018454 16.303536	7963/4			x		
<i>Echium plantagineum</i> ¹⁷	Wegerichblättriger Natternkopf	us	3.7.2024	48.035654 16.302939	7963/4	x				
<i>Eleocharis palustris</i>	Gew. Sumpfbinsen	bs	31.5.2024	47.990291 16.304503	8063/2		x			
<i>Eleusine indica</i>	Indien-Korakan	le	12.7.2020	48.041934 16.300651	7963/4	x				

Taxon	Deutscher Name	stat	Datum	Koordinaten	Quadrant	mo	oy	tk	tw	wi
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Ständelwurz	bs	31.5.2024	47.990174 16.305435	8063/2		x			
<i>Eranthis hyemalis</i>	Winterling	le	10.2.2019	48.004326 16.271357	7963/4, 8063/2	x		x	x	x
<i>Erechtites hieraciifolia</i>	Amerikanisches Schein-greiskraut	le	29.9.2020	48.006891 16.280116	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Erigeron bonariensis</i>	Südamerika-Berufkraut	le	15.7.2025	48.026416 16.309264	7963/4	x				
<i>Erigeron sumatrensis</i>	Sumatra-Berufkraut	le	8.12.2021	48.026651 16.303164	7963/4	x				
<i>Eriocapitella × hybrida</i> *	Hybrid-Herbstanemone	us	28.9.2024	48.003798 16.289264	7963/4					x
<i>Eruca sativa</i>	Rucola	us	28.4.2020	47.995958 16.288451	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Erysimum cheiri</i> ¹⁸	Echter Goldlack	us	29.4.2024	48.014270 16.290825	7963/4			x		x
<i>Erysimum odoratum</i> ¹⁹	Duft-Schöterich	bs	25.5.2024	47.994455 16.303033	8063/2					x
<i>Euphorbia polychroma</i> ²⁰	Bunte Wolfsmilch	us	24.4.2020	47.999322 16.261861	8063/2				x	
<i>Fraxinus ornus</i>	Manna-Esche	le	22.4.2020	48.003867 16.277099	7963/4				x	
<i>Fumaria schleicheri</i>	Dunkler Erdrauch	bs	11.5.2020	48.027808 16.339446	7963/4, 7964/3	x		x		
<i>Galanthus woronowii</i> *	Woronow-Schneeglöckchen	le	28.2.2021	47.998100 16.265142	7963/4, 8063/2				x	
<i>Galega officinalis</i>	Geißraute	su	27.6.2025	48.004648 16.272654	7963/4				x	
<i>Galium elongatum</i>	Verlängertes Labkraut	bs	13.7.2023	47.999877 16.277542	8063/2				x	
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister	bs	11.1.2022	48.002111 16.273420	7963/4, 7964/3			x	x	
<i>Galium pumilum</i>	Heide-Labkraut	bs	30.5.2021	48.004381 16.271575	7963/4				x	
<i>Gazania × hybrida</i> * ²¹	-	us	16.5.2022	48.026274 16.306623	7963/4	x				
<i>Geranium columbinum</i>	Tauben-Storchschnabel	bs	19.10.2025	47.985700 16.281289	8063/2				x	
<i>Geranium rotundifolium</i>	Rundblatt-Storchschnabel	bs	18.5.2020	48.028480 16.307085	7963/4	x				
<i>Glandularia × hybrida</i> * ²²	Garten-Eisenkraut	us	30.10.2024	48.033084 16.276149	7963/4			x		
<i>Glycine max</i>	Sojabohne	us	3.9.2025	47.997443 16.320638	8063/2					x
<i>Gymnocarpium robertianum</i>	Ruprechtsfarn	bs	6.10.2023	48.000830 16.272642	7963/4				x	
<i>Helleborus foetidus</i>	Stink-Nieswurz	le	23.2.2023	48.004806 16.264819	7963/4				x	
<i>Helleborus niger</i>	Schneerose	us	25.4.2025	48.004155 16.269603	7963/4				x	
<i>Hibiscus syriacus</i>	Strauchhibisch	us	19.10.2019	48.005603 16.271664	7963/4, 8063/2	x	x	x	x	x
<i>Hieracium maculatum</i>	Flecken-Habichtskraut	le	26.4.2024	48.004102 16.269837	7963/4				x	
<i>Hordeum distichon</i> ²³	Zweizeilige Gerste	us	28.6.2023	47.997173 16.282001	7963/4, 8063/2	x	x		x	x
<i>Hordeum vulgare</i> ²⁴	Mehrzeilige Gerste	us	18.5.2020	48.026137 16.310561	7963/4, 8063/2	x			x	
<i>Hornungia petraea</i>	Felskresse	bs	13.4.2020	47.987952 16.278642	8063/2				x	
<i>Hyacinthoides × massartiana</i> * ²⁵	Garten-Hasenglöckchen	us	22.4.2024	47.997977 16.297982	8063/2					x
<i>Hyacinthus orientalis</i>	Garten-Hyazinthe	su	20.3.2020	47.993383 16.303233	7963/4, 8063/2		x	x		
<i>Hydrangea macrophylla</i>	Gartenhortensie	us	9.6.2025	47.993684 16.309557	8063/2					x
<i>Hypericum calycinum</i>	Großkelchiges Johanniskraut	us	10.10.2022	48.037742 16.307319	7963/4	x				x
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut	le	15.8.2021	48.025923 16.304931	7963/4	x				
<i>Iberis umbellata</i>	Dolden-Schleifenblume	us	17.6.2015	48.004447 16.272084	7963/4				x	
<i>Iris orientalis</i> * ²⁶	Orient-Schwertlilie	le	23.6.2025	48.008741 16.323104	7963/4			x		
<i>Iris pallida</i> ²⁷	Bleiche Schwertlilie	le	26.5.2022	47.983755 16.278703	8063/2				x	
<i>Iva xanthiifolia</i> ²⁸	Rispenkraut	le	20.8.2020	48.006739 16.323769	7963/4			x		x
<i>Juglans nigra</i>	Schwarznuß	le	1.7.2021	48.003851 16.274706	7963/4				x	
<i>Koeleruteria paniculata</i>	Blasenbaum	le	27.9.2021	48.003287 16.266808	7963/4, 8063/2	x		x	x	
<i>Kolkwitzia amabilis</i>	Perlmutterstrauch	le	31.5.2020	47.983503 16.276801	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Lathyrus sylvestris</i>	Wilde Platterbse	bs	29.10.2019	48.025237 16.298832	7963/4			x		
<i>Leonurus cardiaca</i> subsp. villosus ²⁹	Zotten-Herzgespann	su	29.9.2029	48.025086 16.325195	7963/4, 7964/3, 8063/2	x		x	x	x
<i>Lilium candidum</i> ³⁰	Madonnen-Lilie	us	3.5.2020	47.997782 16.264818	8063/2				x	
<i>Limnanthes douglasii</i> * ³¹	Sumpfbiume	su	4.6.2025	48.007795 16.268743	7963/4			x		
<i>Limonium gmelini</i> * ³²	Stoppenschleier-Strandflieder	le	5.10.2022	48.007492 16.282471	7963/4					x
<i>Linum usitatissimum</i>	Flachs	us	11.6.2020	48.004302 16.271184	7963/4, 8063/2	x			x	x
<i>Lithospermum officinale</i>	Echter Steinsame	bs	8.10.2022	47.999744 16.275474	8063/2				x	
<i>Lobularia maritima</i>	Strandkresse	us	5.9.2021	48.003171 16.267820	7963/4				x	
<i>Lolium × boucheanum</i> ³³	Bastardweidelgras	us	1.6.2024	47.999145 16.277874	7963/4, 8063/2			x	x	
<i>Loncomelos brevistylus</i> ³⁴	Pyramiden-Milchstern	bs	27.6.2025	48.004357 16.277091	7963/4				x	
<i>Lonicera ligustrina</i> *	Filzhut-Heckenkirsche	us	30.3.2022	48.023473 16.282725	7963/4	x		x		
<i>Lysimachia punctata</i>	Trauben-Gilbweiderich	bs	17.6.2022	47.999346 16.290666	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Malva moschata</i>	Moschus-Malve	bs	28.8.2021	47.985309 16.300270	7963/4, 8063/2		x	x		
<i>Malva verticillata</i>	Quirl-Malve	us	27.6.2022	48.026193 16.309463	7963/4	x				
<i>Matteuccia struthiopteris</i> ³⁵	Straußenfarn	bs	27.4.2024	47.998870 16.282844	8063/2				x	
<i>Medicago arabica</i>	Arabischer Schneckenklee	us	15.10.2022	47.999689 16.284479	7963/4, 8063/2				x	
<i>Mentha × dumetorum</i> ³⁶	Gebüsch-Minze	bs	14.8.2020	48.035029 16.312544	7963/4	x				
<i>Mentha × piperita</i>	Pfeffer-Minze	us	3.10.2021	47.998176 16.281592	8063/2				x	
<i>Mimulus guttatus</i> ³⁷	Gelbe Gauklerblume	le	10.6.2021	47.999559 16.277550	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Miscanthus sinensis</i>	Gewöhnliches Chinaschilf	su	4.9.2021	48.004328 16.271035	7963/4, 8063/2				x	
<i>Muehlenbeckia complexa</i> * ³⁸	Weißfrüchtiger Drahtstrauch	us	25.4.2025	48.004138 16.270108	7963/4				x	
<i>Muscari armeniacum</i>	Armenische Traubenhyazinthe	us	30.3.2022	48.023117 16.283336	7963/4, 8063/2			x	x	x
<i>Nassella tenuissima</i> * ³⁹	Mexiko-Federgras	us	23.6.2023	48.007805 16.271510	7963/4				x	
<i>Nicotiana sylvestris</i> * ⁴⁰	Wilder Tabak	us	10.9.2024	48.005441 16.272950	7963/4				x	
<i>Nicotiana × sanderae</i> *	Ziertabak	us	5.10.2020	48.007176 16.281532	7963/4					x
<i>Oenothera parviflora</i> agg.	Kleinblütige Nachtkerze	le	4.7.2023	47.999203 16.277832	8063/2				x	
<i>Oenothera × fallax</i>	Täuschende Nachtkerze	le	7.8.2021	48.023412 16.331266	7963/4	x			x	
<i>Onobrychis arenaria</i> subsp. arenaria	Eigentliche Sand-Esparsette	bs	4.7.2020	48.041662 16.301770	7963/4, 8063/2	x				x

Taxon	Deutscher Name	stat	Datum	Koordinaten	Quadrant	mo	oy	tk	tw	wi
<i>Othocallis siberica</i> ⁴¹	Sibirischer Blaustern	su	9.4.2023	48.028313 16.283867	7964/3			x		
<i>Parietaria judaica</i>	Mauer-Glaskraut	le	17.7.2023	48.026090 16.309408	7963/4	x			x	
<i>Pentanema</i> × <i>strictum</i> * ⁴²	-	bs	5.7.2020	48.032242 16.275289	7963/4			x		
<i>Phalaris canariensis</i>	Echtes Glanzgras	us	19.6.2022	48.026193 16.309516	7963/4	x		x	x	
<i>Phedimus ellacombianum</i> *	Ellacombes-Mauerpfeffer	us	4.5.2024	48.022728 16.282107	7963/4			x		
<i>Phedimus hybridus</i>	Mauerpfeffer	us	28.4.2024	48.004299 16.271110	7963/4, 8063/2		x		x	
<i>Philadelphus coronarius</i>	Pfeifenstrauch	us	22.9.2021	48.003181 16.269718	7963/4			x	x	x
<i>Phyllostachys aurea</i>	Goldrohrbambus	le	22.4.2022	48.026374 16.282430	7963/4, 8063/2			x		x
<i>Physalis grisea</i> *	Blaugraue Blasenkirische	us	22.9.2020	47.999902 16.277615	8063/2				x	
<i>Phytolacca americana</i>	Amerika-Kermesbeere	le	19.9.2020	47.999998 16.277644	8063/2				x	
<i>Picea abies</i>	Fichte	us	29.5.2020	47.988391 16.280724	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Pisum sativum</i>	Kultur-Erbse	us	30.5.2023	47.995609 16.272576	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Plantago coronopus</i>	Krähenfuß-Wegerich	le	23.8.2021	48.006735 16.301627	7963/4			x		
<i>Plantago maritima</i>	Salz-Wegerich	le	6.4.2022	47.998684 16.300280	8063/2					x
<i>Platycodon grandiflorus</i>	Großblütige Ballonblume	us	15.8.2021	48.024669 16.316312	7963/4	x				
<i>Populus</i> × <i>canadensis</i>	Hybrid-Pappel	le	16.6.2023	48.009810 16.332825	7963/4, 8063/2	x		x		x
<i>Primula</i> × <i>polyantha</i>	Bastard-Schlüsselblume	su	3.4.2023	48.005368 16.275393	7963/4				x	
<i>Prunus armeniaca</i>	Marille	us	20.9.2019	47.994784 16.284789	7963/4, 8063/2		x	x	x	
<i>Prunus laurocerasus</i>	Lorbeerkirische	us	7.1.2020	48.004260 16.268151	7963/4				x	x
<i>Ribes aureum</i>	Gold-Ribisel	us	20.5.2024	47.982583 16.299105	8063/2		x			
<i>Rorippa palustris</i>	Gewöhnliche Sumpfkresse	bs	7.7.2020	48.041694 16.301716	7963/4	x				
<i>Rosa micrantha</i>	Kleinblütige Rose	bs	22.9.2025	47.993139 16.285420	8063/2				x	
<i>Rosa multiflora</i>	Vielblüten-Rose	us	26.5.2022	48.025352 16.348818	7964/3	x				
<i>Rosmarinus officinalis</i> ⁴³	Rosmarin	us	11.10.2024	48.022218 16.290061	7964/3			x		
<i>Rudbeckia hirta</i>	Schwarzäugige Rudbeckie	us	26.7.2020	47.999958 16.294617	7963/4, 8063/2	x		x		x
<i>Rumex acetosella</i>	Zwerg-Sauerampfer	us	16.6.2022	48.018561 16.303743	7964/3			x		
<i>Ruta graveolens</i>	Weinraute	us	17.6.2021	48.002712 16.263772	7964/3				x	
<i>Sagina apetala</i> subsp. <i>erecta</i> ⁴⁴	Kleinblütiges Wimper-Mastkraut	bs	16.5.2020	48.026355 16.309345	7963/4, 8063/2	x		x	x	
<i>Salvia</i> × <i>floriferior</i> * ⁴⁵	Garten-Perovskie	le	30.5.2024	47.982458 16.284934	8063/2				x	
<i>Salvia</i> × <i>sylvestris</i> ⁴⁶	-	bs	19.10.2025	47.984163 16.279088	8063/2				x	
<i>Saponaria ocymoides</i>	Rotes Seifenkraut	us	28.4.2023	48.001421 16.269716	7963/4, 8063/2				x	
<i>Scilla luciliae</i>	Gewöhnliche Sternhyazinthe	le	29.3.2021	47.997307 16.263373	8063/2		x		x	
<i>Secale cereale</i>	Roggen	us	22.5.2023	48.025985 16.281445	7963/4, 8063/2	x	x	x	x	x
<i>Sempervivum tectorum</i>	Dach-Hauswurz	su	9.3.2020	48.021934 16.277412	7964/3			x	x	
<i>Senecio cineraria</i> ⁴⁷	Weißfilziges Greiskraut	us	1.11.2024	48.036481 16.309071	7963/4	x		x		
<i>Solanum rostratum</i>	Stachel-Nachtschatten	us	9.7.2020	48.002511 16.268295	7964/3				x	
<i>Sophora japonica</i> ⁴⁸	Japanischer Schnurbaum	le	25.10.2022	48.007792 16.301298	7963/4, 8063/2			x		x
<i>Sorghum bicolor</i>	Zuckerhirse	us	22.9.2020	48.010134 16.286363	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Spergularia marina</i>	Salz-Schuppenmiere	le	26.7.2020	47.989924 16.278873	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Spergularia maritima</i> ⁴⁹	Strand-Schuppenmiere	le	9.10.2021	48.006750 16.301547	7963/4, 8063/2			x		x
<i>Stachys byzantina</i>	Woll-Ziest	su	4.4.2022	47.997468 16.263138	8063/2				x	
<i>Stellaria ruderalis</i> * ⁵⁰	Ruderal-Sternmiere	bs	23.4.2020	47.989839 16.282777	7963/4, 8063/2	x		x	x	x
<i>Symphytum caucasicum</i>	Kaukasus-Beinwell	le	7.4.2020	48.004628 16.272681	7963/4				x	
<i>Syringa</i> × <i>chinensis</i> *	Chinesischer Flieder	us	4.8.2020	48.015069 16.290457	7963/4			x		
<i>Tanacetum corymbosum</i> subsp. <i>corymbosum</i> ⁵¹	Gewöhnliche Straußmargerite	bs	31.5.2024	47.991391 16.306266	8063/2		x			
<i>Taxus</i> × <i>media</i> * ⁵²	Mittlere Eibe	su	1.8.2025	48.006534 16.273374	7963/4				x	
<i>Teucrium botrys</i>	Trauben-Gamander	bs	20.3.2020	47.989695 16.305985	8063/2		x		x	
<i>Thesium dollineri</i> ⁵³	Niedriger Bergflachs	bs	7.4.2020	48.026476 16.289637	7963/4, 8063/2			x	x	
<i>Thuja plicata</i>	Riesen-Lebensbaum	le	16.2.2022	48.009707 16.297378	7963/4			x		
<i>Trifolium alexandrinum</i>	Alexandriner-Klee	us	20.7.2023	48.041382 16.300160	7963/4	x		x		
<i>Trifolium medium</i>	Zickzack-Klee	bs	21.6.2025	47.994209 16.310749	8063/2					x
<i>Trifolium ochroleucon</i>	Blassgelber Klee	su	24.6.2021	48.023696 16.279802	7963/4			x		
<i>Tulipa tarda</i> ⁵⁴	Tarda-Tulpe	su	3.4.2024	48.020001 16.280830	7963/4			x		
<i>Verbascum densiflorum</i>	Großblütige Königskerze	bs	2.8.2020	48.024479 16.327382	7963/4, 8063/2	x	x	x	x	
<i>Veronica catenata</i>	Blasser Wasser-Ehrenpreis	bs	23.10.2022	48.000246 16.286391	7963/4, 8063/2				x	x
<i>Viburnum rhytidophyllum</i>	Runzelblatt-Schneeball	us	14.3.2020	47.989170 16.279383	7963/4, 8063/2	x		x	x	
<i>Vicia faba</i>	Saubohne	us	22.4.2024	47.997352 16.263463	7963/4, 8063/2			x	x	
<i>Vicia grandiflora</i>	Großblütige Wicke	bs	24.4.2020	47.995117 16.256609	8063/2				x	
<i>Viola ambigua</i> ⁵⁵	Steppen-Veilchen	bs	1.4.2020	48.012146 16.278716	7963/4					x
<i>Viola kitaibeliana</i> ⁵⁶	Steppen-Stiefmütterch.	bs	26.4.2021	48.012448 16.279190	7963/4					x
<i>Viola</i> × <i>williamsii</i> ⁵⁷	Horn-Stiefmütterchen	us	2.5.2021	48.000645 16.276534	7963/4			x	x	
<i>Viscum laxum</i> subsp. <i>laxum</i> ⁵⁸	Föhren-Mistel	bs	18.1.2020	47.985829 16.279882	8063/2				x	
<i>Xanthium orientale</i>	Großfrüchtige Spitzklette	le	3.9.2025	47.996590 16.323029	8063/2					x
<i>Yucca filamentosa/flaccida</i> ⁵⁹	Palmililie	su	14.12.2019	47.993010 16.291381	7963/4, 8063/2		x		x	x
<i>Zea mays</i>	Mais	us	4.8.2020	48.018603 16.290490	7963/4, 8063/2		x	x	x	
<i>Zinnia elegans</i> ⁶⁰	Zinnie	us	1.10.2025	48.003133 16.266841	7963/4				x	

Anmerkungen zu Tab. 2

- 1) Im Schlosspark Tribuswinkel wurden verschiedenste Baumarten gepflanzt, von denen einige auch lokal verwildern. Dazu zählen neben *Acer tataricum* auch *Fraxinus ornus* und *Juglans nigra*.

- 2) Neu für die Neophytenflora von Österreich! Diese fertile Hybride aus *Aesculus hippocastanum* × *A. pavia* ist als Verwilderung in Österreich bisher nicht bekannt geworden (vgl. Glaser et al. 2025).
- 3) *Althaea taurinensis* wurde bisher verkannt und ist in Ostösterreich häufiger als *A. officinalis*. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet reicht von Afghanistan bis nach Südosteuropa. Alle bisherigen Angaben von *A. officinalis* sind zu überprüfen. Vermutlich kommt *Althaea officinalis* in Traiskirchen überhaupt nicht vor. Zur Bestimmung dieses Taxons siehe Gutte & Krebs (1988).
- 4) Syn. *Anchusa ovata*: Schon Carl von Linné hat dieses Taxon als eigenständige Art (*Lycopsis orientalis*) betrachtet. Dann wurde es lange Zeit als Unterart *orientalis* bei *Anchusa arvensis* geführt. Jetzt ist der 1818 von Johann Georg Christian Lehmann publizierte Name *A. ovata* gültig. *Anchusa ovata* hat ein sehr großes natürliches Verbreitungsgebiet von Südosteuropa bis Zentralasien und Äthiopien. Im westlichen mediterranen Raum ist sie eingebürgert und wandert nun nordwärts. Sie kann als zunehmend eingebürgert betrachtet werden, zumindest im Pannonikum (Lefnaer 2018).
- 5) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Nach Griebel (2025a) unterscheidet sich *Bergenia* × *schmidtii* von *B. crassifolia* durch gezähnte und bewimperte Blattränder.
- 6) Die Schwanenblume wurde überraschenderweise am Ufer des Wiener Neustädter Kanals gefunden. Möglicherweise wurde sie übersehen, da sie bisher regelmäßig vor der Blütezeit abgemäht worden ist, im Jahr 2025 jedoch nicht. Die Schwanenblume gilt in Österreich als gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).
- 7) Verwilderungen der Amerikanischen Klettertrompete werden zwar in Nadler & Haug (2021) für Prellenkirchen in Niederösterreich genannt, nicht aber in Glaser et al. (2025) angeführt.
- 8) Diese lange Zeit verkannte Art kommt in Österreich natürlicherweise in den Salzlebensräumen des Pannonikums vor. In diesen Primärlebensräumen gilt sie als vom Aussterben bedroht (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022). Sekundär hat sich *Cerastium subtetrandrum*, aufgrund der winterlichen Salzstreuung, an Straßenrändern ausgebreitet (Pflugbeil & Pachschrödl 2024). Diese Art steht somit für eine Reihe von salzliebenden Arten wie *Plantago coronopus*, *P. maritima*, *Spergularia salina* und *S. media*, die in letzter Zeit in Traiskirchen bei den Autobahnabfahrten der A2 entdeckt worden sind. Fischer et al. (2008) stellten *Cerastium subtetrandrum* noch als Varietät zu *C. pumilum*.
- 9) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Verwilderungen dieser oft kultivierten Hybride von *Chaenomeles japonica* mit *C. speciosa* sind selten.
- 10) Syn. *Blitum virgatum*: Diese Art gilt zwar für den Alpenraum, aber nicht für das Pannonikum als bodenständig.
- 11) Syn. *Chenopodium murale*: Der Mauer-Gänsefuß gilt in Österreich als gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).
- 12) Syn. *Chenopodium betaceum*: Diese Art gilt in Österreich laut Schratt-Ehrendorfer et al. (2022) als Neophyt. Die Unterscheidung zu *Ch. album* ist nicht immer ganz einfach. Als sicherstes Merkmal gilt die Größe der Samen, die bei *Ch. album* deutlich größer sind. Einen guten Hinweis bietet der meist rot gestreifte Stängel des – nomen est omen – Streifen-Gänsefußes und die Laubblätter, die fast immer ganzrandig und rot berandet sind. Diese Art ist im Gemeindegebiet von Traiskirchen bisher noch unzureichend erfasst.
- 13) Die Elternarten dieser Hybridsippe sind *Chenopodium album* und *Ch. giganteum*. Die meisten der auf iNaturalist in Mitteleuropa unter *Ch. giganteum* laufenden Beobachtungen stellen diese Hybride dar.
- 14) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Diese mit der heimischen Haselnuss nahe verwandte Art wird als attraktive Variante mit rot gefärbten Blättern („Bluthasel“) und großen Früchten häufig in Gärten kultiviert. Aufgrund der großen Ähnlichkeit im vegetativen Zustand mit *C. avellana* werden Verwilderungen wohl häufig übersehen.
- 15) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Kürbispflanzen gehören auf den Kiesbänken im Naturdenkmal Schwechatau mittlerweile zu den steten Begleitern. In unregelmäßiger Abundanz, abhängig von Zeitpunkt und Stärke von Hochwässern, ist mittlerweile auch der Riesen Kürbis, erkennbar an seinen weichen, nicht gefleckten Blättern und dem weichen Fruchtstiel, zu beobachten.
- 16) Syn. *Centaurea montana*: Typischer Fall einer in Österreich heimischen, aber ursprünglich nicht im Gebiet vorkommenden Art, die aktuell aus Gartenkulturen unbeständig verwildern kann.
- 17) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Da zunehmend „Wildblumensamen“ im öffentlichen Raum ausgesät werden, fällt es zunehmend schwer, Ansaaten von Verwilderungen zu unterscheiden. Bei dem angeführten Fund des Wegerichblättrigen Natternkopfs hat es sich um eine offensichtliche Verwilderung gehandelt.
- 18) Syn. *Erysimum* × *cheiri*
- 19) Der Duft-Schöterich gilt in Österreich als gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).
- 20) Syn. *Euphorbia epithymoides*: An der Thermenlinie ist diese Art heimisch. Der Fund in Traiskirchen stellt jedoch eine unbeständige Verwilderung aus einer kommunalen Blumenrabatte dar.

- 21) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! *Gazania*-Hybriden werden regelmäßig in kommunalen Blumenrabatten in Traiskirchen und auch andersorts ausgepflanzt. Eine Verwilderung ist in Österreich bisher aber nur aus Oberösterreich bekannt geworden (Hohla 2006).
- 22) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Diese Eisenkraut-Verwandte wuchs auf einer Erdanschüttung nahe den Gleisen der Südbahn. Bisher sind Funde aus den Bundesländern Burgenland, Oberösterreich und Salzburg bekannt geworden (Griebel 2025 b).
- 23) Syn. *Hordeum vulgare* subsp. *distichon*
- 24) Syn. *Hordeum vulgare* subsp. *vulgare*
- 25) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! *Hyacinthoides* × *massartiana* ist eine Kulturhybride aus *H. non-scripta* mit *H. hispanica* und wird oft mit der erstgenannten Elternart verwechselt. Verwilderungen sind bisher aus fünf Bundesländern, aber nicht aus Niederösterreich, bekannt geworden (Griebel 2025 c).
- 26) Neu für die Neophytenflora von Österreich (vgl. Glaser et al. 2025)! (**Abb. 1**) Auf einer etwa 25 Jahre alten, wiesenartigen Brache, die seit vielen Jahren mit einer einmaligen, späten Mahd gemanagt wird, hat sich vor einigen Jahren eine Schwertlilie angesiedelt. Mehrere Jahre waren nur Blätter zu sehen und der Verdacht kam auf, dass es sich um die bereits in Traiskirchen nachgewiesene *Iris spuria* handeln könnte (Sauberer et al. 2019). Heuer konnte sie endlich im blühenden Zustand dokumentiert werden. Mangels Alternative in Fischer et al. (2018) wurde sie zunächst als untypische *Iris pseudacorus* bestimmt und die Fotos auf iNaturalist hochgeladen. Diese Einschätzung wurde von Experten des Forums als unrichtig erkannt und, nach einer kurzen Diskussion, konnte *Iris orientalis* als Bestimmung bestätigt werden. *Iris orientalis* gehört zur Untergattung *Xyridion* zu der auch *Iris spuria* gehört. Ein Synonym von *I. orientalis* ist *Iris spuria* subsp. *ochroleuca*. Die ursprüngliche Heimat von *Iris orientalis* ist Griechenland und Türkei, sie ist aber nun in etlichen Regionen eingebürgert (z.B. Chile, Kalifornien, England, Italien). Sie wird auch im Gartenfachhandel angeboten und ab und zu in heimischen Gärten und Blumenrabatten kultiviert. Wie sich *Iris orientalis* auf der Brache etablieren konnte (nun bereits an drei Stellen) ist unklar. Vielleicht spielt das etwa ein Kilometer entfernte Kompostwerk eine Rolle und von hier aus sind Samen durch Wind, Tiere oder Fahrzeugreifen hierher verfrachtet worden.
- 27) *Iris pallida* ist eine verwilderte Schwertlilienart die vielfach als *Iris* × *germanica* verkannt wurde und wird. Im Gegensatz zu letzterer genannten Art sind bei *Iris pallida* die Hochblätter im Blütenstandsbereich zur Gänze häutig.
- 28) Syn. *Euphrosyne xanthiifolia*
- 29) Syn. *Leonurus quinquelobatus*: Alle bisherigen Angaben von *L. cardiaca* und die entsprechenden Herbarbelege aus Traiskirchen sind zu überprüfen. Beide Taxa kommen in Traiskirchen vor, aber die jeweilige Häufigkeit ist noch nicht geklärt.
- 30) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Als uralte Kulturpflanze ist die Madonnen-Lilie seit Jahrhunderten in Europa in Gärten zu finden (Griebel 2025 d). Ursprünglich mit Gartenabfällen an diesen Standort entlang eines Waldweges verbracht, breitet sich die Art, für Mitteleuropa typischerweise nur über Brutzwiebeln, aus. Jedes Jahr können so bis zu vier Exemplare dieser Lilienart beobachtet werden.
- 31) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Die einjährige Art *Limnanthes douglasii* ist als Verwilderung bisher nur aus Oberösterreich (Hohla 2002) bekannt geworden.
- 32) Der Erstnachweis einer Verwilderung von *Limonium gmelini* in Österreich stammt von Hohla et al. (2015). Als salztolerante Art kann sie sich an den vom Streusalz belasteten Rändern hochrangiger Straßen entwickeln. In Niederösterreich sind bisher Funde von der A1 bei St. Valentin und von der A21 bei Hinterbrühl bekannt geworden (Hohla et al. 2015, 2019). Der sich leicht ausbreitende Bestand in Traiskirchen hat sich sehr wahrscheinlich von einer aufgelassenen Kleingartenkultur stammend heraus entwickelt. Er liegt unmittelbar neben den Gleisen der Badner Bahn.
- 33) Die Hybride von *Lolium multiflorum* mit *L. perenne* ist vermutlich häufiger als angenommen. Zwei der Traiskirchner Funde stammen aus der Schwechatau und einer vom Ufer des Sagerbachs. Fälschlicherweise wird auf „Plants of the World“ *Lolium rigidum* anstatt von *L. multiflorum* als eine der Elternarten angegeben. Zur Unterscheidung mit den Elternarten siehe Bohner & Krautzer (2008).
- 34) Syn. *Ornithogalum pyramidale*: Eine besonders große Überraschung war der Fund dieser in Österreich vom Aussterben bedrohten Art (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022). In Niederösterreich gibt es nur wenige aktuelle Funde (vgl. Sauberer et al. 2015). Unerwarteterweise blühte sie in der alten Wiese im Schlosspark Tribuswinkel, deren Artenbestand schon gut erfasst worden ist (Sauberer 2016). Wenn die Art nicht blüht, sind die langen, schmalen Laubblätter unauffällig. Günstige Umstände brachten diesen Milchstern im Jahr 2025 jedoch zur Blüte. Mit nur drei Individuen ist der Bestand aber denkbar klein.
- 35) Aufgrund von Fernverbreitung können sich Farne ab und zu auch fernab von ihrem eigentlichen Verbreitungsgebiet ansiedeln (vgl. Stöhr et al. 2021). Der Fund des Straußenfarns im Naturdenkmal Schwechatau ist

- aber doch überraschend. Denn das geschlossene Verbreitungsgebiet beginnt erst im südlichen Niederösterreich im Bereich der Buckligen Welt (Janchen 1977). Als kalkmeidende Art ist eine dauerhafte Ansiedlung bzw. Ausbreitung in Traiskirchen sehr unwahrscheinlich.
- 36) *Mentha × dumetorum* ist eine natürliche Hybride von *Mentha aquatica* und *M. longifolia*, die sicherlich öfters übersehen wird.
 - 37) Syn. *Erythranthe guttata*: Da diese auffällige Art erst seit dem Jahr 2021 in der Schwechatau nachgewiesen werden kann, ist von einer Neueinwanderung auszugehen.
 - 38) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! *Muehlenbeckia complexa* ist eine Friedhofspflanze und kann lokal, meist unbeständig verwildern. Sie unterscheidet sich von der ähnlichen *M. axillaris* durch ihre weißlichen Früchte und durch den abgeschnittenen bis leicht herzförmigen Blattgrund (Griebl 2025 e).
 - 39) Die aus Mittelamerika stammende Grasart *Nassella tenuissima* gilt als potenziell invasiv und könnte in heimische Trockenrasen eindringen (Englmaier & Münch 2019). Trotzdem wird sie im Gartenfachhandel angeboten und viel im privaten und öffentlichen Raum kultiviert. So wundert es nicht, dass eine erste Verwildering in Traiskirchen gefunden werden konnte.
 - 40) Neu für die Neophytenflora von Österreich (vgl. Glaser et al. 2025)! (**Abb. 2**) Der ursprünglich aus dem zentralen Südamerika stammende Wilde Tabak ist seit etwas mehr als 100 Jahren in Europa in gärtnerischer Kultur (Griebl 2025 f). Obwohl im angrenzenden Garten seit Jahren kein Exemplar (mehr) zu finden ist, konnte der Zweitautor bereits mehrere Jahre hindurch immer wieder ein oder zwei (stattliche) Exemplare im Spalt zwischen Asphalt und Gartenmauer beobachten. 2025 konnte sich erstmals ein weiteres Exemplar in einer Gehsteigritze etwa einen Meter vom Garten entfernt entwickeln. Aufgrund von Bauarbeiten wurde dessen Lebenszyklus jedoch vorzeitig beendet.
 - 41) Syn. *Scilla siberica*
 - 42) Dies ist eine natürliche Hybride von *Pentanema ensifolium* und *P. salicinum*. Gefunden wurde sie auf zwei Böschungen beim ältesten Bahntunnel Österreichs (vgl. Sauberer et al. 2016). *Pentanema ensifolium*, die eine Elternart, kommt im Bereich der Bahnböschungen vor. Vorkommen der anderen Elternart, *P. salicinum*, liegen nicht weit entfernt beim Wiener Neustädter Kanal.
 - 43) Syn. *Salvia rosmarinus*: Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Bisher sind Verwilderingungen aus Oberösterreich, Salzburg und Osttirol bekannt (Griebl 2025 g).
 - 44) Syn. *Sagina micropetala*: Eine niedrigwüchsige, einjährige Art, die einerseits vermutlich früher teilweise übersehen wurde, sich aber andererseits aktuell auszubreiten scheint.
 - 45) Syn. *Perovskia × superba*: Die Elternarten der Garten-Perovskie sind *Salvia abrotanoides* (*Perovskia a.*) und *Salvia yangii* (*Perovskia atriplicifolia*). Sie wird häufig kultiviert und verwildert im Gewerbegebiet Traiskirchen Süd stark. Verwilderingungen in Niederösterreich sind aus dem Marchfeld (Rožánek 2016) und aus Prellenkirchen bekannt (Nadler & Haug 2021) geworden.
 - 46) Ist eine natürliche Hybride von *Salvia nemorosa* und *S. pratensis*, die vermutlich öfters vorkommt als bisher dokumentiert.
 - 47) Syn. *Jacobaea maritima*
 - 48) Syn. *Styphnolobium japonicum*: Der Japanische Schnurbaum wurde früher selten in Windschutzhecken gepflanzt. Verwilderingungen wie diese hier sind aber selten.
 - 49) Syn. *Spergularia media*: Die in den Salzlebensräumen des Gebiets Neusiedlersee-Seewinkel häufigere der zwei Schuppenmieren-Arten findet sich deutlich seltener an Straßenrändern als *S. salina*.
 - 50) *Stellaria ruderalis* wurde erst vor wenigen Jahren von Lepší et al. (2019) beschrieben. Sie konnte schon an mehreren Stellen gefunden werden, ist aber sicher derzeit noch nicht ausreichend dokumentiert.
 - 51) Nach Nachychko et al. (2025) kann diese Unterart als *Tanacetum corymbosum* s.str. von der nah verwandten *T. clusii* (= *T. c.* subsp. *subcorymbosum*) unterschieden werden.
 - 52) Stöhr (2019) hat auf die mancherorts verwilderte Hybride *Taxus × media* hingewiesen und die Merkmale zur Unterscheidung von den Elternarten *T. baccata* und *T. cuspidata* dargestellt.
 - 53) Zunächst wurde der Niedrige Bergflachs (**Abb. 3**) auf einer trockenen Böschung am Rande des Gemeindeteichs in der Industriestraße in der KG Traiskirchen gefunden. Dann stellte es sich heraus, dass ein bisher als *Thesium pyrenaicum* bestimmter Herbarbeleg aus Tribuswinkel, in Wahrheit ein später, zweiter Austrieb von *Thesium dollineri* ist. Dieser Fundort ist nun aber durch Verbauung zerstört. Etwas weiter westlich davon konnte dann diese Art, nahe der Südautobahn, auf einem Rest der ehemaligen „Badener“ Heide, doch noch einmal gefunden werden. Der Niedrige Bergflachs gilt in Österreich als stark gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).
 - 54) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Ein Synonym dieser mittlerweile häufig kultivierten Tulpe ist *Tulipa urumiensis* var. *tarda*. Ob es sich bei dieser Beobachtung um ein Kulturrelikt oder um eine lokale Verwildering handelt, ist nicht wirklich klar.

- 55) Das Steppen-Veilchen (**Abb. 4**) ist eine typische Trockenrasenart, das feinere Bodensubstrate wie Sand oder Löß bevorzugt. Daher war es eine Überraschung diese Art in Traiskirchen zu finden, da schottriger Untergrund hier zumeist dominiert. Der Fundort lag am Rand eines schmalen Streifens zwischen ehemaligen Weinärten. Da eine kleine Geländekante vorhanden ist und aufgrund der Zusammensetzung der Vegetation wird angenommen, dass es sich um einen kleinen, niemals umgebrochenen Heiderest handelt. Das Steppen-Veilchen gilt in Österreich als gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).
- 56) Das Steppen-Stiefmütterchen wuchs am gleichen Fundort wie das Steppen-Veilchen, im Gegensatz dazu ist es aber eine einjährige Art. Es hat große Ähnlichkeit mit Zwergformen des Acker-Stiefmütterchens. Zur Unterscheidung zieht man am besten die Arbeit von Scoppola & Lattanzi (2012) heran. Das Steppen-Stiefmütterchen gilt in Österreich als stark gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022).
- 57) Neu für die Neophytenflora von Österreich (vgl. Glaser et al. 2025)! *Viola* × *williamsii* ist eine Kreuzung von *Viola cornuta* mit *V. × wittrockiana*. In Glaser et al. (2025) wird dieses Taxon nicht angeführt. Auf das Vorkommen von Verwildierungen dieser Kultursippe hat insbesondere Małgorzata Śliż (Polen) auf iNaturalist hingewiesen. Die Funde in Traiskirchen sind sicherlich nicht die ersten Nachweise für Österreich. Um den ältesten Nachweis herauszufinden, müssten die größeren Herbarien in Österreich durchsucht werden. Unter *Viola tricolor* oder *V. × wittrockiana* abgelegt, sind sicher ältere Funde von *Viola* × *williamsii* aus Österreich zu finden. Eine detaillierte Erforschung dieser Sippe in Österreich soll hiermit angeregt werden.
- 58) Syn. *Viscum album* subsp. *austriacum*: Obwohl es kleinere Aufforstungen mit der Schwarzföhre in Traiskirchen gibt, konnte diese Mistelsippe bisher nur einmal gefunden werden.
- 59) Bisher schien es so, dass es sich bei Palmlilien-Verwildierungen stets um *Yucca filamentosa* handelt. Jedoch kann auch die vegetativ sehr ähnliche *Y. flaccida* vorkommen, die mit Sicherheit nur anhand des Blütenstands unterschieden werden kann. Bei *Y. filamentosa* ist der Blütenstand kahl und bei *Y. flaccida* behaart.
- 60) Neu für die Neophytenflora von Niederösterreich (vgl. Glaser et al. 2025)! Die seit mehr als 200 Jahren in Europa kultivierte, ursprünglich aus Mexiko stammende Zinnie zeichnet sich durch ihre einfache Vermehrung mittels Früchte aus (Griebel 2025 h). An dem Standort kann mit ziemlicher Sicherheit von der Verbreitung mittels Gartenabfällen ausgegangen werden.

Bestätigung historischer Nachweise

Als historisch werden für Traiskirchen alle diejenigen Funde bezeichnet, die vor dem Jahr 2000 gemacht wurden (Sauberer & Till 2015). Eine aktuelle Bestätigung fanden in den letzten Jahren die folgenden acht Arten (mit Datum und Koordinaten des ersten aktuellen Nachweises): *Anthoxanthum odoratum* (15.5.2021, [48.004407 16.271457](#)), *Bromus commutatus* (8.6.2023, [48.001167 16.287750](#)) (siehe auch Sauberer et al. 2020), *Galium tricornutum* (26.5.2022, [47.997189 16.282033](#)), *Guizotia abyssinica* (15.10.2021, [48.004948 16.318789](#)), *Matricaria chamomilla* (12.6.2022, [48.018456 16.303553](#)), *Rumex maritimus* (15.7.2025, [47.995824 16.308548](#)), *Stachys germanica* (27.4.2025, [48.000931 16.295628](#)) und *Tagetes patula* (20.9.2019, [47.999840 16.277659](#)).

Korrekturen zur Erstveröffentlichung

Im Vergleich zu Sauberer & Till (2025) ergab die kritische Durchsicht von Herbarmaterial Änderungen bei den folgenden Einträgen bzw. Arten: *Galium parisiense* stellte sich als *G. spurium* heraus (Korrektur: Christian Gilli), *Odontites vernus* ist *O. vulgaris* (Korrektur: Christian Gilli und David Wedenig), *Rosa dumalis* ist *R. majalis* (= *R. cinnamomea*), *Setaria italica* ist *S. viridis* var. *major* und *Thesium pyrenaicum* ist *T. dollineri* (Korrektur: Václav Dvořák und Christian Gilli). Die genannten fünf Arten sind somit aus der Liste der Farn- und Blütenpflanzen von Traiskirchen zu streichen.

Diskussion

Insgesamt erhöht sich somit die Anzahl, der im Gemeindegebiet von Traiskirchen dokumentierten, wild wachsenden bzw. verwilderten Pflanzensippen (Arten und Unterarten) auf 1301. Davon sind 23 Arten in Traiskirchen nur aus historischen Angaben (vor dem Jahr 2000) bekannt.

Auffällig ist die Zunahme der Verwildierungen von Kulturarten wie Flachs, Gerste, Riesen-Kürbis, Roggen oder Mais, die teilweise auch auf den Schotterbänken der Schwechat anzutreffen sind. Salzliebende (halophytische) Arten wandern verstärkt entlang der Straßenränder zu (z.B. *Cerastium subtetrandrum*, *Plantago maritima*, *Spergularia salina*).

Für den Naturschutz besonders relevant sind die Funde einheimischer Arten, die österreichweit gefährdet sind. Das neu entdeckte Vorkommen des Pyramiden-Milchsterns liegt in einem ausgewiese-

nen Naturdenkmal. Im Gegensatz dazu wachsen Steppen-Veilchen und Steppen-Stiefmütterchen in einem alten Heiderest, der bisher keinen Schutzstatus hat.



Abb. 1: *Iris orientalis* wurde zum ersten Mal in Österreich als neophytische Art gefunden. / *Iris orientalis* was found the first time as neophyte in Austria. Traiskirchen, 23.6. und 6.8.2025, © Norbert Sauberer.

Einige Funde, die vermutlich für Traiskirchen neu sind, werden hier nicht erwähnt da sie einer näheren Überprüfung bedürfen. So gibt es beispielsweise Funde von *Pilosella*-Sippen, deren Bestimmung noch nicht abgesichert werden konnte. Auch die verwilderten Formen von *Crocus* sind taxonomisch schwierig und müssen noch näher untersucht werden. Die systematische Erforschung eines flächenmäßig gesehen nicht sehr großen Gebiets hat aber jetzt schon erstaunliche Ergebnisse gebracht.

Danksagung

Für den Hinweis auf eine „seltsame“ gelb blühende Schwertlilie danken wir Rudolf Schmid. Für die Bestimmung von *Iris orientalis* via iNaturalist danken wir Yuriy Danilevsky und Yuri Pirogov. Christian Gilli und David Wedenig danken wir für die Revision der Herbarbelege von *Galium parisiense* und *Odontites vernus*. Václav Dvořák korrigierte dankenswerterweise den Fund von *Thesium pyrenaicum*. Uwe Raabe entdeckte das Vorkommen von *Plantago coronopus*. Gerald Wolfauer danken wir für die Mitteilung der Funde von *Limnanthes douglasii* und *Tulipa tarda* via iNaturalist. Patrick Hacker sei gedankt für die Entdeckungen von *Arctium nemorosum* und *Sempervivum tectorum* im Gemeindegebiet von Traiskirchen. Georg Pflugbeil und Michael Hassler beurteilten und bestimmten die Fotos der schwierigen *Oenothera*-Verwandtschaftsgruppe auf iNaturalist. Johannes Walter bestätigte die Funde von *Chenopodium × reynieri*. Małgorzata Śliż wies via iNaturalist auf die in Österreich vielerorts verwilderte *Viola × williamsii* hin. Für die kritische Durchsicht des Manuskripts danken wir Verena Haudek-Prinz und Susanne Till. Christian Gilli danken wir für viele hilfreiche Kommentare und Korrekturen.



Abb. 2: *Nicotiana sylvestris* unbeständig verwildert an einem Gehsteigrand in Tribuswinkel; neu für die Neophytenflora von Österreich. / *Nicotiana sylvestris* escaped at the edge of a pavement in Tribuswinkel; new for the neophyte flora of Austria. Traiskirchen, 22.9.2025, © Norbert Sauberer.



Abb. 3: *Thesium dollineri*, ist in Österreich stark gefährdet. / *Thesium dollineri*, is an endangered species in Austria. Traiskirchen, 1.4.2020, © Norbert Sauberer.



Abb. 4: *Viola ambigua*, eine seltene und gefährdete Veilchenart. / *Viola ambigua*, a rare and vulnerable violet species. Traiskirchen, 1.4.2020, © Norbert Sauberer.

Literatur

- Bohner A. & Krautzer B. 2008. Das Bastard-Raygras, *Lolium ×boucheanum*, (Poaceae) in Österreich. *Neilreichia* 5: 245–252.
- Englmaier P. & Münch M. 2019. Potenziell verwilderungsfähige Gräserarten aus dem Zierpflanzen- und Saatguthandel: Steht die nächste Invasionswelle vor der Türe? *Neilreichia* 10: 97–125.
- Fischer M. A., Adler W. & Oswald K. 2008. Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. Auflage. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen. 1391 S.
- Glaser M., Gilli C., Griebel N., Hohla M., Pflugbeil G., Stöhr O., Pilsl P., Ehrendorfer-Schratt L., Niklfeld H. & Essl F. 2025. Checklist of Austrian neophytes (2nd edition). *Preslia* 97: 413–539.
- Griebel N. 2025 a. *Bergenia*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Griebel N. 2025 b. *Glandularia*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Griebel N. 2025 c. *Hyacinthoides*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Griebel N. 2025 d. *Lilium*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 22.12.2025.
- Griebel N. 2025 e. *Muehlenbeckia*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Griebel N. 2025 f. *Nicotiana*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 22.12.2025.
- Griebel N. 2025 g. *Rosmarinus officinalis*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Griebel N. 2025 h. *Zinnia elegans*. Neophyten Mitteleuropas. [Link], zuletzt aufgerufen am 22.12.2025.
- Griebel N., Hacker P., Nadler K. & Prinz M. A. 2024. (530) *Albizia julibrissin*. In: Pachschwöll C., Gilli C. & Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (509–620). *Neilreichia* 15: 159–160.
- Gutte P. & Krebs G. 1988. *Althaea cannabina* – eine bemerkenswerte Adventivpflanze. *Hercynia* 25/3: 342–348.
- Hohla M. 2002. *Agrostis scabra* Willd. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. *Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs* 11: 465–505.
- Hohla M. 2006. *Panicum riparium* (Poaceae) – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. *Neilreichia* 4: 9–44.
- Hohla M., Diwald W. & Király G. 2015. *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. *Stapfia* 103: 127–150.
- Hohla M., Kellerer S. & Király G. 2019. *Carex morrowii*, *Heuchera micrantha*, *Oxalis tetraphylla*, *Persicaria weyrichii* und *Phlomis russeliana* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora. *Stapfia* 111: 97–110.
- Janchen E. 1977. Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland, 2. Auflage. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 758 S.
- Lefnaer S. 2018. Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau. *Neilreichia* 9: 133–142.
- Lepší M., Lepší P., Koutecký P., Lučanová M., Koutecká E. & Kaplan Z. 2019. *Stellaria ruderalis*, a new species in the *Stellaria media* group from central Europe. *Preslia* 91: 391–420. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Nachyckho V. O., Pachschwöll C., Puşcaş M., Vonica G. & Király G. 2025. Taxonomic status and nomenclature of *Tanacetum clusii* (Asteraceae, Asteroideae, Anthemideae), with comments on its distribution. *PhytoKeys* 251: 211–232. [Link], zuletzt aufgerufen am 21.12.2025.
- Nadler K. & Haug G. 2021. Dorf-Flora Prellenkirchen (Niederösterreich) nebst Ergänzungen zur Scherrasenflora 2019. *Stapfia* 112: 147–206.
- Niklfeld H. 1978. Grundfeldschlüssel zu Kartierung der Flora Mitteleuropas südlicher Teil. Typoskript, Wien, 22 S.
- Pflugbeil G., Sauberer N. & Stöhr O. 2021. (477) *Euphorbia characias*. In: Gilli C., Pachschwöll C. & Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (430–508). *Neilreichia* 12: 363–365.
- Pflugbeil G. & Pachschwöll C. 2024. (558) *Cerastium subtetrandrum*. In: Pachschwöll C., Gilli C. & Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (509–620). *Neilreichia* 15: 187–189.
- Prinz M. A. 2024. (585) *Notobasis syriaca*. In: Pachschwöll C., Gilli C. & Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (509–620). *Neilreichia* 15: 213–214.
- Prinz M. A. & Sauberer N. 2021. (473) *Dittrichia viscosa*. In: Gilli C., Pachschwöll C. & Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (430–508). *Neilreichia* 12: 359.
- Prinz M. A., Sauberer N., Stöhr O. & Kleesadl G. 2025. *Phalaris paradoxa* L. (Sonderbares Glanzgras). Neu für Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol. In: Gilli C., Kleesadl G. & Schröck C. (eds.) Floristische Kurzmitteilungen 05. *Stapfia* 119: 144–145.

- Rožánek R. 2016. (215) *Perovskia xsuperba* (= *P. abrotanoides* × *atriplicifolia*). In: Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (170–235). *Neilrechia* 8: 216–217.
- Sauberer N., Barta Th., Grabherr G. & Grass V. 2015. (150) *Loncomelos brevistylus* (= *Ornithogalum „pyramidale“*). In: Niklfeld H. (ed.) Floristische Neufunde (124–169). *Neilrechia* 7: 176–178.
- Sauberer N. & Till W. 2015. Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 1: 3–63.
- Sauberer N. 2016. Flora und Vegetation des Schlossparks Tribuswinkel (Traiskirchen, Niederösterreich). *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 2: 3–17.
- Sauberer N., Bieringer G., Gereben-Krenn B.-A., Holzinger W., Milasowszky N., Panrok A., Schuh Th., Till W. & Zulka K. P. 2016. Flora, Fauna und Management der Trockenlebensräume beim „Busserltunnel“, dem ältesten Bahntunnel Österreichs (Niederösterreich, Traiskirchen). *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 2/1: 71–96.
- Sauberer N. & Till W. 2017. Nachträge zur Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen II (Niederösterreich). *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 3: 26–35.
- Sauberer N., Schmid R., Vendler L., Wolfauer G. & Till W. 2019. Ein Reliktvorkommen von *Iris spuria* und weitere Nachträge (III) zur Flora der Gemeinde Traiskirchen (Niederösterreich). *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 4/1: 56–67.
- Sauberer N., Gilli C., Prinz M. A. & Till W. 2020. Der erste Nachweis von *Crassula helmsii* in Österreich und weitere Nachträge (IV) zur Flora von Traiskirchen (Niederösterreich). *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 5/1: 25–48.
- Scoppola A. & Lattanzi E. 2012. *Viola* section *Melanium* (Violaceae) in Italy. New data on morphology of *Viola tricolor*-Group. *Webbia* 67/1: 47–64.
- Stöhr O. 2019. Zur Frage der Identität junger Eibenverwilderungen (*Taxus* sp.) im Siedlungsraum von Osttirol (Österreich). *Braunschweiger Geobotanische Arbeiten* 13: 93–117.
- Stöhr O., Berger A., Baldinger J., Hohla M., Langer C., Meindl H., Moosbrugger K., Pflugbeil G., Pilsel P., Sauberer N., Schwab R., Thalinger M., Zechmeister H.G. & Gilli C. 2021. *Cyrtomium fortunei*, *Onoclea sensibilis* und *Osmunda regalis* neu für Österreich sowie eine aktualisierte Übersicht neophytischer Gefäßkryptogamen Österreichs. *Neilrechia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs* 12: 105–144.
- Till W. & Sauberer N. 2015. Nachträge zur Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen I: Der erste Nachweis von *Allium atropurpureum* in Niederösterreich seit mehr als 90 Jahren und weitere Ergänzungen. *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA* 1: 290–295.

Versuch einer einfachen und übersichtlichen Bestimmungshilfe für Wildrosen-Arten in Österreich

Alexander Ch. Mrkvicka

Begrischgasse 12, 2380 Perchtoldsdorf, Österreich

E-mail: alexander.mrkvicka@wien.gv.at

Mrkvicka A. Ch. 2025. Versuch einer einfachen und übersichtlichen Bestimmungshilfe für Wildrosen-Arten in Österreich. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/2: 115–118.

Online seit 30. Dezember 2025

Abstract

A simple identification guide for wild rose species (*Rosa* spp.) in Austria. As a result of excursions with students and botanists with the aim of determining wild *Rosa* species in eastern Austria between 2019 and 2025 and the difficulties of some amateur botanists with using complicated keys, an easy diagram for determination of *Rosa* species in Austria was developed and tested.

Keywords: Rosaceae, determination help

Zusammenfassung

Als Ergebnis von Exkursionen zur Bestimmung heimischer Wildrosen-Arten mit Student:innen und Botaniker:innen von 2019 bis 2024 sowie aufgrund der Schwierigkeiten mancher Amateur-Botaniker:innen bei der Verwendung unübersichtlicher Bestimmungsschlüssel wurde ein übersichtliches Diagramm zur Bestimmung von Wildrosen-Arten in Österreich entwickelt.

Einleitung

Im Zuge der Bearbeitung des Rosenschlüssels für die 4. Auflage der Exkursionsflora für Österreich (Kaplan & Mrkvicka in prep.), zahlreicher Wünsche zu Ergänzungen und der Aufnahme weiterer – entweder verwildernder oder in den Westalpen vorkommenden – Arten wurde der Bestimmungsschlüssel immer umfangreicher. Zugleich wurde der Schlüssel durch das handliche Format und Seitenlayout der neuen Exkursionsflora zunehmend unübersichtlicher. Bei mehreren Exkursionen zum Thema „Wildrosen bestimmen“ verstärkte sich der Eindruck, dass der Schlüssel aufgrund seiner Komplexität nicht unbedingt zu einer Beschäftigung mit oder Bestimmung von Wildrosen insbesondere durch Student:innen und interessierte Laien motiviert.

Bei der Verwendung von Bilderkennungs-Algorithmen in Apps wie [iNaturalist](#), [pl@ntNet](#) oder [Flora Incognita](#) für Smartphone oder PC sind bei Wildrosen die Vorschläge oft nicht korrekt, insbesondere bei seltenen Arten. Bilderkennungs-Algorithmen werden durch „maschinelles Lernen“ (ML) trainiert. Deren Genauigkeit verbessert sich mit einem größer werdenden Datensatz von korrekt bestimmten Beobachtungen als Trainingsgrundlage. Daher besteht gerade bei seltenen Arten ein großes Potential, die Fehlerquote zu reduzieren, indem Beobachtungen solcher Arten korrekt bestimmt und bestätigt werden. Daher wird hier versucht, die wichtigsten Merkmale in einem übersichtlichen Diagramm zusammenzustellen, um eine Motivation zum Einstieg in die vielfältige Welt der heimischen Wildrosen zu ermöglichen.

Natürlich erlaubt das vorliegende Diagramm (ebenso wie der Schlüssel) nicht in jedem Fall eine zweifelsfreie Artzuordnung. Es kann aber eine rasche Orientierung bieten, die dann mit den weiteren Merkmalen im Schlüssel präzisiert und überprüft werden soll.

Methode

Zur Erstellung des Diagramms wurden aus den Entwürfen für den Bestimmungsschlüssel der 4. Auflage (vor der teilweisen Überarbeitung durch Kaplan, insbesondere bei *Rosa abietina*) die wesentli-

chen Hauptmerkmale der Arten entnommen und analog zum Schlüssel in binärer Form grafisch verarbeitet. Einzelne aus meiner Sicht unbedingt nötige textliche Ergänzungen wurden zusätzlich eingefügt. Ziel war jedenfalls, das Diagramm auf maximal zwei Seiten unterzubringen, um es doppel-seitig gedruckt und laminiert ohne künstliche Sehhilfen bequem im Gelände verwenden zu können.

Der Status der jeweiligen Art in Österreich ist durch die Farbe des Feldes angegeben. Entsprechend dem Schlüssel zur 4. Auflage der Exkursionsflora wurden auch Arten aufgenommen, die in Österreich noch nicht nachgewiesen wurden, aber im Westen Österreichs u. U. zu erwarten sind.

Aufruf zum Mitmachen

Obwohl schon in der 1. Auflage der Exkursionsflora (Adler et al. 1994) und auch in Mrkvicka (2008) dazu aufgerufen wurde, bei Funden kritischer Sippen Belege zu sammeln, blieb die Zahl der eingelangten Belege aus Österreich sehr überschaubar. Inzwischen hat der technische Fortschritt hier vieles ermöglicht, was damals noch undenkbar war. Insbesondere [iNaturalist](#) erfreut sich bei Biolog:innen und Laien in Österreich großer Beliebtheit. Auf Artniveau bestätigte Funde erhalten (bei entsprechenden Lizenzen) Eingang in die [GBIF](#)-Datenbank (Global Biodiversity Information Facility) und sind dann weltweit für wissenschaftliche Projekte abrufbar.

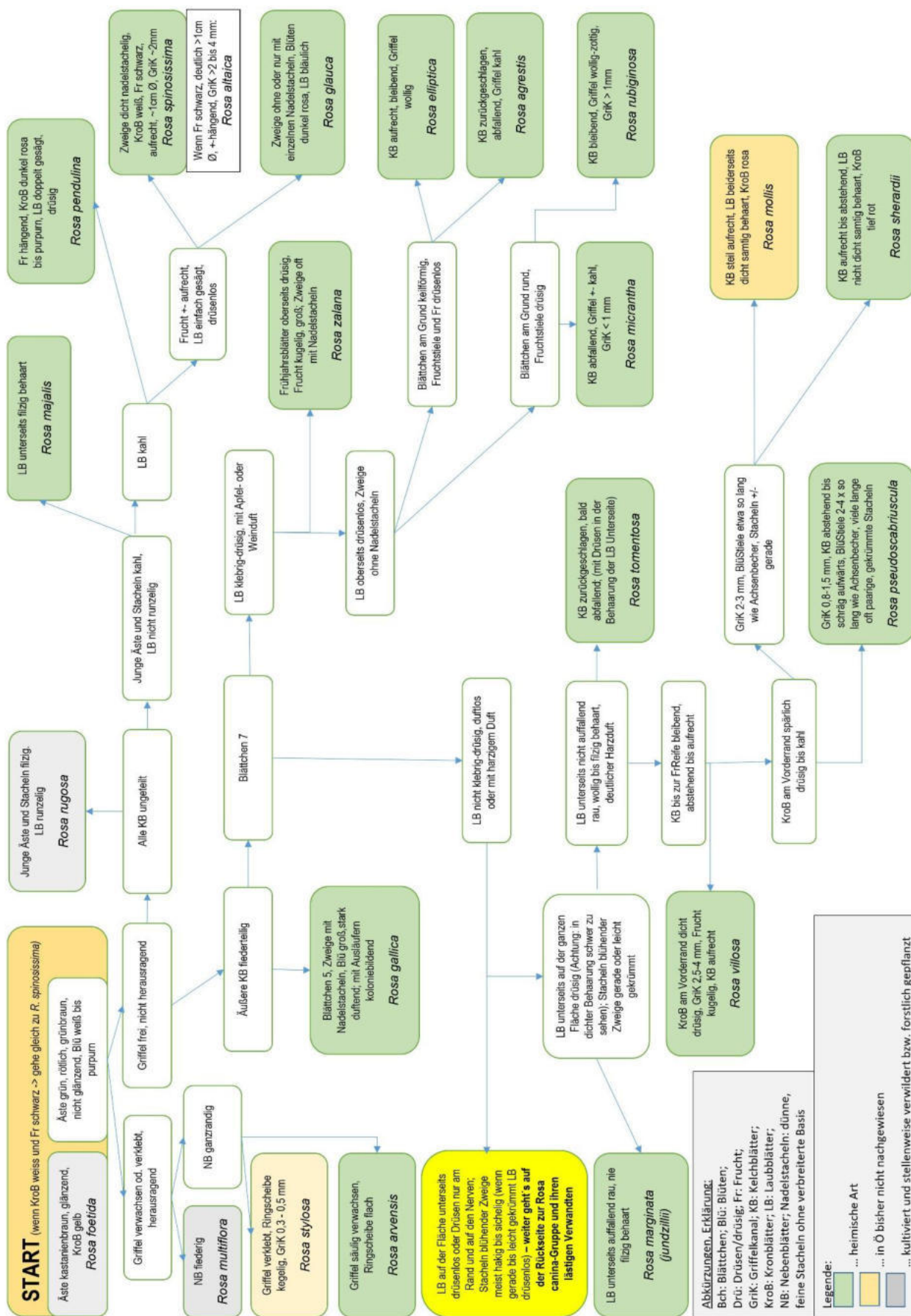
Einen Eindruck von Nutzung und Bedeutung der App geben die Zahlen aus dem vom Autor initiierten Sammelprojekt „[Wildrosen in Österreich](#)“, bei dem alle in Österreich verorteten Beobachtungen mit Fotos angezeigt werden und zur Überprüfung/Bestimmung durch User:innen zur Verfügung stehen. Mit Stand 28.10.2025 sind es insgesamt 5.180 Beobachtungen. User:innen haben sich dabei mit 9.780 Bestimmungen beteiligt – im Schnitt wurde also jede Beobachtung knapp zweimal einer Bestimmung unterzogen. Von den Beobachtungen wurden 1.889 neu bestimmt (initiale Bestimmung des/der Beobachter:in meist als *Rosa* sp. oder eine inkorrekte Übernahme des Vorschlags der 'Computer Vision') oder die Bestimmung des/der Beobachter:in bestätigt. 45 % der Beobachtungen erreichten dadurch „Forschungsqualität“, d. h. zwei oder mehr Nutzer der Plattform stimmten einer Bestimmung auf Artniveau zu, und diese qualifizierten sich somit, in die Datenbank der [GBIF](#) aufgenommen zu werden. Das Ergebnis sind bestätigte Funde von 34 Arten in Österreich (inkl. verwilderter Arten wie *Rosa rugosa* oder *Rosa multiflora*), die teilweise auch das bisher bekannte Areal erweitern bzw. Kartierungslücken füllen. Anzumerken ist, dass in [iNaturalist](#) die „Übergangsarten“ der *Rosa canina*-Gruppe derzeit als Arten geführt werden.

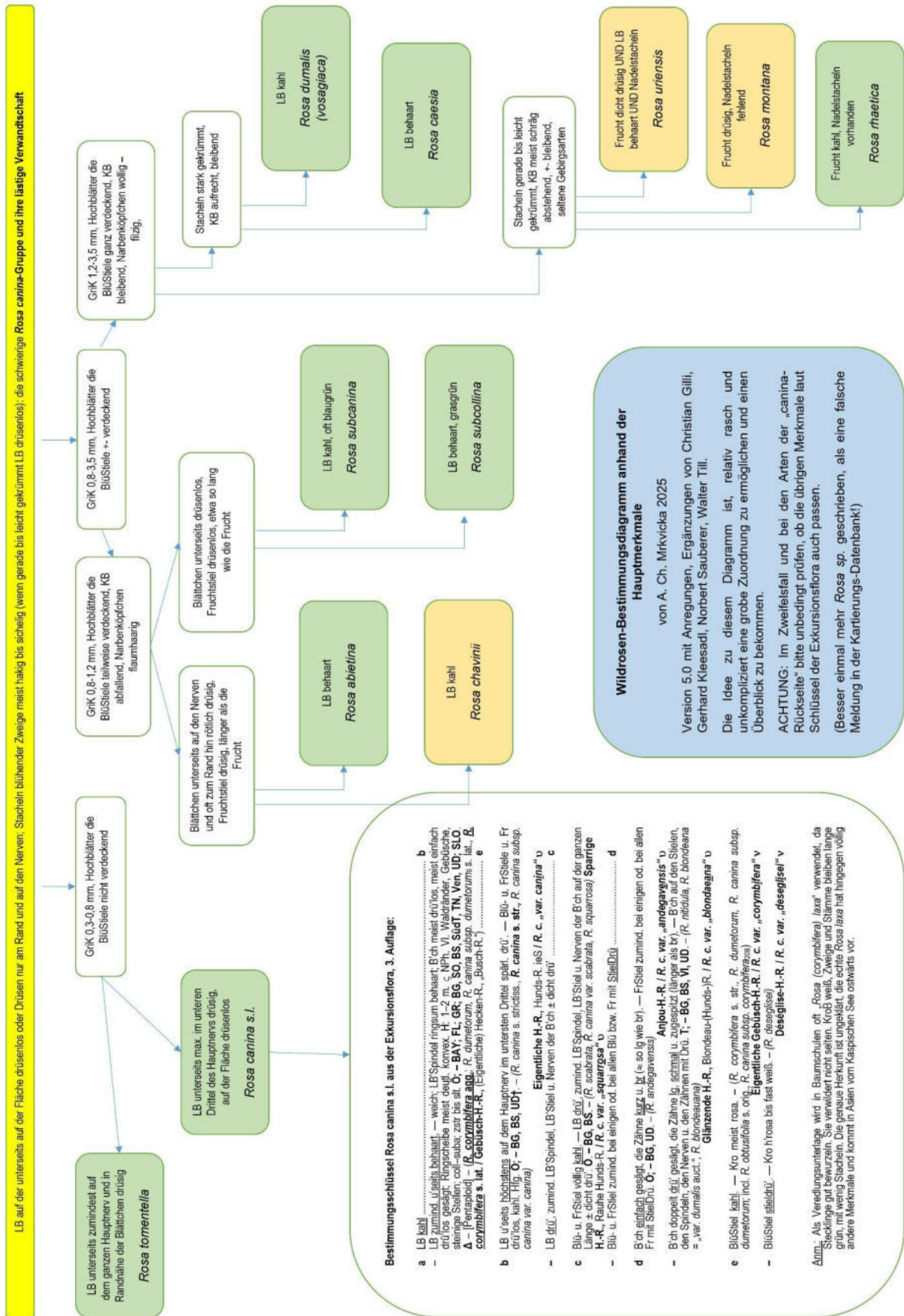
Danksagung

Für Diskussionen und Ideen sowie wichtige Ergänzungen im Diagramm danke ich Christian Gilli (Ravelsbach, NÖ), Gerhard Kleesadl (Linz, OÖ) und Norbert Sauberer (Möllersdorf, NÖ). Für die kritische Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Beiträge zu Text und Diagramm danke ich Martin Prinz (Tribuswinkel, NÖ), Walter Till (Wienersdorf, NÖ), Lorin Timaeus (Wien) und Wolfgang Willner (Wien) sehr herzlich.

References

- Adler W., Oswald K. & Fischer R. (Red. und Hrsg. Fischer M.A.) 1994. Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart & Wien: E. Ulmer.
- Mrkvicka A.Ch. 2008. (18) Rose / *Rosa*. In: Fischer M.A., Oswald K. & Adler W. Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. Linz: Land Oberösterreich, Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen, S. 530–538.
- Kaplan K. & Mrkvicka A.Ch. (in prep.). *Rosa*. In: Fischer M.A. & al. (in prep.) Exkursionsflora für Österreich und die Ostalpen. 4. Aufl.





Schwebfliegen als Sommergäste in Höhlen und künstlichen unterirdischen Räumen Österreichs (Diptera: Syrphidae)

Otto Moog^{1,*} & Erhard Christian²

¹Universität für Bodenkultur, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, Österreich

²Universität für Bodenkultur, Institut für Zoologie, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, Österreich

*Corresponding author, E-mail: otto.moog@boku.ac.at

Moog O. & Christian E. 2025. Schwebfliegen als Sommergäste in Höhlen und künstlichen unterirdischen Räumen Österreichs (Diptera: Syrphidae). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/2: 119–123.

Online seit 30 Dezember 2025

Abstract

Hoverflies as summer guests in caves and artificial underground spaces in Austria (Diptera: Syrphidae). The presence of hoverflies in caves and artificial underground spaces of Austria (except Vorarlberg) was investigated. The drone fly *Eristalis tenax* is known as a winter resident in caves throughout the country. Since 2018, *Volucella zonaria*, *V. inanis* and *V. pellucens* have been found on hot summer days in natural and artificial caves in eastern Austria. At comparable survey effort, these hoverflies had never been observed underground in the previous four decades. The increasing tendency to rest in caves during the day is probably a behavioral adaptation to the increased summer temperature, as is the case with certain moths and a few other insects.

Keywords: manmade subterranean spaces, global change, *Eristalis tenax*, *Volucella zonaria*, *Volucella inanis*, *Volucella pellucens*

Zusammenfassung

Das Auftreten von Schwebfliegen in Höhlen und künstlichen unterirdischen Räumen Österreichs (ohne Vorarlberg) wurde untersucht. Die Mistbiene *Eristalis tenax* ist als Wintergast in Höhlen aus ganz Österreich bekannt. In den Sommermonaten fanden wir Syrphiden nur in den östlichen Landesteilen, wo *Volucella zonaria*, *V. inanis* und *V. pellucens* ab 2018 an heißen Tagen in natürlichen und künstlichen Höhlen ruhten. Diese Schwebfliegen waren in den vier Jahrzehnten davor bei gleichem Erhebungsaufwand nie in unterirdischen Räumen beobachtet worden. Die zunehmende Neigung, tagsüber in Höhlen zu ruhen, dürfte wie bei manchen Schmetterlingen und einigen anderen Insekten eine Verhaltensanpassung an die gestiegene Sommertemperatur darstellen.

Schwebfliegen bringt man nicht spontan mit unterirdischen Räumen in Zusammenhang. Von der Höhlenfaunistik wurden sie lange Zeit ignoriert. Selbst im Katalog von Strouhal & Vornatscher (1975), der nahezu alle damals bekannten Tiernachweise aus österreichischen Höhlen enthält, fehlt die weithin bekannte Mistbiene *Eristalis tenax* (L.). Aus anderen Ländern (z. B. Frankreich: Balazuc et al. 1951; Schweiz: Aellen & Strinati 1956; Deutschland: Feldmann & Rehage 1966) gab es bereits Belege, dass Imagines der Herbstgeneration – fast ausnahmslos befruchtete Weibchen (**Abb. 1**) – auch in subterranean Quartieren überwintern und sich dort meist gesellig in Löcher und Ritzen zwängen (**Abb. 2**). Erst nach dem Erscheinen des Höhlentierkatalogs machten wir (Moog & Christian 1978) mit 21 Nachweisen auf *Eristalis tenax* als Wintergast in österreichischen Höhlen und Stollen aufmerksam.

Die Mistbiene steht in einem bestimmten Entwicklungsstadium und zu einer bestimmten Jahreszeit in einer lockeren, aber nicht zufälligen Beziehung zu subterranean Räumen. Sie gilt daher als subtroglophil (Zaenker et al. 2023). Von sieben weiteren Syrphidenarten ist bekannt, dass sie in Mitteleuropa im Imaginalstadium überwintern (Wolff 1990). Während einige davon in anderen Ländern sporadisch in Höhlen gefunden wurden (z. B. in Ungarn: Tóth 2015), ist bei uns nicht einmal die allgegenwärtige Hainschwebfliege *Episyrphus balteatus* (De Geer, 1776) als Höhlenüberwinterer verbucht (die Art wurde allerdings einmal im Sommer, am 21.7.2022, im Eingang des Sulzbergschlufs (2911/43) bei Stotzing beobachtet).

Die hier mitgeteilten Beobachtungen von Schwebfliegen in unterirdischen Räumen stammen aus den Sommermonaten. Sie betreffen Imagines – Männchen wie Weibchen – von drei der fünf heimischen *Volucella*-Arten (Abb. 3): die Hornissen-Schwebfliege *V. zonaria* (Poda, 1761), die Gebänderte Waldschwebfliege *V. inanis* (L.) und die Gemeine Waldschwebfliege *V. pellucens* (L.). Die Larven leben in Nestern der Deutschen und der Gemeinen Wespe, jene der größten mitteleuropäischen Schwebfliege *V. zonaria* auch in Hornissennestern. Dort ernähren sie sich von Detritus und Wespenbrut, ehe sie das Nest verlassen und wie 98 % der 430 aus Österreich bekannten Syrphidenarten (Heimburg et al. 2022) als L3 oder Puppe im Erdreich überwintern. Die Flugzeiten der *Volucella*-Arten variieren stark; sie gipfeln meist zwischen Juni und September. In subterranean Lebensräumen wurden die drei Arten zwischen Mitte Juni und Ende August beobachtet (*V. zonaria*: 16.6.–26.8., *V. inanis*: 26.6.–16.8., *V. pellucens*: 26.6.–30.7.).



Abb. 1 (links/left): Ein Weibchen der Mistbiene *Eristalis tenax* beim Bezug des unterirdischen Winterquartiers. / A female drone fly *Eristalis tenax* moving into its underground winter retreat. © Erhard Christian.

Abb. 2 (rechts/right): Dicht gedrängte Überwinterungsgemeinschaft von Mistbienen-Weibchen im Schelmenloch bei Sooß, Niederösterreich. / A densely packed cluster of female drone flies overwintering in the Schelmenloch cave near Sooß, Lower Austria. 30.12.2022, © Erhard Christian.



Abb. 3: Schwebfliegen in subterranean Räumen; von links: *Volucella zonaria*, Männchen; *Volucella inanis*, Weibchen; *Volucella pellucens*, Weibchen. / Hoverflies in subterranean spaces; from left: *Volucella zonaria*, male; *Volucella inanis*, female; *Volucella pellucens*, female. © Otto Moog, Erhard Christian.

Höhlen und künstliche unterirdische Räume wurden österreichweit (ohne Vorarlberg) auf Vorkommen von Schwebfliegen überprüft. Nur in Ostösterreich konnten nennenswerte Nachweise erbracht werden. Die 41 Datensätze sind in Tab. 1 chronologisch geordnet. Sie stammen von 26 Fundorten. Insgesamt 84 *Volucella*-Imagines wurden im Untergrund beobachtet: 52 *V. zonaria*, 16 *V. inanis* und

16 *V. pellucens*. Die meisten Höhlenaufenthalte wurden 2025 registriert (Abb. 4). Bei den Fundorten (Abb. 5) handelt es sich um neun natürliche Höhlen (in Tab. 1 durch die Nummer im österreichischen Höhlenkataster gekennzeichnet), neun Bachdurchlässe und Einwölbungen, sechs Stollen oder Bunker, einen Tunnel und eine Fußgängerunterführung.

Tab. 1: Chronologie der Schwebfliegen-Beobachtungen in unterirdischen Räumen. Seehöhe (in m asl), GL= Ganglänge (in m), FP = Entfernung des Fundpunktes vom (nächsten) Eingang (in m), sum = Zahl der beobachteten Individuen. / *Chronology of hoverfly observations in underground spaces. Columns from left: date; object (with the number in the Austrian cave register, where applicable); location, federal state (B = Burgenland, N = Lower Austria, O = Upper Austria, S = Salzburg, W = Vienna); geographical coordinates, altitude (in m asl); GL = length of the object (in m); FP = distance of the point of observation from the (nearest) entrance (in m); sum = number of observed individuals.*

Datum	Objekt (Nr. im Höhlenkataster)	Ort, Bundesland	Koordinaten, Seehöhe	GL	FP	sum
<i>Volucella zonaria</i>						
2018 07 07	Putschanerlucke (1912/23)	Baden, N	48.0137/16.2274, 300	15	6	1
2019 07 06	Hartlucke (2911/38)	Eisenstadt, B	47.8565/16.5274, 230	12	11	1
2021 07 27	Altmannsdorfer Graben DL ÖBB	Liesing, W	48.1545/16.3391, 215	45	10	1
2021 07 28	Frauenbach DL A2	Bad Fischau, N	47.8237/16.1870, 290	60	20	1
2021 07 28	Südl. Luftschutzhöhle (1864/25)	Bad Fischau, N	47.8332/16.1649, 295	17	10	1
2022 07 03	Schreiberbach DL Eroica	Döbling, W	48.2593/16.3581, 240	20	9	1
2022 07 25	Hartlucke (2911/38)	Eisenstadt, B	47.8565/16.5274, 230	12	10	1
2023 07 23	Nesselbach DL	Döbling, W	48.2688/16.3197, 375	39	14	1
2023 07 25	Quellstollen Wertheimsteinpark	Döbling, W	48.2437/16.3555, 185	20	6	1
2024 07 07	Piesting DL LH157	Tattendorf, N	47.9318/16.3322, 224	9	4	1
2024 07 09	Uferstollen I (2921/K3)	Hainburg, N	48.1533/16.9462, 144	17	7	1
2024 07 09	Uferstollen II (2921/K2)	Hainburg, N	48.1536/16.9464, 144	49	14	1
2024 07 09	Arche-Noah-Halbhöhle (2921/34)	Hainburg, N	48.1583/16.9515, 143	6	5	1
2024 07 11	Kienbergwandtunnel	St. Gilgen, S/O	47.7989/13.4193, 500	1168	35	1
2024 08 01	Höllturmhöhle (1869/7)	Wöllersdorf, N	47.8681/16.1755, 355	180	12-18	2
2025 06 26	Drudenwandhöhle (1911/81)	Baden, N	48.0156/16.1963, 250	5	1-2	2
2025 06 26	Quellstube Helenental	Baden, N	48.0153/16.1968, 247	>6	1	1
2025 06 26	Weilburg-Halbhöhle	Baden, N	48.0078/16.2078, 242	10	3-10	12
2025 06 29	Trumau-Münchendorf DL A3	Münchendorf, N	48.0133/16.3665, 190	40	8	1
2025 06 30	Weilburg-Halbhöhle (1911/82)	Baden, N	48.0078/16.2078, 242	10	3-10	4
2025 07 01	Carminweg Unterführung B3	Floridsdorf, W	48.2553/16.4241, 160	19	2-5	5
2025 07 03	Leobersdorfer Luftschutzzstollen	Leobersdorf, N	47.9334/16.1996, 277	?	4-6	2
2025 07 03	Enzesfelder Luftschutzzstollen	Enzesfeld, N	47.9249/16.1816, 277	?	1-5	5
2025 07 21	Hartlucke (2911/38)	Eisenstadt, B	47.8565/16.5274, 230	12	6	2
2025 08 13	Carminweg Unterführung B3	Floridsdorf, W	48.0144/16.3647, 190	19	6	1
2025 08 16	Waldbach DL Kahlenbergerdorf	Döbling, W	48.2757/16.3554, 170	48	5	1
<i>Volucella inanis</i>						
2022 07 29	Tirolerbach DL A2	Steinabrückl, N	47.8646/16.1895, 308	50	18	1
2024 07 31	Sulzberghöhle (2911/33)	Stotzing, B	47.8966/16.5297, 310	40	12	1
2024 08 01	Tirolerbach DL A2	Steinabrückl, N	47.8646/16.1895, 308	50	7-21	2
2024 08 16	Schreiberbach DL Beethovenruhe	Döbling, W	48.2591/16.3515, 215	140	5-7	2
2025 06 26	Weilburg-Halbhöhle (1911/82)	Baden, N	48.0078/16.2078, 242	10	2-8	2
2025 06 30	Weilburg-Halbhöhle (1911/82)	Baden, N	48.0078/16.2078, 242	10	5	2
2025 07 21	Hartlucke (2911/38)	Eisenstadt, B	47.8565/16.5274, 230	12	6-8	6
<i>Volucella pellucens</i>						
2020 07 30	Hartlucke (2911/38)	Eisenstadt, B	47.8565/16.5274, 230	12	10	1
2022 06 30	Schüttkastenöhle (1913/14)	Heiligenkreuz, N	48.0549/16.1294, 315	17	3	1
2025 06 26	Drudenwandhöhle (1911/81)	Baden, N	48.0156/16.1963, 250	5	2	1
2025 06 26	Weilburg-Halbhöhle (1911/82)	Baden, N	48.0078/16.2078, 242	10	2-8	7
2025 06 30	Weilburg-Halbhöhle (1911/82)	Baden, N	48.0078/16.2078, 242	10	5	2
2025 07 03	Enzesfelder Luftschutzzstollen	Enzesfeld, N	47.9249/16.1816, 277	?	5	1
2025 07 06	Sulzberghöhle (2911/33)	Stotzing, B	47.8966/16.5297, 310	40	3	1
2025 07 21	Hartlucke (2911/38)	Eisenstadt, B	47.8565/16.5274, 230	12	6	2

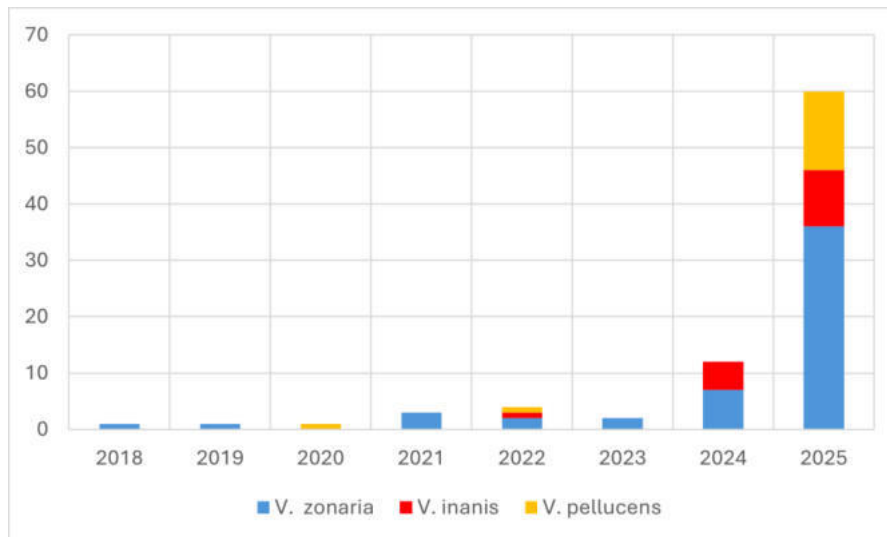


Abb. 4: Jahres-Individuensummen der in unterirdischen Räumen Ostösterreichs beobachteten Riesenschwebfliegen. / Sum of individuals of *Volucella* in cavities in eastern Austria per year.



Abb. 5: Unterirdische Räume, die von Schwebfliegen der Gattung *Volucella* als Rastplätze genutzt werden. / Underground spaces used as resting places by hoverflies of the genus *Volucella*. (1) Sulzberghöhle, (2) Altmannsdorfer Graben Durchlass ÖBB, (3) Schüttkastenöhle, (4) Quellstollen Wertheimsteinpark, (5) Südliche Luftschutzhöhle, (6) Hartlucke, (7) Kienbergwandtunnel, (8) Nesselbach-Durchlass, (9) Uferstollen II, (10) Putschanerlucke, (11) Schreiberbach Durchlass Beethovenruhe, (12) Höllturmhöhle; © Otto Moog, Erhard Christian.

Die Angaben stammen aus Feldprotokollen, die wir kontinuierlich seit den 1970er Jahren über unsere Beobachtungen der Makrofauna in unterirdischen Räumen erstellen. Die Zahl der überwiegend in Ostösterreich mit nahezu konstantem Erhebungsaufwand durchgeführten Inspektionen lag bis heute nie unter 100 subterranean Objekten pro Jahr. Von Anfang an wurden künstliche unterirdische Anlagen ebenso untersucht wie natürlich entstandene Höhlen.

Unsere Protokolle umspannen ein halbes Jahrhundert. Sie zeigen, dass Höhlen im letzten Jahrzehnt für gewisse Insekten attraktive Ruheplätze geworden sind: zu einer Zeit, als fast jeder Sommer Hitzerekorde in der 257-jährigen meteorologischen Messgeschichte Österreichs brachte. Im Zeitraum 2015–2024 traten in Wien pro Jahr durchschnittlich 32,8 Hitzetage mit mindestens 30 °C auf – im Zeitraum 1985–2014 waren es 16,6, also nur halb so viele (Stadt Wien 2024). Die Station Wien–Hohe Warte verzeichnete 2024 den Rekordwert von 45 Hitzetagen, St. Pölten meldete 42 und Eisenstadt 48.

Wir nehmen an, dass die Schwebfliegen an heißen Sommertagen Abkühlung in unterirdischen Räumen suchen. Mit dieser Verhaltensanpassung an den Klimawandel sind sie nicht allein. Auch andere Insekten, die man früher nie in Höhlen sah, zeigen sich hier seit etwa 2015 als regelmäßige Sommergäste. Dazu gehören mehrere Schmetterlinge wie das Schwarze Ordensband *Mormo maura* (Linnaeus, 1758) und die Ordensbänder der Gattung *Catocala* (Moog et al. 2021, Christian et al. 2024), der Europäische Bachhaft *Osmylus fulvicephalus* (Scopoli, 1763) (Moog 2019) und die Riesenschnake *Tipula maxima* Poda, 1761 (Moog & Zित्रa 2025).

Der korrespondierende Autor ersucht um Mitteilung von subterranean Schwebfliegenfunden, möglichst mit Belegfoto.

Danksagung

Wir bedanken uns bei Melitta Christian, Alexander Reischütz, Alfred Wahlmüller, Gerhard Winkler und Michaela Zemanek, die uns bei der Inspektion unterirdischer Räume unterstützt haben.

Literatur

- Aellen V. & Strinati P. 1956. Matériaux pour une faune cavernicole de la Suisse. *Revue suisse de zoologie* 63: 183–202.
- Balazuc J., de Miré P., Sigwalt J. & Théodoridès J. 1951. Trois campagnes biospéléologiques dans le Bas-Vivarais (Avril 1949–Décembre 1949, Juin–Juillet–Août 1950). *Bulletin Mensuel de la Société Linnéenne de Lyon* 20: 187–192.
- Christian E., Eis R. & Moog O. 2024. Höhlen und unterirdische Anlagen – Zufluchtsorte für hitzegeplagte Schmetterlinge. *Die Höhle* 75: 56–67.
- Feldmann R. & Rehage H.-O. 1966. Beobachtungen an gesellig in Höhlen überwinternden Zweiflüglern (Dipteren). *Natur und Heimat* 26: 104–107.
- Heimburg H., Doczkal D. & Holzinger W. E. 2022. A checklist of the hoverflies (Diptera: Syrphidae) of Austria. *Zootaxa* 5115: 151–209.
- Moog O. 2019. Der Europäische Bachhaft – ein Ufer-Insekt mit Höhlenaffinität? *Höhlenkundliche Mitteilungen Wien* 75: 94–95.
- Moog O. & Christian E. 1978. Die Schwebfliege *Eristalomyia tenax* (L.) – ein Wintergast in Höhlen (Diptera: Syrphidae). *Die Höhle* 29: 15–17.
- Moog O., Christian E. & Eis R. 2021. Increased cave use by butterflies and moths: a response to climate warming? *International Journal of Speleology* 50: 15–24.
- Moog O. & Zित्रa C. 2025. Das bemerkenswerte Auftreten der Riesenschnake *Tipula maxima* Poda, 1761 (Diptera: Tipulidae) an heißen Tagen in subterranean Lebensräumen. *Entomologica Austriaca* 32: 61–68.
- Stadt Wien 2024. Klimatologische Kenntage in Wien 1955 bis 2023. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 27. Oktober 2025.
- Strouhal H. & Vornatscher J. 1975. Katalog der rezenten Höhlentiere Österreichs. *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien* 79: 401–542.
- Tóth S. 2015. Adatok a Bakony-vidék barlangjainak faunájához. (Data to the fauna of the caves of Bakony-region). *Folia Musei historico-naturalis Bakonyiensis* 32: 121–163.
- Wolff D. 1990. Überwinternde Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) bei Ebstorf. *Drosera* 1990: 123–125.
- Zaenker S., Weber D. & Weigand A. 2023. Liste der cavernicolen Tierarten Deutschlands mit Einschluss der Grundwasserfauna (Version 1.10). [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 27. Oktober 2025.

Validierter Erstnachweis von *Hoplopholcus forskali* (Thorell, 1871) (Arachnida: Araneae: Pholcidae) in Österreich

Norbert Milasowszky^{1,*}, Patrick Hacker², Egon Lind¹ & Lorin Timaeus³

¹VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

²c/o VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

³Eduardgasse 2/6, 1180 Wien, Österreich

*Corresponding author, E-mail: norbert.milasowszky@vinca.at

Milasowszky N., Hacker P., Lind E. & Timaeus L. 2022. Validierter Erstnachweis von *Hoplopholcus forskali* (Thorell, 1871) (Arachnida: Araneae: Pholcidae) in Österreich. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/2: 124–127.

Online seit 30 Dezember 2025

Abstract

Validated first record of *Hoplopholcus forskali* (Thorell, 1871) (Arachnida: Araneae: Pholcidae) in Austria. *Hoplopholcus forskali* (Thorell, 1871) is clearly identified for the first time in Austria by means of taxonomic determination. Male and female specimens were found in a wooden garden shed in Vienna (Liesing) and in an unheated storage room in Burgenland (Sankt Andrä am Zicksee). *Hoplopholcus forskali* is generally considered a troglomorphic, synanthropic, South-Eastern European spider. In Austria it must be regarded as an introduced, non-native species for the time being.

Keywords: arachnology, biodiversity, faunistics

Zusammenfassung

Hoplopholcus forskali (Thorell, 1871) wird zum ersten Mal in Österreich mittels taxonomischer Determination eindeutig nachgewiesen. Männliche und weibliche Exemplare wurden in einem Gartenholzhaus in Wien (Liesing) und in einem unbeheizten Lagerraum im Burgenland (Sankt Andrä am Zicksee) gefunden. *Hoplopholcus forskali* gilt im Allgemeinen als troglophile, synanthrope, südosteuropäische Spinne. In Österreich muss sie vorläufig als eingeschleppte, nicht-heimische Art betrachtet werden.

Einleitung

Verdachtsfunde der Zitterspinne *Hoplopholcus forskali* (Thorell, 1871) sind in den letzten Jahren an mehreren Stellen in Ost-Österreich auf Internet-Plattformen gemeldet worden (z. B. iNaturalist 2025a, naturbeobachtung 2025; für vollständige Zitate und Links siehe Literaturliste), darunter auch Funde des Letztautors (LT) aus Wien (iNaturalist 2025b). Bei den von LT gesammelten Exemplaren handelte es sich mutmaßlich zum einen um ein subadultes Weibchen aus dem Vereinshaus des Kleingartenvereins ÖBB-Landwirtschaft in Kagan und zum anderen um eine Population von Jungtieren im „Vivarium“ des Biologiezentrums der Universität Wien in St. Marx. Bereits im Jahre 2016 wurden im Forum europäischer Spinnentiere (2025) mehrere Exemplare aus einem Geräteschuppen in Hundsheim (östliches Niederösterreich) fotografisch dokumentiert, bei denen der Verdacht auf *H. forskali* geäußert wurde. Die Bestätigung all dieser Funde durch eine valide Determination anhand konkreter adulter Exemplare wurde bisher allerdings noch nicht erbracht. Durch den Vergleich von *H. forskali*-Fotos mit den Habitus-Fotos von Huber (2020: Männchen Figs. 194–195, Weibchen Figs. 196–197) kann zwar aufgrund des charakteristischen Zeichnungsmusters dieser Art selbst im nicht geschlechtsreifen Zustand eine Verwechslung mit anderen Zitterspinnenarten höchstwahrscheinlich ausgeschlossen werden, jedoch nicht mit 100%iger Sicherheit.

Mit der vorliegenden Arbeit soll diese Lücke nun – dank gefangener und konservierter adulter Männchen und adulter Weibchen – geschlossen werden. Für die eindeutige Bestimmung und somit dem ersten validen Nachweis von Männchen und Weibchen von *H. forskali* in Österreich wurde folgendes Material verwendet:

Hoplopholcus forskali (Thorell, 1871) (Abb. 1 und 2)

1 Männchen, P. Hacker leg., N. Milasowszky det., 20.10.2024, Österreich, Wien, Bezirk Liesing, Stadtteil Siebenhirten, N 48°07'40.4", E 16°19'01.2", 200 m Seehöhe, an der Decke eines unbeheizten Holzhauses in einem städtischen Garten.

2 Männchen, P. Hacker leg., N. Milasowszky det., 3.11.2024, Österreich, Burgenland, Bezirk Neusiedl am See, Gemeinde Sankt Andrä am Zicksee, N 47°47'20.4", E 16°55'01.2", 124 m Seehöhe, in einem etwa 1 Meter hohen unbeheizten Anbau eines Mobilheims, der als Lagerraum genutzt wird.

1 Weibchen, P. Hacker leg., N. Milasowszky det., 13.12.2024, derselbe Fundort; 1 Weibchen, P. Hacker leg., N. Milasowszky det., 15.12.2024.



Abb. 1: *Hoplopholcus forskali*, Männchen aus Wien: a (links) Habitus, b (rechts) linker Palpus in retrolateraler Ansicht. / *Hoplopholcus forskali*, male from Vienna: a (left) habitus, b (right) left palp in retrolateral view. © Egon Lind.



Abb. 2: *Hoplopholcus forskali*, Weibchen aus St. Andrä am Zicksee: a (links) Habitus, b (rechts) Epigyne in ventraler Ansicht. / *Hoplopholcus forskali*, female from St. Andrä am Zicksee: a (left) habitus, b (right) epigynum in ventral view. © Egon Lind.

Systematik

Hoplopholcus forskali wurde erstmalig anhand von männlichen und weiblichen Tieren aus dem "Banat" unter dem Namen *Pholcus forskålii* von Thorell (1871) beschrieben. Zur Namensgebung merkt Thorell (1871) an: "Mr. L. von Kempelen has given me specimens of a *Pholcus* from Hungary (the Banat), which, as it seems to be new to science, may be here noticed. I call it *Ph. Forskålii*, in memory of the celebrated Swedish traveller and Naturalist P. Forskål, who died at Jerin in Arabia, 1763, at the age of 27 years."

Das Banat ist eine historische Region in Südosteuropa, die bis zur Beendigung des ersten Weltkriegs zum Königreich Ungarn gehörte, danach aber im Vertrag von Trianon im Jahre 1920 auf die Staaten Rumänien, Serbien und Ungarn aufgeteilt wurde. Aufgrund fehlender genauerer Angaben zum Typusort (*Locus typicus*) kann sich dieser aus heutiger Sicht also in jedem dieser drei Länder befinden, was Huber (2020) aber für unproblematisch erachtet, da „keine andere *Hoplopholcus*-Art in dieser Region vorzukommen scheint“.

Die Gattung *Hoplopholcus* wurde erstmalig von Kulczyński (1908) etabliert (WSC 2025). Das griechische Präfix „hopl“ bedeutet „Gerät, Werkzeug, Waffen“, das Suffix „pholcus“ ist die Latinisierung des griechischen „pholkós“ („krummbeinig“). In der Liste der Populärnamen der Spinnen Deutschlands von Breitling et al. (2020) ist die Gattung *Hoplopholcus* noch nicht berücksichtigt. Auf Deutsch könnte man die Spinne als „Forskåls bewaffneten Krummbeiner“ bezeichnen. Da aber alle Vertreter der Familie Pholcidae (Zitterspinnen) gemäß Breitling et al. (2020) den Begriff Zitterspinne in ihren Namen führen, wäre vermutlich der deutsche Name Forskåls Zitterspinne für *H. forskali* am naheliegendsten.

Verbreitung

Hoplopholcus forskali ist vom östlichen Mitteleuropa bis in die Türkei verbreitet (siehe Verbreitungskarte in Huber 2020: Fig. 443). Deltshv (2008) kategorisiert *H. forskali* als südosteuropäische Art, deren Ausbreitung nach Norden gemäß Kenyeres & Szinetár (2003) durch niedrige Jahresdurchschnittstemperaturen begrenzt sein dürfte. Stanković (2023) weist *H. forskali* dem Chorotype CBA („Carpatho-Balkan“) zu. Nachweise stammen aus Albanien (Blick 2018, Deltshv et al. 2011, Geci et al. 2022), Bulgarien (Blagoev et al., 2018), Kroatien (Huber 2020), Montenegro (Nentwig et al. 2025), Nordmazedonien (Blagoev 2002, Huber 2020), Rumänien (Huber 2020), Serbien (Ćurčić et al. 2004, Huber 2020), der Slowakei (Huber 2020, Šestáková et al. 2017), der Türkei (z.B. Danişman et al. 2024, Huber 2020) und Ungarn (Huber 2020, Kovács & Szinetár, 2016, Samu & Szinetár 1999) (siehe dazu auch Verbreitungskarte in Nentwig et al. 2025). Laut Huber (2020) sind Aufzeichnungen aus Kreta, Turkmenistan und anderen Ländern falsch. Da Huber (2020: Tab. 1) die geographischen Koordinaten der bisherigen Fundorte angibt, ist es möglich den aktuell nördlichsten (bislang in Zombor, Slowakei, gemäß Huber 2020: Tab. 1) und westlichsten Fund (bislang in Körmend, Ungarn, gemäß Huber 2020: Tab. 1) nun in Österreich zu verorten.

Phänologie

Paarungszeit und Kopulation von *H. forskali* finden laut Huber (2020) zwischen April und August statt, die Eiablage erfolgt von Mai bis September. Die Fundzeitpunkte der adulten männlichen und weiblichen Tiere in Ostösterreich Ende Oktober, Anfang November und Mitte Dezember liegen jedoch deutlich außerhalb dieses Zeitraums.

Habitat

Hoplopholcus forskali wird als eine troglophile Art betrachtet (Mammola et al. 2022, Nentwig et al. 2025) bei der es sich gemäß der Definition von Mammola & Isaia (2017), um eine höhlenbewohnende (cavernikole) Art handelt, die in der Lage ist, hypogäische Populationen aufrechtzuerhalten, jedoch für einige biologische Funktionen auf epigäische Lebensräume angewiesen ist.

Hoplopholcus forskali kann auch als synanthrop kategorisiert werden, weil die Art meist in und um Gebäude herum zu finden ist. In Ungarn kommt die Art laut Kenyeres & Szinetár (2003) häufig in Kellern, Abstellkammern und Dorfwohnungen vor („Nálunk pincékben, kamrákban és falusi lakások-ban gyakori“). Auch die Funde aus Österreich stammen allesamt aus Gebäuden. *Hoplopholcus forskali* scheint aber gegenüber den Bedingungen in Räumen, in denen sich ständig Menschen aufhalten, weniger tolerant zu sein als der häufigere *Pholcus phalangoides* (Kovács & Szinetár 2016).

Funde aus jüngster Zeit erfolgten ebenfalls mehrheitlich in Gebäuden: Der Fund eines subadulten Männchens in einem beheizten Warmhaus des Botanischen Gartens der P.J. Šafárik Universität in Košice (Slowakei) ist vermutlich auf die Einfuhr über Pflanzenmaterial oder Erde zurückzuführen (Šestáková et al. 2017). In Albanien fanden Geci et al. (2022) adulte männliche und weibliche Tiere im August in verlassenen Militärbunkern. In Serbien fand Stanković (2023) *H. forskali*-Weibchen vereinzelt sowohl in Gebäuden als auch unter einem Stein in einem Eichen-Hainbuchenwald.

Da in Österreich bislang keine existenzfähige (viable) Population außerhalb von Gebäuden bekannt geworden ist, muss man *H. forskali* vorläufig als nicht-heimische (gebietsfremde, eingeschleppte) Art betrachten, die vermutlich begünstigt durch den Klimawandel aus den angrenzenden östlichen Nachbarländern nach Österreich gekommen ist. Da es sich bei beiden Fundorten in Österreich, vereinfacht gesagt, um unbeheizte Lagerräume handelt, kann man weiters vermuten, dass der „höhlenartige“ Charakter dieser Gebäude für die Präsenz der *H. forskali*-Populationen wichtiger war als die Umgebungstemperatur (Ende Oktober bis Mitte Dezember).

Danksagung

Wir danken Christoph Hörweg für die Durchsicht des Manuskripts und für seine Korrekturvorschläge und Kommentare.

Literatur

- Blagoev G., Deltshev C., Lazarov S. & Naumova M. 2018. The spiders (Araneae) of Bulgaria. Version: August 2018. National Museum of Natural History, Bulgarian Academy of Sciences. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Blick T. 2018. A small collection of spiders (Arachnida: Araneae) from the River Vjosa, Albania – with an updated spider checklist of Albania. *Acta ZooBot Austria* 155: 213–232.
- Breitling R., Merches E., Muster C., Duske K., Grabolle A., Hohner M., Komposch C., Lemke M., Schäfer M. & Blick T. 2020. Liste der Populärnamen der Spinnen Deutschlands (Araneae). *Arachnologische Mitteilungen / Arachnology Letters* 59: 38–62. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Ćurčić B. P. M., Deltshev C. C., Blagoev G. A., Tomić V. T., Ćurčić S. B., Mitić B. M., Djorović L. D. & Ilie V. N. 2004. On the diversity of some soil and cave spiders (Aranea: Arachnida) from Serbia. *Archives of Biological Sciences* 56: 103–108. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Danışman T., Kun K. B., Özkütük R. S. & Coşar İ. 2024. The Checklist of the Spiders of Turkey. Version 2024. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Deltshev C. 2008. Faunistic diversity and zoogeography of cave-dwelling spiders on the Balkan Peninsula. *Advances in Arachnology and Developmental Biology* 12: 327–348.
- Deltshev C., Vrenozi B., Blagoev G. & Lazarov S. 2011. Spiders of Albania – faunistic and zoogeographical review (Arachnida: Araneae). *Acta Zoologica Bulgarica* 63: 125–144.
- Forum europäischer Spinnentiere 2025. Meldung von *Hoplopholcus forskali* durch Eckhart Derschmidt. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Geci D., Ibrahim H., Bilalli A., Musliu M., Grapci-Kotori L. & Gashi A. 2022. The spider fauna (Arachnida, Araneae) of abandoned military bunkers in Albania. *Natura Croatica* 31: 71–78.
- Huber B. A. 2020. Revision of the spider genus *Hoplopholcus* Kulczyński (Araneae, Pholcidae). *Zootaxa* 4726/1: 1–94. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- iNaturalist 2025a. Meldungen von *Hoplopholcus forskali*. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- iNaturalist 2025b. Meldungen von *Hoplopholcus forskali* durch Lorin Timaeus. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Kenyeres Z. & Szinetár C. 2003. Magyarország álkaszpókjai (Araneae: Pholcidae). *Állattani közle-mények* 88/1: 51–60.
- Kovács G. & Szinetár C. 2016. Adatok a mintás álkaszpók [(*Hoplopholcus forskali* (Thorell, 1871)) és a nagy álkaszpók [(*Pholcus phalangioides* (Fuesslin, 1775))] biológiájához (Araneae: Pholcidae). *Biológia. A Nyme Savaria Egyetemi Központ Tudományos Közleményei XXI. Természettudományok* 16: 171–190.
- Kulczyński M. V. 1908. Araneae nonnullae in Cypro insulâ et in Palaestinâ a Cel. Prof. Dre G. Cecconi lectae. *Bulletin international de l'Académie des sciences de cracovie*, 1908: 49–86.
- Mammola S. & Isaia M. 2017. Spiders in caves. *Proceedings of the Royal Society B* 284: 20170193. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Mammola S., Pavlek M., Huber B. A., Ballarin F., Tolve M., Čupić I., Hesselberg T., Lunghi E., Mouron S., Graco-Roza C. & Cardoso P. 2022. A trait database and updated checklist for European subterranean spiders. *Scientific Data* 9 (236): 1–13.
- naturbeobachtung 2025. Meldung von *Hoplopholcus forskali* durch Asta Fischer. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Nentwig W., Blick T., Bosmans R., Gloor D., Hänggi A. & Kropf C. 2025. Spinnen Europas. Version 03.2025. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Šestáková A., Suvák M., Krajčovičová K., Kaňuchová A. & Christophoryová J. 2017. Arachnids from the greenhouses of the Botanical Garden of the PJ Šafárik University in Košice, Slovakia (Arachnida: Araneae, Opiliones, Palpigradi, Pseudoscorpiones). *Arachnologische Mitteilungen / Arachnology Letters* 53: 19–28.
- Stanković B. 2023. Diversity of spider fauna in the area of Jagodina (Serbia). *Conference Proceedings Book - 4th International Cukurova Agriculture and Veterinary Congress, Adana, Türkiye, 27–28 February 2023*, pp 590–615.
- Thorell T. 1871. Remarks on synonyms of European spiders. Part II. C. J. Lundström, Uppsala, pp. 97–228. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- WSC 2025. World Spider Catalog. Version 25.0. Natural History Museum Bern. [\[Link\]](#); zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.

Ein Massenbestand des Salz-Hasenohrs (*Bupleurum tenuissimum*) in den Marchauen in Niederösterreich

Norbert Sauberer^{1,*} & Florian Schneider¹

¹VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

*Corresponding author, E-mail: norbert.sauberer@vinca.at

Sauberer N. & Schneider F. 2025. Ein Massenbestand des Salz-Hasenohrs (*Bupleurum tenuissimum*) in den Marchauen in Niederösterreich. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 8/2: 128–131.

Online seit 30 Dezember 2025

Abstract

A mass population of Slender Hare's-ear (*Bupleurum tenuissimum*) in the alluvial plain of the river Morava in Lower Austria. An unknown population of Slender Hare's-ear (*Bupleurum tenuissimum*) was discovered in Lower Austria in 2024. The population is situated in the north of the protected area Untere Marchauen and comprises more than 10 000 individuals. According to the recently published red data book for Austria, this species was believed to be extinct in Lower Austria.

Keywords: Apiaceae, dicots, red data book, conservation biology

Zusammenfassung

Ein bisher nicht bekannter Bestand des Salz-Hasenohrs (*Bupleurum tenuissimum*) konnte in Niederösterreich im Jahr 2024 entdeckt werden. Die Population befindet sich im Nordteil des Naturschutzgebiets Untere Marchauen und umfasst mehr als 10.000 Individuen. In der aktuellen Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten Österreichs wurde das Salz-Hasenohr als in Niederösterreich möglicherweise ausgestorben angeführt.

Das Salz-Hasenohr oder Zartes Hasenohr (*Bupleurum tenuissimum*) ist eine europäisch-mediterrane Art aus der Familie der Doldenblütler (Apiaceae) dessen Verbreitungsgebiet von Süd-England und Portugal bis zum Kaukasus reicht (Meusel et al. 1978). Sie kommt küstennah und an mäßig salzbeeinflussten Standorten im Tiefland bis in die kolline Höhenstufe vor. Knapp et al. (1978) schreiben, dass sie bevorzugt auf verdichteten Salzion- und schwach salzhaltigen Lehm- und Sandböden gedeiht, sie aber eigentlich keine obligate Salzpflanze ist, d. h. sie kann auch auf weitgehend salzfreien Standorten wachsen. Sobald sich jedoch die Vegetationsdecke durch Gräser und Kräuter zu stark schließt, der Konkurrenzdruck also zu hoch wird, fehlen ihr zunehmend die notwendigen Keimstandorte und die Bestände reduzieren sich bis hin zum Erlöschen einer Population.

Das wichtigste Differentialmerkmal für die richtige Bestimmung des Salz-Hasenohrs nach Fischer et al. (2008) sind die bekörnelt-rauen Früchte (Abb. 1).

Das Salz-Hasenohr ist in Österreich auf das pannonische Tiefland beschränkt. Neilreich (1859) schreibt über die Vorkommen in Ostösterreich: „Auf trocknen Triften, Weiden, an salzigen Stellen, besonders niedriger Gegenden, nicht gemein und nur im Becken von Wien, fehlt in Ober-Oesterreich und Steiermark. Häufig bei Oberweiden und Baumgarten im Marchfelde, so wie am Neusiedler See zwischen Goyss und Winden, dann bei Donnerskirchen, im Eichenwäldchen zwischen Leesdorf und Vöslau spärlich. Auf den Donauwiesen bei Döbling (Kramer l. c.) wächst sie nicht mehr.“ In den ersten Nachträgen zur Flora von Niederösterreich ergänzt Neilreich (1866): „Auf salzigen Triften zwischen Gallbrunn und Margarethen im B. A. Bruck an der Leitha (Vuezl), dann auf Wiesen bei Mannersdorf (A. Matz), Protes, Gänserndorf, Weikendorf, Stripfing und Lasse im Marchfeld (Frauberger).“ In den zweiten Nachträgen von Neilreich (1869) wird zusätzlich noch genannt: „Sehr häufig auf Wiesen bei Angern (A. Matz).“ Halácsy (1896) fasst den Stand des Wissens am Ende des 19. Jahrhunderts wie folgt zusammen: „Triften, salzige Stellen, sehr zerstreut; an der March bei Hohenau, Dürnkrut, Angern, im Marchfelde bei Baumgarten, Oberweiden, Gänserndorf, Mannersdorf, Protes, Weikendorf, Stripfing; Lasse; Weide des Laaerbergs; zwischen Gallbrunn u. Margarethen am Moos; Neusiedlersee zwischen Goyss u. Winden, Donnerskirchen; Eichenwäldchen zwischen Leesdorf u. Vöslau.“ Im 20. Jahrhundert schreibt Janchen

(1977) zu den Vorkommen in Niederösterreich und Wien: „NÖ., zerstr.: Zwingendorf im Pulkautal (Salzweiden); Marchtal von Hohenau abwärts, Marchfeld (mehrfach, z. B. nordöstl. v. Baumgarten); zw. Gallbrunn u. St. Margareten am Moos; Mannersdorf am Leithagebirge (Teichwiesen); ehemals auf dem Laaerberg.“ Wobei anzumerken ist, dass der Begriff „zerstreut“ bei Janchen eher der Kategorie „selten“ zuzuordnen ist, er also die Häufigkeitsangabe stets ein wenig zu optimistisch einstufte.



Abb. 1: Die Früchte des Salz-Hasenohrs (*Bupleurum tenuissimum*) sind grob gekörnelt, dies ist ein wesentliches Erkennungsmerkmal für diese Art. / The fruits of Slender Hare's-ear (*Bupleurum tenuissimum*) are conspicuously papillose. This is an important diagnostic feature for this species. Zwerndorf, 11.9.2024, © Norbert Sauberer.

Aktuell gibt es immer noch größere Bestände im Vorgelände des Neusiedler Sees sowie im Seewinkel. Dahingegen wurde sie in der aktuellen Roten Liste (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022) als für Niederösterreich möglicherweise ausgestorben eingestuft. Diese Einschätzung beruht auf dem zuletzt einzig bekannten Vorkommen im Naturschutzgebiet Salzsteppe Baumgarten, dass schon seit Jahren nur mehr aus wenigen Individuen besteht (vgl. Sauberer 2014) und nicht mehr jedes Jahr bestätigt werden konnte. Eine Nachsuche im Herbst 2025 erbrachte zumindest den Nachweis eines kleinen aktuellen Bestandes mit ca. 40–50 fruchtenden Exemplaren des Salz-Hasenohrs im Naturschutzgebiet Salzsteppe Baumgarten. Bei Zwingendorf im Pulkautal gab es noch bis in die 1980er Jahre ein weiteres Vorkommen des Salz-Hasenohrs, das aber mittlerweile als erloschen gilt (Danihelka et al. 2022). Die anderen historisch dokumentierten Vorkommen in Niederösterreich sind wohl schon bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zerstört worden oder aus anderen Gründen erloschen.

Umso erfreulicher ist der Fund eines bisher nicht bekannten Massenbestandes von *Bupleurum tenuissimum* am 11. September 2024 im nördlichen Teil des Naturschutzgebiets Untere Marchauen. Im Auwiesengebiet Engelbrecht (KG Zwerndorf, Gemeinde Weiden an der March) wurde auf rund vier Hektar ein Bestand von mehr als 10.000 blühenden und fruchtenden Individuen des Salz-Hasenohrs entdeckt. Zum Zeitpunkt der Begehung war die Wiese bereits einmal gemäht worden und ein niedriger zweiter Aufwuchs feststellbar. Das Salz-Hasenohr konnte im Jahr 2024 auf dieser Wiese reichlich keimen und aufwachsen, wobei zahlreiche Individuen offensichtlich durch die Mahd zu einer starken Verzweigung angeregt wurden (Abb. 2). Kleinere, vermutlich nach der Mahd gekeimte Individuen waren größtenteils unverzweigt. In den letzten Jahren wurde die Wiese nur einmal im Jahr gemäht und im Jahr 2024 fand die Mahd am 29. Juni statt (G. Neuhauser mündl. Mitt.).

Da auch andere salztolerante Arten auf dieser Wiese zu finden waren (siehe unten), stellt sich die Frage, ob die Böden hier einen erhöhten Salzgehalt aufweisen. Um dies tatsächlich zu klären, müssten Messungen durchgeführt werden. Eine Panne bei einer Ölbohrung am 15. Februar 1952 könnte zumindest einen gewissen Salzgehalt im Oberboden verursacht haben (Festetics 1970). Dabei trat über eine Dauer von mehr als zwei Jahren salzhaltiges Formationswasser aus 900 Meter aus. Dadurch wurde die Auenlandschaft erheblich beeinträchtigt wurde (ebd.). Die Stelle des Gasaustritts dürfte sich etwa 200 m nord-nordöstlich des äußersten Randes des Vorkommens von *B. tenuissimum* befunden haben

(T. Zuna-Kratky mündl. Mitt.). Unweit des aktuellen Fundorts liegt zudem das Naturschutzgebiet Salzsteppe Baumgarten und damit ein schon seit langer Zeit für seine Salzflora und -vegetation bekannter Ort (Neilreich 1853, Wendelberger 1964).



Abb. 2: Großer und reichlich fruchtender Bestand des Salz-Hasenohrs (*Bupleurum tenuissimum*) auf einer Wiese im Naturschutzgebiet Untere Marchauen (Niederösterreich). / Extensive and plentiful fruiting population of Slender Hare's-ear (*Bupleurum tenuissimum*) in the protected area Untere Marchauen. Zwerndorf, 11.9.2024, © Norbert Sauberer.

Sowohl bei Schratt-Ehrendorfer (1999) als auch bei Strohmaier & Egger (2011) wird *B. tenuissimum* in seinen letzten niederösterreichischen Wuchsgebiet als prioritäre Zielart für die March-Thaya-Auen angeführt.

Am Termin der Begehung im Jahr 2024 konnten noch weitere interessante Pflanzenarten auf dieser Auwiese festgestellt werden, v. a. die Grau-Aster (*Galatella incana*), der Echte Eibisch (*Althaea officinalis*), der Salz-Hornklee (*Lotus tenuis*) und der Ruten-Weiderich (*Lythrum virgatum*) (Abb. 3). Bemerkenswert ist auch das von T. Zuna-Kratky hier im Jahr 1995 entdeckte Vorkommen der Grünen Strandschrecke (*Aiolopus thalasinus*), einer typischen Art von salzbeeinflussten Lebensräumen (Berg et al. 1997).



Abb. 3: Der Ruten-Weiderich (*Lythrum virgatum*) auf der Wiese mit dem Massenbestand des Salz-Hasenohrs im Naturschutzgebiet Untere Marchauen (Niederösterreich). / Wand loosestrife (*Lythrum virgatum*) in the protected area Untere Marchauen. Zwerndorf, 11.9.2024, © Norbert Sauberer.

Die Entstehung des Massenbestands an diesem Fundort hat wohl mehrere Ursachen und kann vermutlich nicht restlos geklärt werden. Die beschriebene Versalzung in den 1950er Jahren, Hochwässer,

Mahd und die außerordentliche sommerliche Trockenheit im Jahr 2024 spielen wohl eine gemeinsame Rolle. Wesentlich ist sicherlich die Reduktion der Konkurrenz von ausdauernden Arten. Dies kann an anderen (potenziellen) Wuchsorten des Salz-Hasenohrs etwa auch durch eine extensive Beweidung erfolgen.

Danksagung

Wir danken Luise Schratt-Ehrendorfer und Thomas Zuna-Kratky für die kritische Durchsicht des Manuskripts, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge. Gerhard Neuhauser stellte uns Informationen bezüglich der Wiesenbewirtschaftung zur Verfügung.

Literatur

- Danihelka J., Chytrý K., Harásek M., Hubatka P., Klinkovská K., Kratoš F., Kučerová A., Slachová K., Szokala D., Prokešová H., Šmerdová E., Večeřa M. & Chytrý M. 2022. Halophytic flora and vegetation in southern Moravia and northern Lower Austria: past and present. *Preslia* 94: 13–110.
- Berg H.-M. & Zuna-Kratky T. 1997. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea). 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien. 112 pp.
- Festetics A. 1970. Das zweite „World Wildlife Fund“-Reservat in Österreich: Die Unteren Marchauen. *Natur und Land* 1970 1–2: 39–48.
- Fischer M. A., Adler W. & Oswald K. 2008. Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. Auflage. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, 1391 S.
- Halácsy E. 1896. Flora von Niederösterreich. F. Tempsky, Wien, 631 S.
- Janchen E. 1977. Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland, 2. Auflage. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 758 S.
- Knapp H. D., Rauschert S., Weinert E. & Hempel W. 1978. Karten der Pflanzenverbreitung im Herzynischen Florengebiet. *Hercynia* N.F. 4: 321–398.
- Meusel H., Jäger E.-J., Rauschert S. & Weinert E. 1978. Vergleichende Chorologie der Zentraleuropäischen Flora 2. Jena: Gustav Fischer.
- Neilreich A. 1853. Das Marchfeld. Eine botanische Skizze. Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 3: 395–400.
- Neilreich A. 1859. Flora von Nieder-Oesterreich. Eine Aufzählung und Beschreibung der im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns wild wachsenden oder in Grossem gebauten Gefässpflanzen, nebst einer pflanzengeographischen Schilderung dieses Landes. C. Gerold's Sohn, Wien, CXXXII + 1010 S.
- Neilreich A. 1866. Nachträge zur Flora von Nieder-Oesterreich. Herausgegeben von der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Braumüller, Wien, VIII + 104 S.
- Neilreich A. 1869. Zweiter Nachtrag zur Flora von Nieder-Oesterreich. Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 19: 245–298.
- Sauberer N. 2014. Flora und Vegetation. In: Gross M. & Pfundner G. (Red.) Schutz von Salzstandorten der March-Thaya-Auen. Endbericht. Naturschutzbund Niederösterreich. S. 12–40.
- Schratt-Ehrendorfer L. 1999. Zur Flora und Vegetation des österreichischen March-Thaya-Tales. In: Kelemen J. & Oberleitner I. (Hrsg.) Fließende Grenzen: Lebensraum March-Thaya-Auen. Umweltbundesamt Wien, S. 181–202 Text, S. 353–361 Tabelle.
- Schratt-Ehrendorfer L., Niklfeld H., Schröck C., Stöhr O., Gilli C., Sonnleitner M., Adler W., Barta T., Beiser A., Berg C., Böhner A., Franz W., Gottschlich G., Griebel N., Haug G., Heber G., Hehenberger R., Hofbauer M., Hohla M., Hörandl E., Kaiser R., Karrer G., Keusch C., Király G., Kleesadl G., Kniely G., Köckinger H., Kropf M., Kudrnovsky H., Lefnaer S., Mrkvicka A., Nadler K., Novak N., Nowotny G., Pachschwöll C., Pagitz K., Pall K., Pflugbeil G., Pilsel P., Raabe U., Sauberer N., Schau H., Schönschwetter P., Starlinger F., Strauch M., Thalinger M., Trávníček B., Trummer-Fink E., Weiss S., Wieser B., Willner W., Wittmann H., Wolkerstorfer C., Zernig K. & Zuna-Kratky T. 2022. Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. (Herausgegeben von L. Schratt-Ehrendorfer, H. Niklfeld, C. Schröck & O. Stöhr). *Stapfia* 114: 1–357.
- Strohmaier B. & Egger G. 2011. Die Bedeutung der March-Thaya-Auen für den Schutz der biologischen Vielfalt in Österreich und prioritäre Handlungsfelder für deren Sicherung. *Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum* 22: 279–300.
- Wendelberger G. 1964. Sand- und Alkalisteppen im Marchfeld. *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich*. 36/2: 942–964.

Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA
Biodiversity and Conservation Biology in Eastern Austria

Einsendung der Manuskripte an
e-mail: redaktion@bcbea.at

